

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschiff
Tageblatt Rieser
Hermann Nr. 22
Postfach Nr. 22

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großgörs, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meißner bezüchlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto
Dresden 1532
Circulare
Rieser Nr. 22

Nr. 203.

Sonnabend, 31. August 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintreffens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Druckzeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Wuchschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erwirkt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Abtägliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

Die Schlußsitzung im Haag „Zeppelin“ vor der Abreise nach der Heimat

Die letzte Plenarversammlung im Haag.

Haag. (Zuspruch.) Die Schlußsitzung der Konferenz fand zunächst unter dem formellen Vorsitz des deutschen Delegationsführers Reichsminister Dr. Stresemann, der ihn mit Worten des Dankes an den belgischen Vizepräsidenten Jaspars übertrug.

Jaspars dankte seinerseits für diese Ehrung und stellte fest, daß die Berichte des politischen und finanziellen Komitees vorlägen, der erstere bereits bekannt und genehmigt, während für den zweiten die Genehmigung nachgesucht wurde. Diese wurde erteilt, und darauf erfolgte die Unterzeichnung der Schlußakte, die als ein Zwischenprotokoll nicht durch die Delegationsführer, sondern durch den Präsidenten und den Generalsekretär vorgenommen wurde, um dann den Gesandten der beteiligten Mächte im Haag zur Weiterübermittlung an ihre Regierungen übergeben zu werden.

Jaspars dankte Stresemann, Snowden, Masconi, Maréchal und Chéron besonders. Er brachte ferner den bereits abgereichten Vorschlag von Genderson und Hendersson Grüße dar und drückte den Dank der Konferenz an die Adressen des Generalsekretärs, Sir Maurice Hankey, aus.

Schließlich wurde ein Telegramm an die Königin in der Niederlande gerichtet, in dem die Konferenz anlässlich ihrer letzten Sitzung der Königin die herzlichsten Wünsche zu ihrem heutigen Geburtstag ausdrückte.

In einer Erwiderung auf die Rede des Präsidenten betonte u. a. Snowden, daß der Gedanke der europäischen Rekonstruktion auf dieser Konferenz einen bedeutenden Fortschritt gemacht habe.

Um 12.55 Uhr verließen die ersten Delegierten das Sitzungsgelände. In diesem Augenblick spielte der angestrebte Bläserchor das „Niederländische Landgebet“ und anschließend „Ein selte Burg ist unser Gott“ und mehrere Choräle.

Die verarmte Menge entließ das Haupt und brachte den einzelnen Delegierten Ovationen dar, die beim Erscheinen Dr. Stresemanns einen besonders fürstlichen Charakter annahmen.

Die Vormittagsberatungen im Haag. Scharfe Auseinandersetzungen.

Haag. (Zuspruch.) In der heutigen Vormittags-sitzung kam es noch einmal zu einer ziemlich scharfen Auseinandersetzung zwischen den Vertretern der Gläubiger-mächte und den deutschen Delegierten, den Reichsministern Dr. Curtius und Dr. Silberling. Es wurde von Deutschland verlangt, daß es auf Grund von Kapitel 9 § 148 des Youngplans eine Verzichtserklärung abgibt, die sich auf alle Schadloshaltungsforderungen, insbesondere solcher aus Eisenbahndarlehen aus dem beschlagnahmten deutschen Eigentum, erstrecken sollte. Man verhandelte sich jedoch anstandslos das notwendige deutsche Widerstande schließlich dahin, daß eine besondere Unterkommision für die weitere Behandlung dieser Fragen eingesetzt wird.

Der Wortlaut der Räumungsnoten.

Haag. Das Generalsekretariat der Konferenz veröffentlicht den Wortlaut des Schreibens der drei Besatzungsmächte England, Frankreich und Belgien an Deutschland, in dem die Vereinbarungen über die Rhein-landräumung niedergelegt werden. Der Brief, der an Außenminister Dr. Stresemann gerichtet ist, hat folgenden Wortlaut:

„Em. Excellenz! Im Verlaufe der Verhandlungen des politischen Ausschusses der Haager Konferenz sind die drei Besatzungsmächte übereingekommen, die Räumung des Rheinlandes im Laufe des Monats September unter den in den drei beigefügten Anlagen aufgeführten Bedingungen einzuleiten. Die Zurückziehung der belgischen und englischen Truppen wird innerhalb eines Zeitraumes von drei Monaten durchgeführt, an dem Tag, an dem die Operationen der Räumung beginnen. Die französischen Truppen werden die zweite Zone innerhalb des gleichen Zeitraumes verlassen. Die Räumung der dritten Zone durch Frankreich wird sofort beginnen, nachdem der Youngplan durch das französische und deutsche Parlament ratifiziert und in Kraft gesetzt worden ist. Die Räumung wird ohne Unterbrechung und so schnell es die physischen Bedingungen erlauben, durchgeführt werden und jedenfalls spätestens in

einer Periode von 8 Monaten endgültig, nicht später als Ende Juni, vollendet werden. Um den belgischen, englischen und französischen Truppen eine vollständige Räumung in dem obengenannten Zeitraum zu ermöglichen, ist es notwendig, daß die Reichsregierung die Maßnahmen ergreift, die in den Anlagen erwähnt sind. Wir würden Em. Excellenz weitgehend zu Dank verpflichtet sein, wenn Sie uns wissen lassen könnten, ob Sie mit diesen Maßnahmen übereinstimmen.

Wir benutzen diese Gelegenheit, Em. Excellenz den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung zum Ausdruck zu bringen.

gez. Genderson, Briand, Gynmans.

Das Antwortschreiben von Dr. Stresemann an die englische, belgische und französische Abordnung hat folgenden Wortlaut:

„Em. Excellenzen! Ich habe die Ehre, den Empfang der Notiz Em. Excellenzen am heutigen Tage zu bekräftigen, die Sie im Namen Ihrer Regierung an mich gerichtet haben. Die deutsche Regierung nimmt von den Erklärungen der englischen, belgischen und französischen Regierungen über die Rheinlandräumung Kenntnis, wonach die Räumung im Laufe des Monats September beginnen wird. Die belgischen und englischen Truppen werden innerhalb einer Periode von drei Monaten nach Beginn der Räumungsoperationen vollständig zurückgezogen. Die französischen Truppen werden die dritte Zone in derselben Zeit räumen. Die Räumung der dritten Zone durch die französischen Truppen wird sofort nach der Ratifizierung des Youngplans durch das deutsche und französische Parlament und nach der Inkraftsetzung des Youngplans beginnen. Die Räumung wird ohne Unterbrechung und so schnell wie es die physischen Bedingungen erlauben, innerhalb von längstens 8 Monaten und spätestens bis Ende Juni 1930 durchgeführt werden.“

Gleichzeitig habe ich die Ehre, im Namen der deutschen Regierung die Zustimmung zu dem in den drei Anlagen im Zusammenhange mit der Räumung vorgebrachten Bestimmungen zu bestätigen.“

Diese Note ist an die Außenminister von Belgien, England und Frankreich gerichtet.

Noch eine internationale Konferenz wegen des Youngplans?

Haag. (Zuspruch.) Die Entscheidung, wo und wann die abschließende Tagung zur Unterzeichnung der gesamten durch die einzelnen Ausschüsse zu regelnden Fragen stattfinden, steht noch nicht fest. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß unmittelbar nach Abschluß dieser Arbeiten eine neue Konferenz der beteiligten Mächte einberufen werden wird, die voraussichtlich in der Schweiz stattfinden soll. Die Abkommen, die sich aus diesen Verhandlungen ergeben werden, sollen dort endgültig unterzeichnet werden. Die endgültige Entscheidung über den Sitz der internationalen Konferenz wird erst dann fallen. Es besteht jedoch zur Zeit auf englischer und deutscher Seite das Bestreben, die Bestimmungen des Youngplans über die internationale Bank in der Richtung abzuändern, daß die dort vorgesehene Befugnisse der Notenbankpräsidenten, denen bekanntlich der allein maßgebende Einfluß auf die Tätigkeit der internationalen Bank eingeräumt wird, auf die beteiligten Regierungen übertragen werden.

Stürmische Sitzung des Finanzausschusses.

Haag, 30. August. (Zuspruch.) Die stürmische Schlußsitzung der Konferenz, die heute Sonnabend stattfinden sollte, ist abgebrochen worden.

Der Finanzausschuss hatte beschlossen, heute Sonnabend vormittag um 10 Uhr zusammenzutreten; die Sitzung des Ausschusses geht dann unter Einwirkung der Vertreter des politischen Ausschusses in eine geschlossene Vollversammlung über, die dem Abschluß dieser ersten Etappe der Haager Konferenz bilden soll. Als Grund dieses Beschlusses wird angegeben, daß auf allen Seiten der dringende Wunsch besteht, möglichst bald die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen. Es sei auch schwierig, eine bestimmte Stunde für die Beendigung der Arbeiten des Finanzausschusses festzusetzen.

Die Freitags-Sitzung des Finanzausschusses verlief teilweise sehr stürmisch, da die jetzt wieder an den Verhandlungen teilnehmenden kleinen Mächte verschiedene neue Forderungen anmeldeten. Andererseits wurde die Sitzung dadurch erschwert, daß neue Gegne auftauchten, die einzelnen

Abordnungen bisher noch nicht bekannt waren. In den Verhandlungen wurde vor allem der Wortlaut des Schlußprotokolls des Finanzausschusses erörtert. Die grundsätzliche Zustimmung der beteiligten Mächte zum Youngplan wurde festgehalten, wobei jedoch eine Reihe von Mächten Vorbehalte anmeldeten, unter anderem Deutschland, England, Japan und Polen. Der englische Vorbehalt bezieht sich auf die noch ausstehende Regelung über die Liquidation des deutschen Eigentums in England, wogegen Deutschland einen Gegenvorbehalt anmeldete. Weiter wurden die technischen Organe besprochen, die den Youngplan in Gang setzen sollen.

Regelung der Übergangszeit vom Dawes- zum Youngplan.

Haag. In der Sitzung des Finanzausschusses am Freitag kam zwischen Deutschland und den fünf Gläubiger-mächten eine grundsätzliche Regelung für die Übergangszeit vom Dawes- zum Youngplan zustande.

Der Inhalt dieses Abkommens ist folgender:

1. Die Gläubiger-mächte werden für die Übergangszeit ab 1. September nicht mehr deutsche Zahlungen verlangen, als sie nach dem Youngplan zu erhalten haben; d. h. die fünf Mächte verzichten auf die Transferierung desjenigen Teiles der Dawesannuitäten, der über die Youngplanannuitäten hinausgeht.

2. Deutschland leistet bis zur Ratifizierung des Youngplans keine Zahlungen weiter an den Reparationsagenten gemäß dem Dawesplan. Der Reparationsagent erhält jedoch Anweisung, alle Maßnahmen zu ergreifen, um der deutschen Standlage Rechnung zu tragen. Diese Anweisung geht vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember, falls der Youngplan vorher in Kraft tritt. Der Reparationsagent kann nach dieser Regelung Gelder, die er aus dem Dawesplan erhält, zur Verfügung des Reiches halten. Für den September zahlt Deutschland weiter nach dem Dawesplan. Dies ist insofern annehmbar, als im September die Zahlungen nach dem Dawesplan um 10 Millionen niedriger sind als nach dem Youngplan.

3. Falls der Youngplan scheitern sollte, so wird diese Abmachung hinfällig und Deutschland hat innerhalb von vier Monaten die Summe nachzahlen, die es während dieser Zeit entsprechend dem Youngplan weniger gezahlt hat. Dieses Abkommen wird endgültig in der Sonnabend-sitzung des Finanzausschusses zur Annahme gelangen.

Bezüglich der Kosten der zahlreichen Ausschüsse zur Überleitung des Dawesplanes in den Youngplan ist folgende Regelung getroffen worden: Deutschland zahlt einmalig den Betrag von 6 Millionen Mark, jedoch mit der Maßgabe, daß etwaige Ueberschüsse zurückgezahlt werden.

Beginn der Rheinlandräumung am 14. September.

London. Wie das Kriegsamt anfündigt, wird der Abzug der Rheinarmee am 14. September d. J. beginnen und binnen drei Monaten beendet sein.

London. Das Kriegsministerium hat über die Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Rheinland verfügt: Die Truppen werden über Ostende-Torrev befordert werden. Familien werden vor den Militärpersonen nach England zurückgeführt. Die Heimbeförderung der Tiere erfolgt über Antwerpen-Garnich. Das schwere Gepäck, der Proviant und der Wagenpark werden auf Köhnen der Rhein heruntergefahren und dann zu Schiff nach verschiedenen Häfen Englands gebracht werden.

England und das Räumungsabkommen.

Haag. (Tel.) Von deutscher Seite wird darauf hingewiesen, daß in der letzten Sitzung des politischen Ausschusses am Freitag, die zur Unterzeichnung des Räumungsabkommens führte, Genderson verständig Dr. Stresemann das Abkommen überreichte. Auf englischer Seite ist diese Verabreichung erfolgt, um hierdurch von neuem zu betonen, daß es in erster Linie England war, das die Vereinbarung über die endgültige Rheinlandräumung durchgeführt hat.

Dr. Stresemann kommt nach Berlin.

Berlin. (Zuspruch.) Entgegen den bisherigen Dispositionen verläßt Reichsminister Stresemann den Haag, um sich über das Wochenende nach Berlin zu begeben.

Willkommensgruß zur Wiedersehensfeier der Landespolizei.

Die Abteilung Riesa ehemaliger Angehöriger der sächsischen Landespolizei hat die früheren und die noch aktiven Kameraden der sächsischen Landespolizei, sowie die Angehörigen der Gendarmereiabteilungen ausgerufen, um mit ihnen gemeinsam eine Wiedersehensfeier in Riesa zu begehen. Der Einladung zur Teilnahme an den Festlichkeiten wird zahlreich Folge geleistet werden, sodass heute und morgen in unserer Stadt reges Leben herrschen wird. Aus den verschiedensten Orten des Vaterlandes werden die Festteilnehmer herbeikommen, um im Kollegen- und Kameradenkreise frohes Wiedersehen zu feiern und gleichzeitig der Zeiten zu gedenken, wo sie gemeinsam im Dienste um Ruhe und Ordnung, zum Schutze der Allgemeinheit tätig waren. Viele, die heute in unserer Stadt Einsitz halten, haben hier mehrere Jahre als Beamte der Landespolizei Dienst getan.

Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, in folgendem kurz auf die Geschichte der Abteilung Riesa der sächsischen Landespolizei einzugehen:

Im Jahre 1919 wurde nach der Demobilisierung auf Grund des Friedensvertrages Polizei aufgestellt und aufgestellt. Die Abteilung Riesa ist aus dem im Lager Zeitheim aufgestellten Polizeiabteilungen und Hundertschaften hervorgegangen. Am 15. Oktober 1920 rückten von Zeitheim 4 Hundertschaften, 9., 10., 11., 12., und das Abteilungs-Kommando in Riesa ein. Erste Unterbringung erfolgte in der 32. er Kaserne. Im März 1921 wurde dann die 10. Hundertschaft als geschlossenes Ganzes nach Ramenz verlegt. Im gleichen Monat erfolgte die Ueberführung der restlichen 3 Hundertschaften und des Abteilungs-Stabes in die Pionierkaserne. Am 1. Oktober 1922 war die erste große Umorganisation in Sachsen, wonach die Abteilung Riesa bis auf 100 Beamte herabgesetzt wurde. Die übrigen Beamten wurden in die verschiedenen Großstädte verlegt. Im November 1923 erfolgte anlässlich des Ausnahmezustandes die Aufstellung der Hilfspolizei in Riesa durch General Müller. Am 1. No-

vember 1924 wurde die Hilfspolizei aufgelöst, der größte Teil der Beamten zur Landespolizei übernommen. Es erfolgten verhältnismäßig nur wenige Entlassungen. Die über den Etat vorhandenen Beamten wurden wiederum in die Großstädte verlegt. Nunmehr wurde die Abteilung, die damalige Standortverwaltung Riesa, die außerdem noch mehrere Beamte nach Großenhain und Zeitheim als dauerndes Kommando gestellt hatte, bei Abgängen nicht mehr aufgestellt. Auf Druck der Entente sollte die Abteilung Riesa vollständig aufgelöst werden. Die ersten wirklichen Auflösungserscheinungen machten sich dann im April/Mai 1928 bemerkbar. Die endgültige Auflösung der Standortverwaltung Riesa erfolgte am 15. Juli 1928. Nur wenige Beamte wurden in die neu einzurichtende Gendarmereiabteilung übernommen, alles andere wurde verlegt, so auch der Führer Polizei-Hauptmann Lucius, der als Führer einer Inspektion nach Meissen verlegt wurde und dort zum Major aufstiegt. Die Abteilung Riesa der sächsischen Landespolizei hat somit seit 15. Juli 1928 aufgehört zu bestehen. Die jetzt in Riesa eingerichtete Gendarmereiabteilung ist vollständig neu aufgestellt worden und leistet Dienst von ganz anderen Gesichtspunkten aus.

Die Riesaer Einwohnerschaft war und bleibt den Beamten der sächsischen Landespolizei in Dankbarkeit verbunden. Man wird ihnen durch freundliche Aufnahme bekunden, daß die alte, bewährte Gastlichkeit auch den Teilnehmern an der Wiedersehensfeier der Landespolizei in vollstem Maße zuteil wird.

Mit dem Wunsche, daß sich die lieben Gäste in unserer Stadt recht wohl fühlen, damit sie sich der hier verlebten Stunden gern erinnern, entbieten wir hiermit Allen ein

Herzlich Willkommen in Riesa!

Sonntagsgedanken

für Sonntag, den 1. September 1929,
14. Sonntag nach Trinitatis:

Das neunte und zehnte Gebot: Du soll nicht begehren deines Nächsten Haus, Frau, Knecht, Magd, Vieh oder alles, was sein ist.

Unterdrückt oder überwunden?

Wenn eine Feuerbrunst gelöscht ist, glimmt es noch lange in den halbverlohten Balken. Vielleicht denkt die Feuerweh, das Feuer ist zu Ende und geht. Doch kaum hat sie den Rücken gewandt, züngelt die Flamme wieder empor. Ein günstiger Windzug brachte den Flammen Nahrung. Das Feuer war nur unterdrückt, nicht überwunden.

Wieviel tauend Feuerbrände in der Seele sind nur unterdrückt und nicht gelöscht. Der Ausbruch der Leidenschaft wird verhindert durch gute Umgebung, Bildung, Sitte, aber die Begierde ist da und wartet nur auf Gelegenheit, hervorzubrechen. Da kommt ein unbewachter Augenblick, eine Versuchung, ein schlechtes Beispiel, und auf einmal flammt die Begierde auf und wird zur Tat.

Wenn es so steht, dann ist es kein Wunder, daß die Gebote nicht gehalten werden. Das kann man nur dort hoffen, wo die Luft an der Sünde nicht nur oberflächlich zurückgedrängt wird, sondern von innen her mehr und mehr überwunden wird.

Und das kann nur geschehen, wenn man in reinerer Umgebung lebt und sich an einen Stärkeren anschließt. In der geistigen Nähe Jesu gewinnt man Freunde an der Reinheit des Herzens und verliert den Gewissensdruck an der Sünde. Und wenn man sich für seine Seele vor Gott verantwortlich fühlt und nun mit ihm zusammen den Kampf gegen die Sünde aufnimmt, dann steht man nicht mehr allein mit seiner schwachen Kraft, fragt auch nicht nach Menschenhilfe. Da wird der Kampf mit ganz anderer Kraft geführt.

Nur soweit wir ihn in dieser Weise führen, wird die Begierde nicht nur unterdrückt, sondern überwunden werden.

Mitteilungen aus der Ratsitzung.

Der Rat hat in seiner Sitzung vom 29. August 1929 folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die Sächsischen Sparfassen planen, unter Führung des Sächs. Sparfassenverbandes die Errichtung eines Sparfassenverbandes unter der Bezeichnung Landesbausparfassen Sachsen mit dem Zweck, Spargelder anzusammeln und unföndbare Tilgungssparpotten für den Wohnungsbau, für den Erwerb von Wohnhäusern und für die Ablösung von Hypotheken, sowie zum Erwerb von Genossenschaftsanteilen bei Baugenossenschaften zu gewähren.

Man beschließt grundsätzlich, zum Erwerb der Mitgliedschaft bei dieser neu zu errichtenden Landesbausparfassen Sachsen die Geneigtheit zu erklären.

2. Von der Verordnung der Kreisbauhauptmannschaft über Ermächtigung des Kreisbauhauptmanns an den Stadtrat zur Bezeichnung von Ausgaben bis zu 50 Prozent der Aufträge des Haushaltungsplans für 1929/30 wird Kenntnis genommen. Es wird beschlossen, um Ermächtigung zur Ausgabe weiterer 25 Prozent für den Fall nachzusuchen, daß die Genehmigung des Haushaltungsplans bis Ende September nicht ausgesprochen sein sollte.

3. Ueber Verwendung der künftig frei werdenden Räume im jetzigen Arbeitsamtsgebäude sollen die zuständigen Ausschüsse zu tunlichst baldiger Entscheidung veranlaßt werden.

Zu 1. ist vor endgültiger Entscheidung die Entscheidung der Stadtvorordneten einzuholen.

Dieser wurden noch weitere 39 Punkte erledigt.

Sächsische Landeshöhne.

Die Sächsische Landeshöhne beginnt, künstlerisch und organisatorisch besser als jemals gekostet, ihr zweites Jahrbuch. In einer Zeit, deren wirtschaftliche Not die Gründung neuer Theater zum zweifelhaften Unternehmen und manchen schon bestehenden den Verfall macht, ist Bestand und Ausbau der Sächsischen Landeshöhne eine der wichtigsten Angelegenheiten der öffentlichen Kunstpflege. Je entschlossener sich diese Erkenntnis in immer weiteren Kreisen durchsetzt, desto reicher und fruchtbarer wird das Arbeitsfeld sein. Nirgends droht hier Gefahr der Erstarrung, die Expansionsfähigkeit ist noch lange nicht erschöpft; nun kommt es darauf an, daß von allen, die es angeht, der Sächsischen Landeshöhne Gelegenheit geboten wird, die Fälle ihrer Möglichkeiten zu entfalten.

Wir, die an der Zukunft des deutschen Theaters nicht interessiert sind, begleiten mit den besten Wünschen ihre künftige Entwicklung.

Montag, den 2. September findet die Uraufführung des Lustspiels „Meine liebe dumme Mama“ von Herz und Mayer für Reihe A statt. Näheres im Anzeigenteil und in den Plakaten.

Arbeitsmarktbericht

auf die Zeit vom 23.-29. August 1929.

Die Arbeitsmarktlage hat sich im Vergleich zur Vorwoche nicht wesentlich verändert. Durch Wiederaufnahme von Beschäftigungen in einzelnen Berufsgruppen hat sich die Arbeitslosigkeit nur wenig verringert. Die Lage in der Metall- und Textilindustrie hat sich nicht gebessert. Verletzte gelernter Umwalzer für ein Blechgießwerk werden noch gesucht.

Im Baugewerbe läßt die Beschäftigung weiter nach. Verfügbare Fachkräfte sowie Bauarbeiter sind in großer Zahl gemeldet.

In der Landwirtschaft hat die Vermittlungstätigkeit weiter nachgelassen. Entlassene Erntehilfsarbeiter kamen erneut zur Anmeldung. Bedarf besteht nur noch an händlichen gelerntem Personal und insbesondere an jungen Mädchen und Burken.

Der Arbeitsmarkt für ungelernete Arbeiter und im Baugewerbe ist weiterhin uneindeutig und schwankend. Die Notstands- und Kurzarbeiterzahl ist unverändert.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 31. August 1929.

Wettervorhersage für den 1. September. Mittags von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Heiter bis wolfig, sehr warm und teilweise schwül. Ausbildung vereinzelter Gewitterwolke nicht ausgeschlossen. Winde aus südlichen Richtungen. Zunächst noch schwach, dann allmählich an Stärke etwas zunehmend.

Daten für den 1. und 2. September 1929.
Sonnenaufgang 5,11 (5,13) Uhr. Sonnenuntergang 18,48 (18,45) Uhr. Mondaufgang 1,40 (1,10) Uhr. Monduntergang 18,28 (18,51) Uhr.

1. September:

1778: Der Spriker Ludwig Götz in Hannover geb. (geb. 1748).

1848: Der Violonist August Jorel in Morges geb.

2. September:

1851: Der Dichter Richard Voh in Neugraps geb. (gest. 1918).

Schonzeit des Daches. Es wird darauf hingewiesen, daß der Dach wegen der immer noch bestehenden Riefenpannengefahr im Besitze der Amtshauptmannschaft Großenhain bis auf weiteres Schonzeit hat.

Glöner zum Arbeitsminister ernannt.

(Dresden. Der Ministerpräsident hat den Minister a. D. Georg Glöner mit Wirkung vom 1. September zum Arbeits- und Wohlfahrtsminister ernannt.

Konzert auf dem Rosenplatz. Es sei auch an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß anlässlich der Wiedersehensfeier ehemaliger Angehöriger der Landespolizei morgen Sonntag von 11-12 Uhr auf dem Rosenplatz ein Konzert stattfinden, ausgeführt vom Musikkorps des Ausb.-Btl. J.-R. 11 Döbeln. Die Festlichkeiten nehmen heute ihren Anfang mit einem Begrüßungsabend im Stern, wofür morgen Sonntag abend großer Fußball die Veranlassung des Beschlusses wird.

Zum Musikkonzert auf dem Rosenplatz lautet die Musikfolge:

1. „Er weicht der Sonne nicht“, Marsch Kaiser
2. Ouvertüre u. Oper „Die Kronjuwelen“, Ruber
3. Fantasia a. d. Oper „Der Prophet“, Nepperbeer
4. „Siletta“, Walzer Fr. v. Blon
5. „Goldregen“, Walzer Waldteufel
6. a) Kameradenreue, Marsch Rönig
- b) Exzellenz-Alemanien, Marsch Rätz

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Gendarmereiekasino (eben. Pion.-Kaserne) statt.

Bei einem Einbruch erlapp und festgenommen wurde ein Fürsorgegänger aus Dresden. Er hatte ein Zigarren-Ries an der Bahnhofsstraße eine Schilde eingeschlagen und bereits eine Zigarettenpackung entwendet. In seinem Besitz wurde 1 grauer W. l. d. e. Geldbeutel mit weißem Hägelverschluss, enthaltend drei Aluminiumbleistiftspitzer, 3 gelbe Damenringe mit roten Steinen und 1 gelber Fingerring mit weißer Füllung vorgefunden. Den Beutel mit Inhalt will der Täter in Riesa gefunden haben. Ansehend gehört der Beutel einem auswärtigen Marktrentner, der bei seiner Rückreise von Lorenzberg Riesa berührt haben wird. — In der Nacht zum 31. 8. 1929 ist in der Geschäftsstelle des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes, Bahnhofstr. 11, durch Einbruch eine eiserne braune Weblekaffette, etwa 20x30x10 Zentimeter groß, enthaltend drei Sparbüchser der Sparfasse des DGB. in Hamburg 88, Postfach 3-5, davon waren 2 Sparbüchser mit den Nummern 884 017 und 885 188 verbleiben, 1 blauer Wochenheftbeleg, auf Erich Kahl lautend, 1 Posten Briefmarken zu 5, 8, 15, 20, 30 und 50 Pfg., 1 von Johannes Müller auf 40 RM. und auf die Stadtgroßhändler Großenhain lautender Barschein, sowie gegen 400 RM., bestehend vorwiegend aus grauen Schenkmarscheinen, gestohlen worden. Der Täter hat sich vom Nachbargrundstück, Bahnhofstr. 18, aus durch Ueberheben der 2 Meter hohen Grenzmauer Zugang nach dem Terrain verschafft. — Am 30. 8. 1929 von 9-10 Uhr nachmittags ist aus dem Hofe der Schankwirtschaft „Stadt Magdeburg“ im Stadtteil Gröba, Kirchstr. 10, 1 Herrenfahr, Marke Stewer-Greif, mit schwarzem Rahmen und schwarzen Felgen geklaut worden. — Wer über die Herkunft der im Besitz des festgenommenen Fürsorgegänglers vorgefundenen Gegenstände, sowie über den weiter verbliebenen Einbruch und den Fahrraddiebstahl sachdienliche Angaben machen kann, wird gebeten, sich beim hiesigen Kriminalposten zu melden.

Unser Heim. Die heutige Ausgabe unserer Heimatbeilage enthält die Fortsetzung des in der vorhergehenden Nummer begonnenen Artikels „Botanische Streifzüge durch die Schrebergärten Rias“, von G. Fiedler. Den Schluß dieses nicht nur interessanten, sondern auch belehrenden Beitrages Gedanken wir in der folgenden Heimatbeilage zu veröffentlichen. — Es werden auch von dieser Ausgabe Sonderdrucke auf besserem Papier angefertigt; sie sind zum Preise von 15 Pfg. das Stück in unserer Geschäftsstelle (Poststraße 59) zu haben.

D. L. ...
Mittwoch ...
Dienstag ...
Sonntag ...
Dienstag ...
Mittwoch ...
Donnerstag ...
Freitag ...
Samstag ...
Sonntag ...
Montag ...
Dienstag ...
Mittwoch ...
Donnerstag ...
Freitag ...
Samstag ...
Sonntag ...

Kamera-Kunst!

Eröffne heute das vollständig neu renovierte Foto-Atelier. Empfehle mich für Aufnahmen jeder Art und garantiere für beste Lieferung. Besichtigen Sie bitte meine Auslagen. Amateur-Arbeiten billig fachgemäß.

Tel. 377.

Foto-Jockel

Riesa-Gröba, Fr.-Ebert-Platz 4.

Gründlichen Unterricht im Weben u. sämtl. Handarbeiten erteilt **Ellie Wersch, Goethestr. 48, I.** am Durchgange.

Obst-Schränke
Horden
Mühlen
Pressen
Flaumenentkerner
Kranthobel
Strommaschinen empfiehlt

Paul Taupitz
im Durchgange.

Polstermöbel in jeder Ausführung fertigt an und repariert prompt und billig **Volker Kähler** Werkstatte **Meißner Str. 29.** Lager fertig. Möbel, solide Arbeit. Ablungserleicht.

Bilbig zu verkaufen umgangshalber elektr. große Steb- und Sägelampe, Waschtisch, Silber, Geschirre u. Gläser, Smoking f. gr. Figur, auf Seide gearbeitet, sowie Brodbaus Konversationslegiton (16 Bände). **So Roche, Niederlagstr. 12, part.**

Ingenieurschule Technikum Lage **Bauschule** **Lehrplan**



Schauturnen der Turnvereine Groß-Riesas

morgen Sonntag 3 Uhr auf dem Städt. Sportplatze

Frei- und Geräte-Uebungen der Turner, Turnerinnen und Kinder **Volksturnen + Kampfspiele**

Die vielen Beweise inniger Anteilnahme von lieben Bekannten bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen haben uns reichen Trost gegeben. Herzlichen Dank für alle Liebe und Freundschaft.

Poppitz, am Begräbnistage.

Familie Moritz Hanisch.

Sächsische Landespfandbriefanstalt

Gemeinnützige Anstalt öffentlichen Rechts

Reichsmündelsichere

8% ige Goldmarkpfandbriefe Serie VI

gesichert durch erstklassige Hypotheken, überdies durch 10%ige Solidarhaftung der Darlehensnehmer und durch volle Garantie des Freistaates Sachsen,

Zum Börsenkurs z. Zt. **96 1/2 %.**

erhältlich bei allen Banken, Bankiers, Girokassen und Sparkassen.

Sächsische Staatsbank

Sächsische Landespfandbriefanstalt.

Am 4. Oktober begeht der

Rabatt-Spar-Verein e. V. Riesa

sein 25jähriges Bestehen. Alle Rabattsparvereins-Bücher werden ab 1. Dezember bis Weihnachten d. J. mit einem erhöhten Werte aus diesem Anlaß eingelöst.



Kauft bei unseren **Mitgliedern!**

Spart also **doppelt!!**

Am 30. August, kurz vor Vollendung seines 75. Lebensjahres, verschied nach einem arbeitsreichen Leben und kurzem schweren Krankenlager mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater

Herr Privatus

Carl Conrad Mühlberg.

Plotitz, den 31. August 1929.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 2. September, 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer sehr geliebten Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, der Frau

Joh. Christiane verh. Krante geb. Baum

sagen wir allen Verwandten und Bekannten für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme, sowie für den herrlichen Blumen Schmuck und das ehrende Geleit unseren

innigsten Dank.

Besonderen Dank für die tröstenden Worte und den erhebenden Gesang im Hause und am Grabe.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein "Gute Nacht" und "Ruhe sanft" in die Ewigkeit nach.

Langenberg, 29. 8. 29.

Im tiefsten Schmerze

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer beiliebten Tochter, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Selma Albrecht geb. Mißbach

sagen wir allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten für erwiesene innige Teilnahme herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Suderley für die tröstlichen Worte am Grabe, sowie der lieben Trauergemeinde. — Dir aber, beiliebten Selma, rufen wir ein "Ruhe sanft" und "Gute Nacht" in die Ewigkeit nach.

Rindrich, den 31. 8. 29.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Am 29. 8. 29 verschied im Krankenhaus Riesa unser Oberstmelzer

Herr Albert Franke

aus Röderau. Herr Franke stand über 38 Jahre in unseren Diensten. Wir werden das Andenken dieses tüchtigen Mitarbeiters stets in Ehren halten.

Riesa, den 31. August 1929.

Mitteldeutsche Stahlwerke Akt.-Ges.
Sauchhammerwerk Riesa.

Erna Rudolph
Ernst Thielemann

Verlobte

Höba / August 1929 / Riesa

Marie Rüger
Ernst Haacke

Verlobte

Gröba / 1. 9. 1929 / Riesa

Kleider- u. Wäscheschränke **Edelst. u. Ausgezeichnete** **Werkstoffe, Kinderstühle** **Stühle- und Kuchentische** empfiehlt

Joh. Enderlein Riesa, Niederlagstr. 2 Hauseingang rechts neben **Schubh. Wiederholz.**

Holzfräse preiswert zu verkaufen. Sa. erst. im Tagesbl. Riesa.

Hertha Jansen
Kurt Rothkegel

beehren sich, zugleich im Namen ihrer Eltern ihre Verlobung bekanntzugeben.

Riesa Radeberg
1. September 1929.

Sächsische Landesbühne
Montag, den 2. Sept. 1929,
20 Uhr, Capitol
Reihe A

Meine liebe dumme Mama
Lustspiel v. Ludwig Rerz u. Louise Marie Mayer
Vorverkauf:
Stadtsparkasse, Theaterkasse 1 Stunde v. Beginn
Volksbühne Gruppe I (1-110).

Volksbühne Riesa.

1. Spielfolge der Sächsischen Landesbühne:

Meine liebe dumme Mama
Gruppe I (1-110).

Dienstag, 3. September
Don Carlos
Gruppe II (111-220)

Mittwoch, 4. September
Günstling wider Willen
Gruppe III (221 bis Ende)

Donnerstag, 5. September, fällt weg.
Sonntag, 7. September, abends 8 Uhr.
Hotel Höpner

Jahres-Hauptversammlung

1. Bericht vom Volksbühnentag in Danzig;
2. Geschäfts- und Kassenbericht;
3. Wahlen;
4. Verschiedenes.
Der Vorstand erwartet zahlreiches Erscheinen.
Anmeldung neuer Mitglieder bei A. Kamb, Gutenbergstr. 16 und B. Cwik, Sobelstraße 14.

Autofahrerschule Paul Emil Müller

Riesa, Hauptstraße 64, Telefon 706
empfiehlt sich zur Ausbildung von Kraftwagenführern aller Klassen, sowie zur Ausbildung von Herren- und Damenfahrern mit Filmpatrone.
Verbrauchsgerate stehen zur Verfügung. Stetige praktische Kadettation für Auto- und Radio-Batterien.

Uhlig's Manufakturwaren- und Restergeschäft

Riesa, Pausitzer Straße 10
empfiehlt für den Herbst
Meeraner und Berner Kleiderstoffe in großer Auswahl
Popeline, Spinglé, Wolfrisp, Crepe cad., Cheviot und Mantelstoffe zu günstigen Preisen
Seidstoffe, Crepe de Chine, Crepe Georgette, Foulard, Taff und Bafschiden in allen modernen Farben für Bau- und Gesellschaftskleider
Wachstuch, bunt und einfarbig für Kleider und Regenröcke
Große Stoffen Reize in allen Arten

Gymnastikschule Riesa.

Lehrerin: **Grete Vogel, Dipl.-Gymnastik-Lehrerin und Kindergärtnerin.**
Unterricht beginnt wieder **Mittwoch, 4. September** im Jugendheim, **Dobestr. 9.**
4-5 Uhr Kinder bis 14 Jahre, 5-6 Uhr Mädchen, 7-8 Uhr Dam., 8-9 Uhr Herren
Eintritt kann jederzeit erfolgen.

Der goldene Füllfederhalter.

Für große Ereignisse braucht die Menschheit von je her einen symbolischen Ausdruck. Es läßt sich schwer auf rein verstandesmäßige Begriffe bringen, was alles bei einer Haager Konferenz an Schwierigkeiten vorhanden war und überwunden wurde und mindestens ebenso schwer, was nun an Wünschen und Hoffnungen für die Zukunft von dieser Konferenz ausgeht. Man fühlt wohl allgemein, daß die Konferenz einen geschichtlichen Abschnitt in der Nachkriegszeit darstellt. Sie hat noch nicht alle Probleme erledigt, die der Weltkrieg hinterließ. Die Stimmung, mit der das Konferenzergebnis in den verschiedenen Ländern und bei den verschiedenen Parteien aufgenommen wird, ist verschieden. Wo aber der gute Wille einer gerechten Beurteilung besteht, wird überall auf alle Fälle gesagt werden müssen, daß das Konferenzergebnis im Haag glücklicherweise doch alle Befürchtungen über Kräfte, die während des manchmal sehr dramatischen Verlaufes der Verhandlungen aufgetaucht waren und austreten mußten. Sichtlich hat der Vorsitzende, der englische Außenminister Henderson, viel zu dem positiven Ergebnis beigetragen. Er ließ erst die Gegensätze sich rücksichtslos austoben, was zwar gefährlich, aber andererseits doch auch der Klärung der Situation dienlich war. Dann aber zog er die Füllfederhülle an und brachte die versammelten Delegationen zur nächstern Erkenntnis der unbestreitbaren Tatsachen. Insbesondere ließ er sie wohl fühlen, daß ein Scheitern der Konferenz für sie alle nicht nur eine Blamage, sondern was natürlich viel schlimmer gewesen wäre, eine Erschwerung aller künftigen Bemühungen um internationale Verständigung gewesen wäre. Dann brachte er in der entscheidenden Sitzung, wo die abschließenden Dokumente unterzeichnet wurden, den goldenen Füllfederhalter, mit dessen Hilfe alle Delegierten debattierten, in den ihre Namen eingraviert werden sollten und der dann als Museumsschatzstück die Erinnerung an diese Haager Konferenz für alle Zeiten festhalten soll. Er also ist das Symbol, in dem zuletzt die Einigung der im Haag versammelten Mächte zum Ausdruck kommen soll. Nicht offen erkennt das Ergebnis der Konferenz so golden wie dieser Federhalter und die Fülle der Wünsche, mit der die einzelnen Delegationen kamen, ist auch nicht restlos verwirklicht worden. Immerhin, lassen wir den goldenen Füllfederhalter gelten! Es ist schon besser so, die Konferenz endete mit einem allgemeinen Handshakieren, als wenn die Delegationen verstimmt auseinander gegangen wären. Ihre Verstimmung hätte fast unheilbare Verstimmung der Völker bedeutet.

Für Deutschland hat die Haager Konferenz eine Ermäßigung der Danes-Raten um 500 bis 700 Millionen Mark jährlich gebracht und außerdem die Beschleunigung der Räumung um fünf Jahre im Vergleich zu den Bestimmungen des Versailler Friedens. Vor zehn oder auch nur vor fünf Jahren hätte man ein solches Ergebnis sicherlich noch für eine Utopie gehalten. Wenn sich heute die Welt nicht mehr über dieses Ergebnis wundern, ja zum Teil sogar genügt ist, sich über die Schwierigkeiten des Zustandekommens einer so einfachen Vereinbarung zu wundern, so beweist wohl gerade das, wie gründlich doch schließlich die Welt inzwischen aus der Kriegswirtschaft herausgefunden ist. Niemand wird geneigt sein, die Tributlasten Deutschlands nach dem verlorenen Kriege gering zu schätzen. Könnte es sich aber irgend jemand einbilden, daß sie durch irgendeine internationale Konferenz hätten völlig aufgehoben werden können? Wenn Politik die Kunst des Möglichen ist, so darf man wohl sagen, daß die deutsche Delegation in anstrengender Arbeit diese Kunst nicht ohne Erfolge betätigt. Schon der Beginn der Räumung bedeutet eine Entspannung am Rhein. Vor zehn Jahren haben wir dort noch mit französischen Anmeldeplänen und mit gefährlichen spezialistischen Experimenten zu kämpfen gehabt. Ob der Young-Plan die deutsche Leistungsfähigkeit immer noch übersteigt, muß die Zukunft lehren. Die Haager Konferenz läßt auf alle Fälle die Möglichkeit offen, auch für die Erfüllung dieses neuen Zahlungsplanes Modalitäten zu schaffen, die dem deutschen Volke Auswege aus etwa entstehenden unmöglichen Situationen öffnen würden.

Vielleicht aber ist ein Ergebnis der Konferenz, das gar nicht in den offiziellen Dokumenten festgehalten wurde, für das also auch der goldene Füllfederhalter keine Rolle spielte, wichtiger, als alle die sorgsam erwogenen diplomatischen Umarmungen. Wir meinen das Aufhören des Kriegsbündnisses gegen Deutschland. Bisher haben wir noch auf allen internationalen Konferenzen in kritischen Augenblicken immer wieder die Entente gegen uns auftreten gesehen. Briand und Chamberlain war ein unzertrennliches Paar, weil sich der letztere schon geradezu in einem Verhältnis der Hörigkeit zur französischen Politik befand. Dieses Eis hat Snowden endlich gebrochen. Er hat manches dabei riskiert, er ist anfangs nicht überall verstanden worden, aber jetzt sieht man, daß eigentlich seine Hartnäckigkeit erst den Hann der Ententetradition löste und den Weg für ein wirklich freies Verhältnis der Gleichberechtigung unter den beteiligten Kulturmächten wieder freimachte. Auch das mußte der deutschen Delegation die Benutzung des goldenen Füllfederhalters erleichtern, daß von jetzt ab die Aussicht besteht, mit einem wirklich selbständigen England eigene Politik treiben zu können. Wenn die französische Rechte mit dem Haager Ergebnis so sehr unzufrieden ist, so kann das nur dafür sprechen, daß die Haager Konferenz den rechten Ausweg aus der bisherigen militäristischen Atmosphäre gefunden hat. Es sei Briand manches verziehen, nachdem er zum Schluß wenigstens klug und tapfer genug war, sich im Gegensatz zu der Westpolitik des französischen Nationalismus an die internationale Auffassung der Haager Konferenz anzuschließen.

Austausch der Noten über die Aufnahme der Saarverhandlungen.

Haag. Zwischen der deutschen und der französischen Abordnung sind am Freitag die Noten über die Aufnahme der Verhandlungen zu der Saarfrage ausgetauscht worden. In diesen Noten wird lediglich formell festgestellt, daß die beiden Regierungen überein gekommen sind, in der zweiten Hälfte des September gemeinsamen Verhandlungen über die endgültige Regelung der Saarfrage zu eröffnen. Als Tagungsort ist zunächst Paris in Aussicht genommen worden. In dem Notenswechsel heißt es, daß die Verhandlungen aufgenommen werden sollen unter dem Vorbehalt der bestehenden Rechte der Bevölkerung des Saargebietes. Diesem Vorbehalt des Notenswechsels wird auf deutscher Seite keine entscheidende Bedeutung beigemessen, obwohl darin die Möglichkeit einer Volksabstimmung im Saargebiet gesehen wird. Es scheint jedoch, daß die Fragen in den Verhandlungen keine Rolle spielen, da das Ergebnis einer Volksabstimmung im Saargebiet zugunsten Deutschlands nicht zweifelhaft ist.

Der Beginn der Völkerbundsratstagung.

Genf, 30. August. Die heute eröffnete 16. Tagung des Völkerbundsrates wurde in Abwesenheit der nach im Haag zurückgehaltenen eigentlichen Ratsmitglieder für Deutschland, England, Frankreich, Japan, Polen und Rumänien begonnen. Die Vertretung Deutschlands liegt zunächst in den Händen des Grafen Bernstorff, der zum ersten Male Deutschland im Völkerbundsrat vertritt. Waffli vertritt Frankreich, Unterstaatssekretär Dalton England, Sato Japan, Sotai Polen und Antonade Rumänien.

Die Dauer der Tagung läuft mit den Neuwahlen in den Völkerbundsrat ab, die am 11. September stattfinden werden, und bei denen seit der 1926 beschlossenen Ratsreform alljährlich das turnusmäßige Ausscheiden von drei nicht ständigen Ratsmitgliedern zu erfolgen hat. Mit diesem Datum verläßt das derzeitige Ratsmandat Chile, Rumänien und Polens. Wie erinnertlich, hat Polen im Jahre 1926 sich die Eigenschaft eines sofort wieder wählbaren Ratsmitgliedes für ein weiteres Mandat von drei Jahren von der Bundesversammlung aussprechen lassen. Man nimmt an, daß bei den bevorstehenden Neuwahlen Polen noch einmal ein dreijähriges Ratsmandat erhält, während Rumänien und Chile erst nach Ablauf von drei Jahren wieder für den Völkerbund kandidieren können. An Stelle Rumänien kommt die Wahl Südbanwens in Betracht, während für das auscheidende südbanwanische Ratsmitglied noch keine bestimmte Kandidatur genannt wird.

In seiner letzten Zusammenkunft wird sich der Rat noch mit der Kontrolle der Rüstungsindustrie, der eventuellen Abschaffung der jährlichen Ratsstagungen von vier auf drei, dem ungarisch-rumänischen Öpanienstreit, dem Tätigkeitsbericht des Mandatsausschusses, der weiteren Verfolgung der Saarangelegenheit und einer größeren Anzahl Behauptungen aus Polisch-Oberösterreich zu befassen haben.

Nach den Neuwahlen tritt der Völkerbundsrat sofort zu seiner 57. Sitzung zusammen.

Die nichtöffentliche Sitzung des Völkerbundsrats.

Genf, 30. August. Der Völkerbundsrat hat in seiner heutigen nichtöffentlichen Sitzung eine Spende in Höhe von rund 724 000 Dollar der Rockefeller-Stiftung zugunsten der Arbeiten der hygienischen Organisation des Völkerbundes in den nächsten fünf Jahren angenommen. Die Spende wird auf die nächsten fünf Jahre verteilt. Eine weitere Spende der Rockefeller-Stiftung in Höhe von 200 000 Schweizer Franken soll für den Druck und die Veröffentlichung der Berichts- und Bankberichte aller Staaten verwendet werden. Auf Vorschlag des japanischen Vertreters wurde eine auf der Tagesordnung stehende unbedeutende Beschwerde aus Polisch-Oberösterreich zurückgezogen, da sie auf Grund der zwischen Deutschland und Polen in Paris getroffenen Abmachungen durch die lokalen Instanzen Oberösterreichs beigelegt werden kann. Auf einen weiteren Antrag des italienischen Ratsmitgliedes wurde die Frage des Beitritts der Vereinigten Staaten von Amerika zum ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Ratsstagung gesetzt. Dieser Antrag steht im Zusammenhang mit der in der nächsten Woche beginnenden Konferenz der Signatarstaaten des Haager Statuts über die von einem besonderen Juristenkomitee ausgearbeiteten und vom Völkerbundsrat bereits angenommenen Reformvorschlüge.

Newyork im „Zeppelin“-Rausch.

Triumphzug und Hurrarufe von Hunderttausenden.

Der begehrteste Empfang Dr. Goeners in Newyork.

Newyork, 30. August. (Telegraph.) Dr. Goener und die Zeppelinleute wurden in Newyork unbeschwerd empfangen. Goener trat mit einem Extrazug in Hoboken ein, nach wo er mit dem Newyorker Stadtschiff „Macon“ abholt und zur Batterie abdrückt wurde. Dort erwartete ihn der Festzug der amerikanischen Truppen und des Polizeikorps. Während das Luftschiff vor Anker in Newyork ankam, leuchtete die Parade in Newyork. Die Truppen marschierten voraus, dann folgten die Schulkinder und hinter ihnen in Autos Dr. Goener und seine Leute. Ganz Newyork war von unbeschwerd Jubel erfüllt. Alle Häuser, Fenster, Balkone und Straßen waren voll Menschen, die ununterbrochen Hurra riefen und Lobungen von Papierschneiteln aus den Fenstern warfen. Währenddessen erklangen ununterbrochen die Sirenen der Dampfer. Der Festzug erreichte um die Mittagsstunde das Rathaus, wo eine riesige Menschenmenge wartete. Die Truppen bildeten eine Front vor dem Rathaus, während Dr. Goener in Begleitung des Polizeipräsidenten Abalen unter den Klängen des Deutschlandliedes und der amerikanischen Nationalhymne im Rathaus eintrat. Oberbürgermeister Walker und seine Mitarbeiter empfingen Dr. Goener entgegen und erbot ihm den Willkommensgruß der Stadt Newyork. Walker erklärte: Ich heiße Sie in eigenem Namen und im Namen der Stadt und der ganzen Bevölkerung willkommen. Darauf überreichte er Dr. Goener eine Ehrenurkunde. Dr. Goener dankte Oberbürgermeister Walker und der Stadt für den glänzenden Empfang in Newyork und in ganz Amerika. Beide Reden wurden durch Hundstimm weitergetragen. Damit war die Feier im Rathaus beendet. Die Teilnehmer fuhren in Autos und in Begleitung von Militär und berittenen Schulkindern in einem Triumphzuge ohne Gleichen den ganzen Broadway hinauf. Überall warteten riesige Menschenmassen, deren Begleitung keine Grenzen kannte, als der Zug vorbeifuhr. Der Zug bewachte sich weiter zum Hotel „Astor“ wo ein riesiges offizielles Festessen zu Ehren Dr. Goeners und seiner Begleiter stattfand, an dem sämtliche führenden Leute Newyorks teilnahmen.

Englische Anerkennung für Dr. Goener.

London. Times schreibt in einem Leitartikel zum Weltflug des „Graf Zeppelin“: Das Luftschiff und sein Befehlshaber haben eine große Tat vollbracht. Nicht, was daran steht, wurde je früher versucht und keine frühere Fahrt mit einem Luftschiff hat so viel dazu beigetragen, ein Gefühl des Vertrauens in seine künstlichen Möglichkeiten zu schaffen. Die Fahrt des „Graf Zeppelin“ hat die Zweckmäßigkeit des Luftschiffes für lange Ueberlandfahrten endgültig bewiesen. Dr. Goener und mit ihm Dr. Dürer, der Erbauer des „Graf Zeppelin“, haben einen weiteren Triumph der immer größer werdenden Luftschiffahrt zu Lande und zur See im Wettbewerb mit den übrigen Nationen hinzugefügt. Dr. Goener verdient in reichem Maße die Glückwünsche, die ihm von Präsident Hoover und anderen ausländischen Beamten seiner erfolgreichen Fahrt um die Erde gesandt wurden. Das Blatt hofft, daß die beiden neuen britischen Luftschiffe die Erwartungen ihrer Erbauer ebenso erfüllen werden wie der „Graf Zeppelin“ die Dr. Dürers.

Daily Telegraph schreibt: Dr. Goener hat für seine Behauptung, daß ein Luftschiff einen Fahrplan fast ebenso einhalten kann wie ein Dampfschiff, den Beweis erbracht. Das Blatt hebt hervor, daß der „Graf Zeppelin“ Asien, Europa und Amerika zu heller Begeisterung entlastet hat und sagt schließlich: In A. 101 hat Großbritannien ein Luftschiff, von dem man hofft, daß es noch größerer Leistungen wert ist, als der „Graf Zeppelin“. Aber die Tatsache bleibt bestehen, daß vorläufig Deutschland die Palme hält.

Die Passagiere des „Graf Zeppelin“.

Washington, 30. August. Das Marineamt nahm Dr. Goeners Anerbieten, drei amerikanische Marinesoldaten als Passagiere auf dem Zeppelinrückflug mitzunehmen, an. Ferner werden drei neue — amerikanische — Passagiere mitfliegen. Außerdem werden die sieben Passagiere mitfahren, die in Friedrichshafen eingetiegt sind und dort den Weltflug beenden.



Die Räumung des besetzten Gebietes.

Die für Deutschland das Hauptergebnis der Haager Konferenz ist, daß in der Welt erfolgt, daß die zweite Zone von Mitte September bis Mitte Dezember, die dritte Zone des Jahres zum 30. Juni 1930 geräumt wird. Nach dem Vertrag von Versailles war der Räumungstermin für die erste Zone der 10. Januar 1925 (erst ein Jahr später geräumt), für die zweite Zone der 10. Januar 1930, für die dritte Zone der 10. Januar 1935. — Heber die Rückgabe des Saargebietes sind noch keine Beschlüsse gefaßt worden.

Dr. Marx zum Vorsitzenden des Katholikentages gewählt.

Freiburg. (Tel.) An der ersten geschlossenen Versammlung des Freiburger Katholikentages, die am Freitag nachmittags im Anschluß an die Beratungen der einzelnen Gruppen der Vertretertagung stattfand, nahmen von der Reichsregierung die Minister von Guericke und Dr. Stegerwald teil. Zum Präsidenten des diesjährigen Katholikentages wurde der frühere Reichskanzler Dr. Marx gewählt, zu Vizepräsidenten wurden Graf Marco Vallerstrom, Reichstagsabgeordneter Erling und Frau Dr. Krappel, die Vorsitzende des katholischen Frauenbundes bestimmt. Präsident Marx begrüßte mit herzlichsten Worten den anwesenden Staatspräsidenten Schmitt und gedachte des glänzenden Empfanges, den die Stadt Freiburg dem Katholikentag bereitet habe. Auch der evangelischen Bevölkerung Freiburgs sei dafür zu danken, daß sie sich an dem Empfang gleichfalls hervorragend beteiligt habe.

General Soranzo in Berlin.

Berlin. Der argentinische Generalinspekteur des Meeres General Soranzo ist gestern in Begleitung seines Sohnes in Berlin eingetroffen. Zu seiner Begrüßung fand eine Parade der Wachttruppe auf dem Kochter Platz statt. Anschließend wurde zu Ehren des Generals Soranzo im Offiziersheim der Wachttruppe ein Frühstück gegeben.

In seiner Begrüßungsansprache gab General Soranzo seinen Freude Ausdruck, den Befehlshaber des argentinischen Meeres hier zu sehen, mit dem das deutsche Meer in alter Freundschaft verbunden sei und von dem er selbst bei seiner Reise nach Argentinien in bewundernswürdiger Kameradschaft aufgenommen worden sei.

General Soranzo betonte in seiner Erwiderung, daß die argentinischen Offiziere im deutschen Meer die vorbildliche Schule der wirklichen Kameradschaft und der größten Wertschätzung läßen. Er überbrachte dem deutschen Meer und seinen Führern die Grüße des Präsidenten der argentinischen Republik, eines wahren Freundes des deutschen Meeres.

Politische Tagesübersicht.

Die Tagungsberichte der Youngens-Kommission. Der „Komp.“-Berichter im Haag gibt folgenden Überblick über die zukünftigen Arbeiten der Youngens-Kommission: Der erste Ausschuss für die Dawes-Kommission und die verpfändeten Einnahmen, der zweite für die Reichsbahn und der dritte für die Reichsbahn würden in Berlin tagen. Der Ausschuss für die öffentlichen Reparationsfragen würde ohne Zweifel in London arbeiten, während der Ausschuss für die internationale Bank nach Paris verlegt werden würde.

Stille Liquidationen in Polen. Wie das polnische Amtsblatt bekannt gibt, sollen auf Beschluss der polnischen Liquidationskommission außer einem vom Deutschen Ritterhaus aus noch 7 städtische Grundstücke enteignet werden. Kugenscheinlich ist die polnische Regierung bestrebt, noch vor Annahme des Youngplans, der die Einstellung aller Liquidationen vorsieht, vollendete Tatsachen zu schaffen. Die 8 neuerdings enteigneten Objekte sind der Vikte C entnommen, die nach ursprünglicher Vereinbarung nicht mehr herangezogen werden sollte. Das Verbleib, wonach zwischen den neuen Liquidationen und der Unterbrechung der deutsch-polnischen Handelsverhandlungen ein ursächlicher Zusammenhang bestehen soll, entspricht keinesfalls den Tatsachen.

Um die Einfuhr französischer Kartoffeln nach Deutschland. Zwei Sachverständige des deutschen Landwirtschaftsministeriums befinden sich zur Zeit auf einer Reise durch Frankreich und beschäftigen die Kartoffelkulturen in den Gegenden von Cancale, Dol und Chateaufort. In Frankreich hofft man, dass auf Grund der Feststellung der beiden deutschen Sachverständigen das deutsche Verbot für die Einfuhr französischer Kartoffeln nach Deutschland aufgehoben werden wird.

Grundsteinlegung des neuen Völkerbundgebäudes. Die Grundsteinlegung des neuen Völkerbundgebäudes soll am Sonnabend, dem 7. September, im Zusammenhang mit der Feier des zehnjährigen Bestehens des Völkerbundes vorgenommen werden. In den Grundstein soll eine Rundgebung gelegt werden, deren Wortlaut in die Sprachen sämtlicher Mitgliedsstaaten überetzt werden wird. Zudem ist beabsichtigt, von jedem Staat je eine goldene und je eine Silbermünze in den Stein hineinzulegen.

Frankreich und Polen sind einig. Die Morgenblätter berichten über eine Aussprache des französischen und des polnischen Außenministers im Haag. Die heraldische Unterhaltung habe von neuem die völlige Einigkeit zwischen beiden Ländern bewiesen. Bei der Aussprache wurde die Möglichkeit des Abschlusses von Wirtschafts- und Finanzverträgen festgestellt, die geeignet seien, die Naturgeschichte Polens anzubahnen und zu entwickeln.

Teilnahme Vainovs an den Manövern im Riesengebiet. Den in der nächsten Woche im Riesengebiet stattfindenden großen Kavallerie-Manövern wird Kriegsminister Vainov persönlich beiwohnen.

Briand über die Ergebnisse der Konferenz.

Haag, 30. August. Briand gab heute vor seiner Abreise in verschiedenen Erklärungen gegenüber Pressevertretern seiner Freude über die reichen Ergebnisse der Haager Konferenz Ausdruck. Einem Vertreter des Amsterdamer Telegramms gegenüber erklärte er die Niederlande und dem Haag seinen Dank für die Gastfreundschaft ab und gab zu, dass die Möglichkeit einer nochmaligen Zusammenkunft im Haag zur Unterzeichnung der Schlussakte bestehe. Sodann wies Briand darauf hin, dass Snowden, nachdem er auf der Basis gegenseitiger und rechtlicher Zugeständnisse zu einer Vereinbarung gekommen sei, mit bemerkenswerter Royalität der lebhaften Verteidiger des Youngplans geworden sei. Auch bei den weiteren Debatten und bei der Inangriffnahme des Youngplans werde diese Zusammenkunft von großem Nutzen sein. „Ich lege auch Wert darauf, zu sagen“, so erklärte Briand weiter, „dass Dr. Stresemann sich von neuem als ein wahrer Staatsmann erwiesen hat und dass er durch sein Auftreten das Werk gefördert hat, das wir seit vier Jahren gemeinsam zu vollbringen suchen. Das zeigt von einer hohen Auffassung der wirklichen Interessen seines Landes. Wir haben ihn alle von Herzen dazu begrüßt, und ich hoffe, dass die öffentliche Meinung in seinem Land ihm den Dank dafür abstatten wird, den er verdient.“

Freilich, so fügte Briand hinzu, gebe es überall Leute, die die bequemere Haltung der Kritik vorziehen, und er (Briand) erwarte selbst zu Hause in einigen Blättern zu lesen, dass er sich wieder als „abscheulicher Schwächling“ gezeigt habe. Aber die Völker seien schon weiter; sie hätten den Frieden nötig und wüßten sehr gut zu unterscheiden, wer an dem Aufstandestagen dieses Friedens arbeite und wer nicht. Die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich sei das wirkliche Ziel dieser Kriegsliquidation, für die im vorigen September in Genf die Grundlagen gelegt worden seien. Wenn in einigen Monaten das Abheben der Reparationen in Gang gekommen sei, so werde man sehen, dass Europa aufatme und man in Wahrheit an die Arbeit gehen könne für den Wiederaufbau des so hart mitgenommenen Kontinents.

Abreise Macdonalds nach Genf.

London, (Funknachricht.) Ministerpräsident Macdonald ist in Begleitung von Viscount Cecil of Chelwood um 11 Uhr vormittags nach Genf abgereist. Er erklärte dem Vertreter von Reuters, er werde an der Völkerbundversammlung am 3. dieses Monats bereits teilnehmen. Bis zum letzten Augenblick sei er mit der Frage der Einschränkungen der Rüstungen zur See beschäftigt gewesen, und habe noch gestern mit den Sachverständigen zusammen gearbeitet. Er werde am 5. dieses Monats nach London zurückkehren. Heute abend werde er während seines kurzen Aufenthalts in Paris mit Briand, Vainov und Perrier zusammenkommen.

Immer noch Zusammenstöße in Palästina.

London, (Teleunion.) Araber unternahmen einen neuen Angriff auf die jüdische Ortschaft Safab, 20 km von Tiberias entfernt. 6 Juden wurden hierbei getötet. Aus anderen Gegenden werden Minderereignisse gemeldet. Von Safa aus wurden Truppen zur Wiederherstellung der Ruhe entsandt. In den frühen Morgenstunden unternahmen britische Truppen einen Angriff auf mehrere Dörfer, um die im Besitz der Araber befindliche Beute zurückzubekommen. Hierbei wurden 12 Araber getötet. An der Grenze sind ziemlich starke Beduinenabteilungen verammelt, die auf eine günstige Gelegenheit warten, die Araber zu unterstützen. Transjordanien ist jedoch ruhig und eine 1500 Mann starke Beduinenabteilung hat sich wieder ruhig zurückgezogen. Der letzte in Jerusalem herausgegebene amtliche Bericht heißt, dass das Land im allgemeinen ruhig ist. Sämtliche britischen Vandalentruppen stehen unter dem Befehl von Oberst Dobbie, der die Truppen anweisen hat, von der Waffe nur im allerdringendsten Notfall Gebrauch zu machen. Die Zahl der Toten wird amtlich mit 164 angegeben.

Dauertelegramm des Reichspräsidenten an den deutschen Reichstag.

Berlin, (Funknachricht.) Der Reichspräsident hat auf das Dauertelegramm des Reichstages vom deutschen Reichstag in Freiburg mit nachstehendem Telegramm geantwortet: Den Reichstagen am 28. Reichstagsstag in Freiburg danke ich für das freundliche Gedenken und für das Gelübnis enger Zusammenarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes. Ich erwünsche Ihre Güte bezüglich dem Wunsch, das Ihre Arbeiten der Förderung dringlicher Bestimmungen und der Festlegung der Einigkeit im deutschen Volk erfolgreich dienen möge.

von Hindenburg, Reichspräsident.

Friedensstundgebung der ehemaligen Kriegsgefangenen.

Abd. Unter roter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung gestaltete sich der öffentliche Teil der diesjährigen Haupttagung der Arbeitsgemeinschaft der Vereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener Deutschlands in Offenbach a. M. zu einer archaischen einseitigen Rundgebung für den Frieden. Ehemalige Kriegsgefangene aus allen Teilen des Reichs und aus Oesterreich begingen die Erinnerung an die zehnjährige Wiederkehr der Tage, da in den Kriegsgefangenenlagern der Entente die ersten Heimkehrer-Transporte zusammengestellt wurden und die Heimkehrer nach ihrer Rückkehr die ersten Vereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener gründeten.

Am Begrüßungsbahnhof sprach der Vorsitzende Kaiserberger Worte des Besonderen zur Sache der Kameradschaft. Der Überwindung des Krieges gelte die Arbeit der ehemaligen Kriegsgefangenen. Und nur der positiven und praktischen Bejahung der Idee des Friedens diene die Bewegung derjenigen Männer, die einst mannschaftliche Welt, Mensch und Mächtig kennen gelernt und ein scharfes Auge haben für die treibenden Kräfte, die im Leben der Völker wirksam seien.

Zustimmend und das starke Wachen der Arbeitsgemeinschaft der Kriegsgefangenen begrüßend äußerten sich die Vertreter vom Zentralverband und vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten, von Friedenspartei, Friedensgesellschaft, Frauenliga für Frieden und Freiheit und anderen Verbänden, welche die Tagung beehrte hatten.

In einer öffentlichen Rundgebung hielt Lehrer W. Reichsmann aus Uhlstädt i. Th. einen Völkervertrag über den Zustand und die notwendige Pflege deutscher Kriegsgräber in Belgien und Frankreich. Den Höhepunkt der Tagung bildete die Darbietung von Paul Radnais Kriegstragödie „Das Grabmal des unbekanntem Soldaten“.

Der deutsche Flottenbesuch in Schweden.

Stockholm. Das deutsche Geschwader, bestehend aus den Linienschiffen Schleswig-Holstein und Oeffen sowie aus dem Torpedoboot Walz, der zweiten Torpedobootflotte und der dritten Torpedobootflotte, traf gestern hier ein und ging um 10 Uhr vormittags vor Anker. Die Schiffe, die Flottille Oskar-Frederiksberg und ein Salubritätskreuzer feierten die üblichen Salute. Die Kapellen der schwedischen Flotte begrüßten die deutschen Kameraden mit der deutschen Nationalhymne. Der Geschwaderchef Vizeadmiral Oberbefehlshaber der Flottenstation Stockholm, dem Oberkommandeur und dem Oberstabskapitän Besuche ab, die heute nachmittag erwidert werden. Während des mehrtägigen Aufenthalts sind eine große Anzahl Veranstaltungen geplant.



wenn Sie die Zustellung des Monats-Tagblattes für September wünschen. Bezugspreis 2,25 RM. ohne Zustellgebühr.

Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Riesa und Umgebung gern gelesene Riesaer Tagblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für

- Hörsen: R. Förster, Hörsen Nr. 07
- Glaubitz: Frau Doffe Nr. 6
- Göhls: C. Kühne, Nr. 57
- Gröba: H. Hombold, Streblauer Str. 17
- „H. Heidenreich, Allee Nr. 4
- „O. Riebel, Döbener Str. 2
- „Frau Ruffe, Rirchstr. 19
- Gröbel: R. Beyer, Gröbel Nr. 1
- Jahnshausen-Göhls: F. Steinberg, Pank Nr. 3
- Ralbitz: F. Steinberg, Pank Nr. 3
- Ramberg: Otto Schauer, Bäckermeister
- Reutwitz bei Riesa: Frau Salge, Bentewitz Nr. 17d.
- Reuzdorf: A. Schumann, Popitz 18
- Reuzdorf: O. Thiele, Gröba, Döbener Str. 19
- Roth: R. Beyer, Gröbel Nr. 1
- Ruditz: F. Steinberg, Pank Nr. 3
- Rühnig: Marie Dranitz, Wiesenortstr. 6
- Celitz: W. Schwabe, Nr. 41
- Pank: W. Schwabe, Döbisch Nr. 41
- Popitz bei Riesa: A. Schumann, Nr. 18
- Frank: F. Steinberg, Pank Nr. 3
- Riesa: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Tagblatt-Geschäftsstelle Wetzsch Nr. 59 (Telefon Nr. 30)
- Röderau: R. Kühne, Grundstr. 10
- Coneritz: Frau Doffe, Glaubitz Nr. 6
- Coerhanen: F. Steinberg, Pank Nr. 3
- Reiba (Hilf): R. Ruge, Lange Str. 115
- Reiba (Hilf): F. Kühn, Lange Str. 50
- Reibitz-Dorf: C. Sandholz, Reichstr. 19
- Reibitz-Dorf: Richard Schmidt, Döbisch

Kabinettsitzung in Berlin am Montag.

Presidenz i. B. (Teleunion.) Die in den in Freiburg anwesenden parlamentarischen Kreisen verläutelt, wird am Montag in Berlin eine Kabinettsitzung stattfinden, die sich mit der Haager Konferenz beschäftigen wird. Am Mittwoch wird eine Kabinettsitzung in Berlin stattfinden, die zu der Kabinettsitzung in Berlin stattfinden wird. Die in Freiburg verläutelt, wird am Montag in Berlin eine Kabinettsitzung stattfinden, die sich mit der Haager Konferenz beschäftigen wird.

Der Bombenanschlag in Schleswig.

Y. Schleswig. Der stellvertretende Polizeipräsident W. Grimm erklärte zu der bereits gemeldeten Auffindung einer Schießmaschine am Eingang seiner Wohnung, eine Schießmaschine, die von einer Schießmaschine herkommt, habe ihn um 3 Uhr morgens mit dem Namen geworfen. Das Mägen hatte die 50 Zentimeter lange, 30 Zentimeter hohe und 30 Zentimeter breite Röhre zunächst auf die Straße gelegt und eine Welle gewartet, ob jemand komme, um die Röhre zurückzubringen. Polizeipräsident Grimm alarmierte die Polizei, die zunächst die Schießmaschine mit Wasser bespritzte und dann die Verbindungsröhre durchbohrte. Im Innern der Röhre fand man eine Kapelle, deren Inhalt noch nicht feststeht, drei Leuchtenscheinlampen und ein Uhrwerk. Die Anlage des ganzen ähnelt der der Münchener Schießmaschinen.

Der Postminister über die Zukunftsaufgaben des Rundfunks.

Abd. Berlin. Bei der Eröffnung der 8. Versammlung des Deutschen Rundfunkvereins am Freitag vormittag nahm Postminister Dr. Schödel das Wort zu einer Ansprache, in der er etwa folgendes ausführte:

Die diesjährige Rundfunktagung steht noch unter dem Eindruck des Westkriemerkongresses und im Zeichen neuer Erobtaten der Technik und des Weltverkehrs durch die Refordrader ja. deutschen Schweißdampfer „Promen“ und der Weltfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“. Millionen deutscher Volksgenossen konnten durch den Rundfunk an diesen Ereignissen persönlich Anteil nehmen. Deutsche Wissenschaft und Technik haben die Mittel zu solchen hervorragenden Leistungen geschaffen. Der Triumph des Westverkehrs ist zugleich ein Triumph der Nachrichtenmittel, unter denen besonders das Funknetz allen Anforderungen der Zeit gerecht wird. Der deutsche Rundfunk wirkt und wird weit über die Grenzen des Landes hinaus. Zur unmittelbaren Verbindung mit den deutschen Landvolken in aberschwedischen Ländern und mit dem gesamten Ausland, das an unserem Volks- und Wirtschaftsleben Anteil nehmen will, ist vor wenigen Tagen der Probefriede des neuen deutschen Weltfunknetzes-Kurzwellenbereichs aufgenommen worden.

Gegenstand häufiger Forderungen sind und seit geraumer Zeit die Erdrungen des Rundfunkempfangs. Ihre nachdrückliche Beförderung wird eine wesentliche Aufgabe des nächsten Rundfunkjahres sein.

Eine neue größere Zukunftsaufgabe, das Fernsehen, ist der Verwirklichung nahegebracht und wird in der Ausfertigung vorgeführt werden. Der deutschen elektrotechnischen Industrie, die trotz wirtschaftlicher Bedrängnis keine Ruhe sucht, um mit der technischen Weltentwicklung im Gleichschritt zu bleiben, gebührt besonders Anerkennung.

Kunst und Wissenschaft.

Konferatorium für Musik und Theater. Kunst Anzeiger in vorliegender Tagblattausgabe beginnt am 1. Oktober 1929 das Herbstsemester beim Konferatorium für Musik und Theater zu Dresden.

Wochen-Spielplan des Sächsischen Staatstheaters. Oberhaus. Sonntag (1. Sept.), außer Anrecht; in neuer Einstudierung und Inszenierung: „Aobegrin“ (8 bis nach 10). Montag, Anrecht: A: „Stilianische Bauerredre“, „Der Ballase“ (7 bis gegen 10). Dienstag, Anrecht: A: „Der Wasserschmid“ (7,30 bis gegen 10,30). Mittwoch, außer Anrecht: „Die Macht des Schicksals“ (7,30 bis gegen 10,30). Donnerstag, Anrecht: A: „Elektra“ (7,30 bis 9,15). Freitag, Anrecht: A: „Fra Diavolo“ (7,30 bis gegen 10). Sonnabend, außer Anrecht: „Cosi fan tutte“ (7,30 bis 10,30). Sonntag (8.), außer Anrecht: „Tristan und Isolde“ (8 bis gegen 10,30). Montag, Anrecht: B: „Bar und Stimmemann“ (7 bis 10).

Schauspielhaus. Sonntag (1. Sept.): Für den Verein Dresdner Volksschüler (sein öffentlicher Parteienverkauf): „Soeben erschienen“ (nachm. 3 Uhr); außer Anrecht: „Soeben erschienen“ (7,30 bis 10,15). Montag, Anrecht: A: „Ernst sein“ (7,30 bis nach 10). Dienstag, Anrecht: A: „Königin Tamara“ (7,30 bis 9,30). Mittwoch, Anrecht: A: „Soeben erschienen“ (7,30 bis 10,15). Donnerstag, außer Anrecht, neu einstudiert: „Die Räuber“ (7,30 bis 10,30). Freitag, Anrecht: A: „Königin Tamara“ (7,30 bis 9,30). Sonnabend, Anrecht: A: „Ernst sein“ (7,30 bis nach 10). Sonntag (8.), außer Anrecht: „Die Räuber“ (7,30 bis 10,30). Montag, Anrecht: B: „Die Ratten“ (7,30 bis nach 10).

Spielplan der Komödie vom 2. bis 9. September. Abendstück: „Wecken im Karadies“.

Spielplan des Albert-Theaters vom 1. bis 9. September. Sonntag (1.), Komödien: Montag (2.), „Gomont“. Dienstag und Mittwoch, Komödien: Donnerstag, „Wibbels Aufsehung“. Freitag, „Gomont“. Sonnabend und Sonntag (8.), „Wibbels Aufsehung“. Montag (9.), Komödien.

Spielplan des Hof-Theaters vom 1. bis 9. September. Sonntag (1.), nachm. 4 Uhr: Schauspiel „Die Wuth“, „Friederike“; abends 8 Uhr: Schauspiel „Frisch Schül“, „Er und seine Schwester“. Montag (2.), Schauspiel „Frisch Schül“, „Er und seine Schwester“ (letzte Aufführung). Ab Dienstag allabendlich: Schauspiel „Die Wuth“, „Friederike“. Sonntag (8.) auch nachm. 4 Uhr.

Spielplan des Central-Theaters vom 1. bis 9. September, allabendlich 8 Uhr: „König Rudud“. Sonntag (8.) auch nachm. 4 Uhr.

Wasserstände

	30. 8. 29	31. 8. 29
Ralbitz: Pank	+ 18	+ 19
„Röbran	- 72	- 72
„Ganz	- 59	- 58
„Rühnig	- 10	- 10
„Rühnig	- 98	- 98
„Rühnig	+ 27	+ 27
„Rühnig	+ 71	+ 68
„Rühnig	- 87	- 86
„Rühnig	- 193	- 198
„Rühnig	- 193	- 143

Die furchtbare Katastrophe der „San Juan“.

New York. (Funkdruck.) Die Morgenblätter bringen schreckliche Schilderungen von Unglücksfällen des Katastrophen Dampfers „San Juan“, die als das schlimmste Schiffsunglück bezeichnet wird, das die Passagiere jemals erlebt hat. Insbesondere weil das Schiff mit so furchtbarer Schnelligkeit sank, daß kaum 2 Minuten seit dem Augenblick des Zusammenstoßes verstrichen waren, als das Meer sich über dem Wrack schloß. Es ist nur wenig Hoffnung vorhanden, daß die vorläufige Verletzte, die mit

70 Toten

rechnet, noch zusammenkommen. Nach dem Zusammenstoß spielten sich entsetzliche Szenen ab. Die Kapitänin von Frauen und Kindern erlitten die Last. Eine Mutter, die ihr Kind zu

retten versuchte, stürzte es an Bord des Landdampfers, der noch in unmittelbarer Nähe des „San Juan“ lag, so konnte aber selbst dem zitternden Gesung nicht mehr inn, da im selben Augenblick die Schiffe auseinanderdrifteten. Die Passagiere waren sich unmittelbar nach dem Zusammenstoß darüber klar, daß das Schiff im nächsten Augenblick sinken würde. Die elektrische Lichtanlage hatte sofort verloschen, was es vielen unmöglich machte, die Schwimmgürtel anzulegen. Viele der Passagiere, die gerettet wurden, mußten sich retten, wie sie aus dem Boot gesprungen waren. Da sich allen bewußt war, daß sie sich in Gefahr befanden, durch die Schwerkraft des beim Untergang des Schiffes entstehenden Wirbels in die Tiefe gerissen zu werden, warfen sich die meisten paar- oder gruppenweise ins Wasser. Diejenigen, die besser gerüstet waren, hob alle mit dem Schiff versunken.

„Zeppelin“ vor der Abreise nach der Heimat.

New York. (Funkdruck.) Die Morgenblätter haben die herrliche Aufnahme hervor, die Dr. Goebler bei der New Yorker Bevölkerung gefunden hat. Die zahlreichen Bilder, die sie über den Triumpfmarsch des Brodways entlang veröffentlichten, zeigen das dicke Schneegeschloß von Papier und Konfetti, das aus allen Fenstern niederregnet, von der Begeisterung der Zuschauer Zeugnis ablegt. In Catskill haben gestern 70 000 Personen den Flugplatz besucht, um das Luftschiff zu sehen, das seit gestern abend gemeinsam mit der „Los Angeles“ in der Halle liegt. Die Abreisevorbereitungen sind im Gange. U. a. hat man die Frucht an Bord gebracht, die seit Inbetriebnahme 3000 Pfund. Darunter befindet sich ein für den König von Spanien be-

stimmter Funkapparat, weitere wissenschaftliche Instrumente, Schuhe, Maschinenteile, Dentistenbedarf und Roboartikel.

Schulkreis am Tage der Zeppelinankunft.

Berlin. (Funkdruck.) Der preuss. Kultusminister hat angeordnet, daß am Tage der Ankunft des „Graf Zeppelin“ in Deutschland oder am folgenden Tage in den Schulen eine Feier stattfindet, in der die Jugend auf die Bedeutung des Besichtigens des „Graf Zeppelin“ hingewiesen wird. Außerdem hat der Minister angeordnet, daß an diesem Tage der Unterricht ausfallen soll.

Sechste Funkdruck-Meldungen und Telegramme vom 31. August 1929.

Maria Orska in der Irrenanstalt.

Berlin. (Funkdruck.) Die Schauspielerin Maria Orska, die in Berlin zuletzt in dem englischen Stück „Das Redoubt einer alten Frau“ im Vesting-Theater auftrat, aber schon einige Tage nach der Premiere wegen ihrer verzerrten Nerven nicht mehr hatte spielen können, hat heute morgen in einem großen Hotel im Berliner Westen, wo sie seit längerer Zeit wohnte, einen Selbstmord begangen. Frau Orska konnte nur mit großer Mühe solange festgehalten werden, bis ein Krankenauto zur Stelle war. Dann wurde sie in die Wittenauer Heilanstalt, die geschlossene städtische Irrenanstalt, eingeliefert.

Kommerzienrat Lindemann festgenommen.

Berlin. (Funkdruck.) Der aus der brandenburgischen Holzindustrie und durch Spiritusbrennereien bekannte Kommerzienrat Karl Lindemann ist auf Grund eines Haftbefehls der Staatsanwaltschaft gestern wieder von der Dienststelle 8, 8 der Polizei festgenommen und nach Moabit gebracht worden. Lindemann war wegen Kurstreiberei der Vindar-Aktion zu einer Geldstrafe von 10 000 Mark verurteilt worden. Er hatte davon 3000 Mark abgezahlt. Die restlichen 7000 Mark gingen jedoch nicht ein. Er handelt sich also um die Verbüßung einer Strafhaftstrafe für die nichtgezahlte Geldstrafe.

Verlegung des Sitzes der Rheinlandkommission in die 3. Zone.

Wiesbaden. (Funkdruck.) Eine offenbar tendenziöse Darstellung Saucerns im Matin, daß die Rheinlandkommission von Koblenz nach Wiesbaden verlegt werden soll, hat gerade in Wiesbaden große Bestürzung hervorgerufen. Den deutschen Stellen ist von dem Plan einer Verlegung der Rheinlandkommission nach Wiesbaden nichts bekannt. Seit Meint aber zu sehen, daß die Rheinlandkommission, allerdings im verringerten Umfang, nach der Räumung der 2. Zone in die 3. Zone überföhrt wird.

Ein Sportflugzeug abgestürzt.

Hannover. (Funkdruck.) Von dem Flugplatz auf der Waldenwalder Höhe bei Hannover fiel heute mittag ein mit zwei Studenten besetztes Sportflugzeug der Technischen Hochschule zu einem Ueberlandflug in Richtung Osnabrück auf. In einer Kurve verlor der Führer offenbar die Herrschaft über das Flugzeug, das abstürzte. Bei Aufschlag auf den Boden geriet der Benzintank in Brand, so daß die Maschine vollständig verbrannte. Der Student Engelhardt war sofort tot, während der andere Student Straßmann schwer, aber nicht tödliche Verletzungen davontrug.

Gendarmen in Genf.

Genf. (Funkdruck.) Der englische Staatssekretär des Auswärtigen Genderson ist heute mittag in Genf eingetroffen und wird heute nachmittag die internationale Presse empfangen.

Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad.

Wöhringen. (Funkdruck.) In Weidenbach an der Elbe stieß heute nacht ein Stuttgarter Auto mit einem Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer wurde sofort getötet, sein Begleiter lebensgefährlich verletzt. Das Auto überfuhr sich, die 2 Insassen, 2 Damen, wurden herausgeschleudert. Die eine von ihnen mußte ins Krankenhaus nach Stuttgart gebracht werden.

Neue Unterverfahren im schlesischen Kreis Löwenberg.

Löwenberg. (Schlesien.) Im Kreis Löwenberg gingen gestern erneut starke Gewitter nieder, die, mit schwerem Hagelregen verbunden, auf den Gemäueren von Weizen und Hangsünder erheblichen Schaden an den Feldfrüchten und an Viehdämmen anrichteten.

Abreise eines amerikanischen Redakteurs.

Los Angeles. (Funkdruck.) Der Vizeg Thomas Nied führte ab und wurde sofort getötet, nachdem er gerade einen neuen Dausflugzeug für 50000 aufgestellt hatte.

Optionsrecht

(für die Wahlen zur Industrie- und Handelskammer und zur Gewerbestammer Dresden.)

Durch das Gesetz vom 21. März d. J. über die Industrie- und Handelskammern und über die Gewerbestammern erhält der Kreis der zu den einzelnen Kammern wahlberechtigten und beitragspflichtigen Personen einige Änderungen. Die hiervon betroffenen Gewerbetreibenden haben jedoch das Recht, durch eine bis zum 30. September d. J. schriftlich abzugebende Erklärung bei der Kammer, bei der sie bisher wahlberechtigt waren, zu verbleiben. Dies trifft auf folgende Personenzirkel zu:

1. Die in das Handelsregister eingetragenen Einzelhändler und Gastwirte, die zuletzt zur Einkommensteuer mit einem gewerblichen Einkommen von nicht mehr als

5000 RM. veranlagt waren und nach § 8 des Gesetzes jetzt zur Gewerbesteuer gebühren würden, aber vor dem 27. März 1929 zuletzt Beiträge zur Industrie- und Handelskammer gezahlt haben. Sie können sich durch eine schriftliche Erklärung an die Industrie- und Handelskammer Dresden ihr Verbleiben bei dieser Kammer sichern.

2. Die in das Handelsregister eingetragenen Gewerbetreibenden (ausgenommen alle Handwerker, ferner die zuletzt zur Einkommensteuer mit einem gewerblichen Einkommen von nicht mehr als 5000 RM. veranlagten Einzelhändler und Gastwirte) die nach § 6 des Gesetzes jetzt zur Industrie- und Handelskammer gebühren würden, aber vor dem 27. März 1929 zuletzt Beiträge zur Gewerbestammer gezahlt haben. Sie können sich durch eine schriftliche Erklärung an die Gewerbestammer Dresden ihr Verbleiben bei dieser Kammer sichern.

Vordrucke für diese Erklärungen sind bei den beiden Kammern erhältlich.

Kein Klagerrecht auf Fürsorge.

Entscheidung des Schöff. Oberverwaltungsgerichts.

BR. Die neue Fürsorgegesetzgebung des Reiches und der Länder befreite die mit der Gewährung von Unterstützung, der sogenannten Armenpflege, früher verbundenen politischen und rechtlich nachteiligen Folgen und bestimmte auch Art und Maß der öffentlichen Fürsorge. Die schwebende Frage ist, ob mit diesen Neuerungen auch ein erhöhter Rechtschutz erreicht worden ist. Das Schöff. Oberverwaltungsgericht hat der Wohlfahrts-Korrespondenz zufolge kürzlich nach dieser Richtung hin eine wichtige Entscheidung gefällt.

Der Kläger behauptete, daß sich ein klägerischer Rechtsanspruch des Unterstützungsberechtigten aus den Artikeln 108 und 107 der Reichsverfassung und aus verschiedenen Bestimmungen der Fürsorgegesetzgebung ergäbe. Das Schöff. Oberverwaltungsgericht verneinte diese Frage. Artikel 108 der Reichsverfassung treffe nicht zu, weil mit der Klage keine Erwerbslosenunterstützung begehrt werde, ganz abgesehen davon, daß aus dieser Bestimmung auch der Erwerbslose keinen klägerischen Anspruch herleiten könne. Artikel 107 der Reichsverfassung enthalte nur ein Programm für die Gesetzgebung, nicht einen unmittelbar anwendbaren Rechtsanspruch. Die angeführten Bestimmungen der Fürsorgepflichtverordnung wöhlen nur den Trägern der Fürsorge ihre Aufgaben zuweisen. Wohl ist aber dem Unterstützungsempfänger nach Reichsrecht und nach Landesrecht die Möglichkeit gegeben, gegen die Ablehnung der Fürsorge wie gegen die Festsetzung ihrer Art und Höhe Beschwerde einzulegen. Unter Beschwerde im Sinne der Fürsorgegesetzgebung ist ein besonderes Rechtsmittel zu verstehen, nicht die Klage beim Verwaltungsgericht, und auch nicht die Klage beim Verwaltungsgericht, und auch nicht die Klage beim Verwaltungsgericht, und auch nicht die Klage beim Verwaltungsgericht bei der nächst höheren Instanz, die jedoch in Sachen außerordentlich selten vorkommt.

Die Beschwerde gegen die Ablehnung der Fürsorge und die Festsetzung ihrer Höhe ist in Sachen beim Verwaltungsgericht ausschließlich des zuständigen Wohlfahrtsamts zu erheben, der für alle Beschwerden gegen Maßnahmen der öffentlichen Wohlfahrtspflege zuständig ist und endgültig entscheidet. Ein auf gerichtlichem Wege verfolgbarer klägerischer Rechtsanspruch auf Fürsorgeleistungen besteht also nach der neuen Fürsorgegesetzgebung nicht.

In Buchform ist lieferbar:



Preis: 3.— Mark, in Leinen gebunden 4.50 Mark

Bestellen Sie das Buch in der Geschäftsstelle des

Riesner Tageblattes, Goethestraße 59

oder bei den Zeitungsträgern vom Riesner Tageblatt.

Zu dem Hauseinkurz in Wlga.

X Wars. St. August. Dieses maler aus Wlga, das aus den Trümmern des eingestürzten Hauses bis jetzt 19 Leichen geborgen wurden.

Abermals Gasbefalligung in Breslau.

Breslau. (Funkdruck.) In der Nacht zum Sonntag wurden in den Stadtteilen Leubusitz, Humpel und Grünheid wieder widerliche Gasbefalligungen wahrgenommen, die in die Wohnungen eindringen. Die Gase kamen wiederum aus dem Superphosphat-Werk in Gadowen. Die Polizei wurde mehrfach in Anspruch genommen.



Wenig Geld lassen die Amerikaner in Europa? Die Statistik zeigt, daß der Besuch der amerikanischen Reisenden in Europa nicht ohne Einfluß auf die Volkswirtschaft ist.

Riesner Eisenbahn-Fahrplan

gültig ab 15. Mai 1929. (Ohne Gewähr.)

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 1,06 D 2,08 4,20 6,32 7,24 (S. und F.), 7,57 D 10,08 10,33 D 13,15 15,17 D 16,47 (nur w vor S. u. F.), 16,48 (w außer an w vor S. und F.) und nur bis Briegnitz, 17,48 19,22 D 22,24 D 23,15

Leipzig 4,08 5,26 D 5,47 (w u. nur bis Wurzen) 6,42 8,23 D 11,22 D 11,20 13,07 14,55 D 16,20 17,35 D 19,44 20,45 D 21,43 D 22,44 23,41 S. und F.

Chemnitz 4,15 6,43 10,51 D 11,28 14,40 (w nur bis Döbeln), 16,04 D 16,23 18,30 (w außer am letzten w jeder Woche und nur bis Waldheim) 19,15 19,40 E 21,38 D 22,43 E (nur Sonntag bis 29. 9. sowie am 20. 5. jedoch nicht am 19. 5. 29), 23,15

Köffen 5,05 (Eigs. bis Commanich) 6,59 10,10 13,19 16,34 w 19,34 E Osterwerda 5,07 w 6,54 8,26 10,43 E 11,32 w 13,42 15,54 E (nur an Sonnabenden b. m. 28. 9.), 17,16 19,32 22,21 w 23,30 S. und F.

Hörsau 7,04 8,04 D 10,55 15,28 D 15,34 17,09 19,39 D 20,30 bis Falkenberg.

Berlin über Hörsau 7,04 8,04 D 10,55 15,28 D 17,00 19,59 D Berlin über Osterwerda 6,54 10,43 E 13,42 15,54 E (nur an Sonnabenden b. m. 28. 9.), 19,32

Abfahrt von Hörsau in der Richtung nach: Dresden 15,59 17,00 E (bis 28. 9. und nur an Sonnabenden) 21,19 D Berlin 7,15 8,21 D 11,03 15,36 D 17,29 20,10 D 20,28 (bis Falkenberg) Riesa 6,23 8,47 9,35 16,03 17,35 19,01 21,30 D.

Ankunft in Riesa in der Richtung von: Dresden 0,34 4,00 5,26 D 5,42 w (u. nur von Briegnitz) 6,38 8,22 D 11,10 11,21 D 14,54 D 15,55 17,33 D 19,02 20,42 D 21,42 D 22,39 23,40 S. u. F.

Leipzig 1,06 D 2,06 5,18 w (von Wurzen) 6,31 7,22 S. u. F. 7,06 D 10,01 10,32 D 13,09 15,18 D 16,30 w vor S. u. F. 17,42 19,21 D 19,48 (von Wurzen) 22,23 D 23,06

Chemnitz 1,38 5,42 w (v. Waldheim) 7,01 8,03 D 10,27 10,41 E 13,30 w (v. Döbeln) 15,19 15,24 D 15,49 E (nur an Sonnabenden b. m. 28. 9.), 17,04 19,56 D 21,30

Köffen 6,26 8,30 (S. u. F.), 9,43 w 11,12 14,47 17,43 w (und nur von Commanich) 20,56

Osterwerda 9,19 6,16 7,15 w 10,25 10,46 D 14,33 16,02 D 18,47 19,30 E 22,33 E (nur Sonnabends bis 20. 9., sowie am 20. 5., jedoch nicht am 19. 5.)

Hörsau 6,29 (v. Falkenberg) 8,58 9,41 16,09 17,41 19,07 21,38 D Berlin über Hörsau 9,41 16,09 19,07 21,36 D Berlin über Osterwerda 0,19 10,25 10,46 D 14,33 16,02 D 18,47 19,30 E 22,33 E (nur S. b. m. 28. 9. 29. sowie am 20. 5., jedoch nicht am 19. 5.)

Ankunft in Hörsau in der Richtung von: Dresden 8,12 D 17,15 20,12 D Berlin 6,15 (von Falkenberg) 9,28 15,49 16,57 E (Sonnabends bis 28. 9.), 19,00 21,15 D 22,48 (von Falkenberg) Riesa 7,10 8,09 D 11,01 15,31 D 16,40 17,15 20,04 D 20,26

Beispielerklärung: D = durchgänglich, Schnellzug, w = werktags, S. und F. = Sonn- und Feiertags, E ist aufschlagpflichtiger Zug, w vor S. und F. = werktags vor Sonn- und Feiertags.



Das Stiftungsfest des Radfahrervereins Adler, Riesa

findet **Sonnabend, den 7. September**, im Hotel zum Stern statt, wozu hierdurch alle Sportvereine eingeladen werden.
Reigenfahren — Radballspiele — Kunstfahren



Höpfner. **öffentl. Ballmusik.**

Sonntag, 1. Sept., Anfang 8 Uhr
mit neuem Stimmungsorchester

Die neuesten Tanzschritte
Eintritt 50 Pf. Tanz frei.
Ergebnis ladet ein M. Höpfner.

Hotel Deutsches Haus, Riesa

Besitzer Aug. Gomoll :: Telefon 674

Morgen Sonntag:

Kleines Gedeck 1.50 Mk.

Pilzsuppe — Hammelkeule mit grünen Bohnen
Zitronen-Creme

Großes Gedeck 2.50 Mk.

Pilzsuppe
Fischfilet mit Mayonnaisensalat
Kalbsriberbraten mit Spinat
Fürst Pückler-Eis oder Käse und Butter

Schinken in Brotteig mit Mayonnaisensalat
Eisbein mit Meerrettich und Kloß
Gefüllte Tauben — Würstchen in Muscheln
Kirchhuhn mit Schlaghahn
Fürst Pückler-Eis u. a. m.

Die Gedecke werden auch abends ab 6 Uhr verabreicht

Außerdem reichhaltige Abendkarte
Die bekömmlichen Mönchshof-Biere
hell, dunkel und Pilsener Urquell.

Außer dem Hause in Kannen Ltr. 0.90
außer dem Hause in Syphons Ltr. 1.00
Pilsener Urquell Ltr. 1.10, in Syphons Ltr. 1.20

Hotel-Terrasse

Gasthof zum Schwan Riesa-Merzdorf.

Sonntag, den 1. September

feine Ballmusik.

Anfang 7 Uhr.

Eintritt 60 Pf. Tanz frei.

Um gütigen Rufspruch bitten

M. Varsch und Frau.



Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 1. Septbr., ab 6 Uhr
feine öffentl. Ballmusik.

Gasthof Mergendorf

Sonntag feines öffentliches

Gesellschafts-Kränzchen.

Ab 3 Uhr Garten-Freikonzert.

Rosengarten Grödel

empfehlen feine Lokalitäten und schönen Garten zur

freundlichen Einkehr.

Eis — Torten — Schlaghahn.

Jeden Mittwoch Kaffee und Spritzkuchen.

Konzert- u. Ballhaus Sageritz.

Sonntag, den 1. September

großes Militärkonzert

ausgeführt vom Trompetekorps des Art.-Rats. 4, Dresden, unter Leit. von Musikmtr. Friz Walbau.

Anfang 7/8 Uhr. Gutgewähltes Programm.

Nach dem Konzert feiner Ball.

Freundlich ladet ein Max Wolf u. Frau.



SPAREN SCHÜTZT VOR NOT!

Wir verpflegen Spareinlagen

5% bei täglicher Verfügung

6% monatl.

7% vierteljährl.

9% halbjährl.

Spareinlagen werden auch von Nicht-

mitgliedern angenommen.

Landwirtsch. Genossenschaft

a. G. m. B. M. Strahle a. Elbe.

Telefon Strahle Nr. 30 und 131.

Zur Feier des 30jährigen Jubiläums
von Rosenthal-Perzellan veranstaltet
ich eine Spezial-Ausstellung
dieser Fabrikate

J. Wildner
Riesa
Rosenthalplatz 10

Konditorei u. Café Wolf

hält feine Lokalitäten sowie schönen
staubfreien Garten best. empfohlen.

Prima Vanille-, Erdbeer- und Caramel-Eis.
Reichhaltiges Konditorei-Büfett.
Gutgepflegte Biere. Schoppenweine.

Um gütigen Rufspruch bitten Erich Noack u. Frau.

Gasthof Pausitz.

Sonntag, 1. 9. 29, mit Erntedankfest
feiner öffentl. Ball.

Im Garten ab 5 Uhr Park-Tanzspiele
der beliebte Tanz im Freien.

Ergebenst ladet ein E. Ostendorff.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 1. September

feine öffentl. Ballmusik.

Anfang 6 Uhr.

Es ladet hierzu freundlichst ein Paul Grohe.

Waldschlösschen Röderau.

Sonntag, 1. Sept., zum Erntedankfest

großes Militärkonzert

ausgeführt vom Trompetekorps

des Artill.-Regiments Nr. 4, Dresden, unter pers.

Leitung des Herrn Musikmeister Friz Walbau.

Anfang 7/8 Uhr. Gutgewählte Musikfolge.

Nach dem Konzert feiner Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein Alfred Jentsch.

Gasthof Münchritz.

Sonntag, 1. September, abends 7/8 Uhr

großes Erntedankkonzert

ausgeführt vom Musikkorps des ehemaligen Garde-

Reiter-Regiments Dresden in der blauen Uniform.

Leitung: Herr Obermusikmeister Stod.

— Eintritt 1. — einschließlich Steuer. —

Anschl. feiner Ball.

Ergebenst ladet ein Max Rensch.

Gasthof Moritz.

Sonntag, den 1. September

großer Erntedankball.

Erstklassige Jagdbandkappelle.

Mit Speisen und Getränken warde bekens auf.

Freundlich ladet ein Hugo Arnold.

Achtung Kegler!

Verläumen Sie nicht das große Preis-

kegeln im

Gasthof Nauwalde

das nun baldigt seinem Ende zugeht.

Sonntag, den 1. u. folgende Tage stehen

sämtliche Preise zur Ansicht aus.

Gelegt wird nächste Woche täglich

von 7 Uhr an.

Ergebenst ladet ein Heinrich Ritzer.

Verkaufe

ab Montag auf meinem Lagerplatz, Speichertstraße, 1 Wagon guttrockene, gelbbraune

Speisekartoffeln.

Preis des Sackes 3,75 Mark.

Alfred Postrach, Neugröba

Speichertstr. Fernspr. 720. Maschinenhausstr.

Admiral Roberten.

Morgen Sonntag ladet in

Kaffee und Kuchen

freundlichst ein R. Gübelen.

Gasthof Reußen.

Morgen Sonntag

öffentlicher Ball

Gungl

Verkauf

Montag früh im Lager

von Riese, Neubeide

1 Wagon

trockenes Brennholz

Oswald Dietrich

Wobitz.

Fast neue Drehstrom-Motoren

60, 40, 20, 10 PS

220/380 Volt, 1500 und

1000 Touren, gibt zu

günstigen Preisen ab

Max Arnold, Riesa

Goethestraße 65.

U vernichtet

weird. Röhrenlöser

wie Ruffen

Schwaben

Ameisen usw.

kommt Brut mit

Wichtig „Eigert“

Dose 75 Pf.

Zu hab. in Riesa:

Central-Pharmazie

Oskar Richter.

Bettstellen mit Stahlrohr

max. u. Aufst.

bei Joh. Enders, Riesa.

Fabrikneue Schreibmaschine

bekannter Marke, 150000

SIEMER-REISEN

Sehr
reichhaltige Gesellschafts-
REISEN

Billige Sonderfahrten
ab München und zurück.
21. mit 26. September

Venedig-Gardasee RM. 129.-
Adria-Vene-
dig-Südtirol RM. 197.-
Rom-Napoli-
Florenz RM. 187.-
Florenz n.
Kastell RM. 138.-

21. mit 21. September
Teuernbahn-Sonderzug

VELDES PORTOROSE RM. 118.-
ABBAZIA RM. 177.-
CRADO RM. 188.-
ABBAZIA u. VENEDIG RM. 207.-
JALMATIEN RM. 272.-

Im Preis enthalten:
Bahn- u. Schifffahrten, Hotels,
Verpflegung und vieles andere

Prospect, Auskünfte kostenlos durch
SIEMER & CO.
Verkehrsgesellschaft n. b. H.
München, Harter-Wilhelmstr. 21
oder: Reisebüro Speditionsgesellschaft
Eysa & Fricke, Riesa
Rieserstr. 42, Tel. 3.

SIEMER-REISEN

Ausflugsort Restaurant z. Forsthaus Gostewitz

Waffentuchen mit Schlaghahn und
anderen Obsttuchen
Großer laubfreier Garten
Jeden Sonntag Unterhaltungskonzert
hält sich zur Einkehr bestens empfohlen.
Inb.: Kurt Voer.

Emil Reimers

mit seinen 10 Bühnenkünstlern.
Henes Lachschlager-Programm.
H. a. Emil als alter Knabe, als
Miral, als knauser Joleph, als
Berle des Regiment.

Hotel Stern

Montag, 2. September.

Vorverkauf: Wittig u. Schrecken-
bach — Speerfäß 1.50, 1. Platz
1.00, Galerie 0.80.

Brauerei-Restaurant Röderau

Morgen Sonntag zum Erntedank
empfehlen Kuchen, Kaffee, Schlaghahn,
wozu freundlichst einladen
Paul Schröder u. Frau.

Gegen Sommerprossen

ist das Zwilling's-Zommerprossen-Mittel
Heliolin u. Heliolan
das zuverlässigste. Erfolg garantiert. Nur echt in der
Reichs-Apothek Riesa, Schulstraße 1.

Freude in Ihr Heim

bringt Ihnen alle ein schönes
Haus-Standuhr

Direkt ab Spezial-Fabrik — ohne
Zwischenhandel. Amerikanische Quali-
tät und Preiswertigkeit.
von M. G. — an

Angen, Teilzahl, Miet, Garantie,
Tausende Druck- u. Anzeigerange-
bote. — Katalog kostenlos.

E. LAUPPE
Spezial-Fabrik moderner Hausstanduhren
Schulstraße 10 u. 11 (Schwarzstr.)

Wer Geschäfte machen will, muß inserieren

Täglich über 50.000.— RM.

geben wir für Schadenregulierungen aus. Versichern Sie
sich rechtzeitig gegen Krankheitschäden. Verlangen Sie sofort
Prospekte oder unverbindlichen Besuch unseres Vertreters.

Verenigte Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft
(vorm. Gedovag, Kosmos und Selbsthilfe)
Berlin.

Anfr. bitten wir zu richten an **Direktion I. Mitteldeutschland,**
Dresden-A. 1, Schöberggasse 2, I. u. II (Disconto-Haus), Tel. 26 378.

Der September.

Der August verfliehet nun ins unendliche Meer der Zeit und unsere Hoffnungen auf das, was wir Sommerwetter nennen, wenden sich dem jetzt im Land lebenden September zu in der Erwartung, daß er sie in bescheidenem Umfange erfüllen möge. Nach dem jetzt geltenden Kalender himmt der Name des Septembers eigentlich nicht mehr überein mit dem Monate, den er in der Reihenfolge der Monate einnimmt. Denn sein uralter Name „Septembris“ bedeutet siebenter Monat, während er in unserem Kalender der neunte Monat ist. Das ist darauf zurückzuführen, daß im altrömischen Kalender erster Monat der März war. Die Einführung des Julianischen Kalenders änderte dann seine Stellung im Ring der zwölf, aber nicht seinen Namen. Die Bezeichnung „September“, die der September neben dem Namen Herbstmonat im Deutschen führt, ist symbolisch für den Charakter dieses ersten Herbstmonats. Er bringt den Scheidepunkt des Jahres, der Sommer geht, der Herbst tritt seine Herrschaft an. Er ist gleichzeitig der Gipfel des ganzen Jahreslaufs, der Gipfel, den zwar noch mit nur leiser gedämpfter Glut die Sommerstrahlen umspielen, hinter dem aber bereits sich der Abstieg beginnt und Dunkel und die Schatten des Winters lauern. In einer milden, abgeklärten Schönheit, der Schönheit der Reife u. Vollendung, erstrahlt noch einmal die Natur, aber in dieser Schönheit liegen schon die Symptome des Verfalls. Maler Herbst wirkt mit voller Palette und in übermühter Künstlerlaune herrliche Farbenbilder über die Wälder, Felder, deren leuchtendes Spiel in tausend Nuancen vom tiefsten Rot bis zum gräulichen Weiß das Auge des Naturfreundes entzückt. Aber freilich, ein so großer Künstler er auch ist, seine Kunst ist anders geartet als die seines Nebenbuhlers, des Frühlings. Mit dem feurigen Saft der Reife, mit dem der Herbst den Becher des Lebens füllt, wirkt er auch die ersten dampfenden Schatten als Vorboten herblich-winterlichen Sterbens in seine prächtigen, lebensfrischen Naturbilder) silbrige Herbstblätter beginnen sich durch die satten Farben zu ziehen, wie das erste Silbergrau durch das noch volle Haar des reifen Mannes, und von den Herbstwinden erfährt, flattert klaglos sterbend Blatt um Blatt zur Erde nieder. Noch ist die Dämmerung golden durchglühend, aber sie kommt rasch und ihr folgen oft schon jene wallenden, kitzelnden Nebel, die unerbittlich über die schönen Landschaftsbilder dahinschieben und im Gemüt des Menschen jene melancholische traurig-milde Stimmung erzeugen, in der ihm die Vergänglichkeit des Irdischen voll bewußt wird.

Eine Mahnung.

Beim Studium der alten Künste, Berträge, Verträge, Verträge, Erschließt sich mir als ein Gewinn Der alten Zeiten tiefer Sinn.

Aus dieser Einzelfälle Zahl Normt sich nach wohlbedachter Wahl Das Ganze dann, das mir in allem Die Mäßen lohnt mit Wohlgefallen.

Dier schrieb uralt' Geschlechts erlauchter Ahn An Seine Delikatesse im Vatikan Um Anerkennung seiner Kampfesbeute Zu eignen Ruh und der ihm treuen Leute.

Dort rief in äußerster Verdrängnis Zum Schutze gegen sein Verhängnis Ein Fürst, verfolgt von schwerem Fluch Nach kaiserlichem Richterpruch.

Ein andermal erbatem Städte Die Milderung der Zinsfette Von ihres Lehnsherrn Haub und Gnad', Der sie dann auch gelodert hat.

So se! ich Recht, ich spür' auch Lück, Im Schriftsah solch vergilbter Stüde, Die heut' mit Sifferbeil noch weisen, Was zu verachten ist und was zu preisen.

Aus dieser Kenntnis der Vergangenheit, Die oft verachtet wird von der neuen Zeit, Ist gar trefflich zu erkennen, Was wir „Die Geschichte“ nennen.

Von ihr jedoch, seit arauen Fernen, Kann stets das Gegenwärtige lernen Und prüfen, wie der Zukunft Leben Vergang'nes nutzbar wird in seinem Streben.

Drum soll' den Resten einst'or Welten Kein Lachen oder Spöttelei gelten; Dier soll, was anderwärts wir lehren, Gibt acht, um würdig' Alter recht zu ehren.

Johannes Thomas, Niefa.

Der Messe-Freitag.

Woll. Leipzig. Die Leipziger Herbstmesse, auf der in einzelnen Branchen am Freitag immer noch ein leblicher Geschäftserfolg herrscht, hat die Hoffnungen, die auf das Auslandsgehalt gelegt wurden, im allgemeinen erfüllt. Die Besuchersahl aus dem Auslande, besonders aus Nord- und Südamerika ist, wie sich das erst gegen Ende der Messe herausgestellt hat, sicherlich größer als auf der vorjährigen Herbstmesse. Die Auslandsfundschaft hat sich auch diesmal längere Zeit zum Orientieren genommen und hat sich erst in den letzten Tagen zu Aufträgen entschlossen. Auch das Inlandsgehalt scheint mit einer während der Messe noch langsam ankommenden Kurve im ganzen besser abzuliegen, als der Kauf Anfang erwarteten.

In Stadtwaren, Porzellan und Glas, sowie in der ganzen Beleuchtungsindustrie, also in Branchen, in denen die Produktion stark überfüllt ist, wurden allerdings die Hoffnungen mehr oder weniger stark enttäuscht. In guten und praktischen Reubetten besonders in Haus- und Küchengeräten und in Möbeln für die Kleinwohnung, die den modernen Ansprüchen entsprachen, wurden bessere Umsätze erzielt, und gerade hier macht die Messe immer wieder ihre, den Geschäftserfolg belebende Kraft geltend. In solchen Branchen sind zum Teil recht erfreuliche Umsätze zu verzeichnen, die ohne die Herbstmesse kaum so schnell zu erreichen gewesen wären. Ihre Bestungsprobe hat die gesamte deutsche Industrie auch auf dieser Messe wieder glänzend bestanden. In allen Branchen hat es sich gezeigt, daß die deutsche Technik erfolgreich an der Verbesserung und Weiterentwicklung der deutschen Fabrikate arbeitet. Damit hat die Leipziger Herbstmesse ganz besonders in den Industrien, für die der Export in Frage kommt, eine ihrer wesentlichsten Aufgaben erfüllen können. Wie sehr auch das Ausland die umsatzsteigernde Wirkung der Leipziger Messe zu würdigen weiß, zeigt die Zunahme der Auslandsaussteller, die in Leipzig den größten internationalen Markt sehen. So hat die Herbstmesse in sehr vielen Branchen wenigstens für die nächste Zeit Beschäftigung gebracht und hilft damit der deutschen Industrie weiter über die Zeit einer gefährlichen Krise hinweg.

Erproben Sie imi Sie leisten sich selbst den besten Dienst!



Wem sollte es nicht Freude machen, das tägliche Geschirrabwaschen und die Reinigung all der vielen Hausgeräte auf eine ganz neue Art vielschneller und besser erledigt zu sehen? imi, die rascheste Küchenhilfe, die je für Sie erdacht wurde, bringt eine Arbeits-erleichterung ohne gleichen! imi zaubert Sauberkeit, frische, blitzende Frischel in imi-gespülten Sachen können Sie sich spiegeln! Kein Öl- und Fetthauch bleibt zurück. Was Sonnenglanz, imi-Leben, verschönt, macht imi bei Ihren Geschirren! Reinigen Sie alles mit imi, alle Sachen, sie verlangen nach imi, sie wollen neu sein durch



Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

Die Insel der Ingrid Römer.

Roman von Cläre Keller.
Copyright by Greiner u. Co., Berlin NW. 6.
2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Es gab jetzt ein paar Tage des Ausruhens für Göt. Aber war allzu kurze Tage widmete er sich dem stillen Denken und der Erholung, wie seine Schwester begehrt. Die Geschehnisse mußten vertieft werden, wobei um besten Marieluischen und die alten Weiberchen wegließen. Da eine, die Kleinsten, weil sie erst ins Leben kam, und deshalb über jede Spielachendekannt-heit besetzt war, da ihr ja zugleich damit ein kleines neues Lebenswissen mitgegeben wurde. Und die anderen, im Alter, weil ihnen, die müde und kraftlos vom Lebenskampf, so kurz vor dem Grabe noch eine milde, liebevolle Freude geschenkt wurde, die sie erwidern und beglücken. In der kleinen, neuen Stadt lebten diese ganz Alben, weit über die Sechzigjährigen in einem dürftigen Altersheim. Alle fast waren sie alte, irrene Dienstboten und verwandt ganz ähnlichen Menschen. Arno Göt hatte mal zufällig von ihnen gehört und seit der Zeit dachte er sie nie ganz.

Den Vorabend zum warmen Abend, die Wölfe zum Wachen warmer Gedanken, Hoffnungen, dazu eine Menge auf dem Gute gebrauchten Nachens, wurden den alten Frauen geschenkt. Göt mußte sich diesmal verlegen, die Geschenke selbst zu überbringen, da er nämlich in Wahn-heit gar nicht zu Ausgehenden Hergehörten war, sondern mit sie und fertigen Gastfreunden für Nieg-berg, Nief und Ingridweg in den Koffen, seine Reise angetreten hatte.

Über erst, als er alle Geschenke verteilt, und den Kom-manden des Wirtshauses für Nief und Ingrid Weg be-stand, der beiden Damen ein hübsches Vor-geben für die Zimmer und einen langweiligen Gebe-der — dem Nachwächter Lada — dem Hülfungen eine hübsche und einen Sonntagstut überreichte hatte. — Und erst nachdem er einen uralten Geißel angehängt und ihn im Marieluischen Nordwegelien gewidert hatte, so daß sie nun im warmen darin spazieren gehen konnte. — Nach all diesen erledigten Angelegenheiten erst machte er seiner Schwester von seinen Gastfreundschaften Mit-teilung.

Nach Königsberg begleitete ihn die Schwester. Und selbst der Onkel, der sonst in dieser Jahreszeit nur wenig Zeit für Unterhaltungen und Besprechungen übrig hatte,

ließ sich's nicht nehmen, den berühmten Resten wieder einmal bei dieser Gelegenheit im Glanz der Bühne zu bewundern.

„Göt“ und den „Ritter vom Strahl“ aus Mitten von Heilbrunn gab Göt in Königsberg. Es waren Fest-abeude für die Stadt, denn Arno Göt, der ein Sohn der Heimat und der inländischen so berühmt geworden war, hatte hier in Königsberg seine Laufbahn begonnen.

Aber wieder brachen Einladungen und Festlichkeiten für Göt nicht ab. Da er hier überall großen verwand-tschaftlichen wie auch befreundeten Anhang hatte, waren die drei Tage seines Aufenthaltes in Königsberg tiefen-anstrengungen für ihn.

Mit großer Energie lehnte er daher weitere Gastspiel-voreschläge und Einladungen ab.

„Ansehe“, sagte er auf der Rückfahrt im Auto zur Schwester, „gehört wahrhaftig nie sich selber. Wo man sich bilden läßt, ist man Objekt der Aufmerksamkeit; es gehört nun einmal zum Spiel. Aber jetzt, Ingrid, jetzt bleibe ich vier Tage still bei dir im Ref.“

„Alles er hatte sich, da er auf Ruhe gerechnet, sehr geteilt.“

Am einem der nächsten Nachmittage brummen zu aller Erstaunen Propeller in der Luft.

Als auch Göt gerufen und auf den surrenden Vogel aufmerksam gemacht wurde und als er dann hinzulief, um zu beobachten, was diese seltene Erscheinung hier, so nahe der Grenze, eigentlich bezwecke, da war ihm ver-schiedentlich so, als winkte man ihm von da oben herab zu.

Aber nein, das konnte doch unmöglich sein!

Alles er war in der Tat so. Denn das Gedröhre des Vogels klang näher und näher und erdrachte den Beweis, daß er sich mehr und mehr zur Erde niederließ. Dann verstiegerte er noch ein wenig hin und her, als trübe er aus Uebermut ein neckisches Spiel, und glitt schließ-lich ganz untersehtens auf ein ebenes Bruchfeld nieder. Dann aber geschah das Allermerkwürdigste. Aus dem grauen Stahlvogel war eine Gestalt geklettert. Und diese Gestalt, die ganz und gar in rotes glänzendes Leder ge-kleidet war, kam wie jemand, den Weg und Steg nicht angehen und sehr lebhaft winkend, auf alle, die dastanden und sich das Schauspiel in der Luft angesehen hatten, zugehen.

Und daß stand diese Gestalt atemlos und lachend vor Göt. Sie zog sich die Verdecke vom Kopf und nahm die entstellende Brille von ihren Augen und sagte: „Da bin ich. Guten Tag!“

„Delta Divo!“ rief Göt und schellte, um nicht

umzufallen vor Ueberraschung. Aber er war doch zugleich aufs Heuerste gedregert, denn auf eine solche Ueber-rumpelung dieser letzten Dame hatte er sein Leben nicht gerechnet. Die konnte er doch auch hier gar nicht ge-bräuchen... Ja, zum Glück, das war in der Tat eine Situation... „Ja, haben Sie denn da noch jemanden mitgebracht?“ fragte er, als er ihr mit leiblich freundlichem Gesicht die Hand geschüttelt hatte.

„Mitgebracht? Wie? Nein. Nur meinen Koffer noch. Hallo, Hallo!“ winkte sie zu dem Flugzeug hin.

Sie wandte sich im Kreise um und rief lachend: „Ach bitte, bitte, laufe doch mal jemand hin und hole meinen Koffer, sonst laufe der da noch ab damit.“ Und wirklich, eines der jungen Kochfräulein lief um den Koffer zu holen.

Delta Divo stellte das Haus von oben bis unten auf den Kopf in den zwei Tagen ihres Aufenthaltes auf dem Gut.

Die erste, die sie gänzlich für sich einnahm, war Arno Göt's Schwester.

Aus ihrer Ueberkleidung hatte sie sich ausgeschält, nach-dem man sie in ein schnell hergerichtete Wohnzimmer unter-gebracht hatte. Hübsch, bis in die kleinste Kleinigkeit auf raffinierteste umgestaltet, erschien sie sehr kurze Zeit danach wieder auf der Bildfläche. In der Hand trug sie einen ziemlich großen Koffer.

Von febermann im Hause wurde sie offen und heim-lich beduigt, man bewunderte sie, flüsterte entzückt hinter ihr her.

„Hier, das habe ich mitgebracht“, sagte sie mit ihrem unwiderstehlich verschmitzten Gesichtsausdruck. Sie öffnete ihren glänzenden schwarzen Koffer und entnahm ihm ein Päckchen.

Für Sie, gnädige Frau. Das Allerneueste, was noch nicht einmal vollständig das Publikum kennt.“

Erkannt nahm Frau Uepenat das Päckchen in die Hand, löste die Hüllen ab und ließ einen Ruf aller-freudigster Ueberraschung aus.

„Nein, dafür muß ich Sie abküssen... Schau doch nur, Arno, als ob das Fräulein meinen geheimsten Ge-heimwunsch erraten hätte... Du... Du im Film!“

Es waren in der Tat Bilder von dem ersten Film auf dem Arno Göt, der sich bis dahin dem Film gegenüber ablehnend verhalten hatte, zu sehen war, und zwar zu sehen war mit Delta Divo zusammen, die in dem Film-lack seine Partnerin gewesen.

„Bahrhaha!“ lachte er. „Wie kommen Sie zu den

Bermischtes.

Ein Hamburger Ehepaar im Berner Oberland vermisst. Das in Randersteg zur Erholung weilende Ehepaar Werner May aus Hamburg wird seit Dienstag vermisst. Herr und Frau May hatten beabsichtigt, das Balmhorn zu besteigen. Gestern Abend ist eine Rettungskolonie von 11 Mann aufgebrosen, um Nachforschungen nach den Vermissten anzustellen.

Abbruch eines Flugzeuges. Bei einem Flug von Turin nach Rom ist gestern ein Flugzeug abgestürzt. Der Pilot hatte sich einige Minuten vorher im Fallschirm abfallen lassen. Der Fallschirm verding sich jedoch im Apparat, und der Pilot kam ums Leben.

Beerdigung der Opfer des Dasselborfer Luftmörders. Die beiden im Stabteil fliehe einem Luftmörder zum Opfer gefallenen Kinder Gertrud Demacher und Luise Lenzen wurden gestern unter Beteiligung einer unübersehbaren Menschenmenge zu Grabe getragen. Die polizeiliche Sperre wurde von Neugierigen durchbrochen. In der dadurch entstandenen Erregung und unter Einwirkung der großen Hitze wurden einige Kinder ohnmächtig.

Ein Vermisster zurückgeführt. Der vermisste Dr. Karl Huber aus München ist am 28. August nach Kaprun wohlbehalten zurückgeführt.

Verurteilung von Rundfunkhörern. Die Amtsgerichte Neuenhaus und Burg bei Magdeburg haben dort anhängig gemachte Klagen auf Unterlassung der Rundfunkstörungen durch Betrieb eines Hochfrequenzabgerätes bzw. eines Richtstrahltheaters zugunsten der klagenden Rundfunkhörern entschieden. In beiden Fällen haben die Beklagten gegen die Urteile Berufung eingelegt. Während das die Störung durch Richtstrahltheaterbetrieb betreffende Berufungsverfahren noch schwebt, ist der andere Fall nunmehr durch Urteil des Landgerichts in Osanabrück vom 24. 7. 1929 rechtskräftig entschieden worden. Das Berufungsgericht macht sich im wesentlichen die Gründe des Vorderrichters zu eigen, ändert jedoch dessen Urteil in Abwägung der beiderseitigen Interessen der Parteien dahin ab, daß es den Beklagten verurteilt, bei Vermeidung einer Geldstrafe von 100 RM. oder 5 Tagen Haft für jeden Fall der Zuwiderhandlung, die Störung der Rundfunkapparate des Klägers an Werktagen in der Zeit von 16 bis 18 Uhr und 20 bis 24 Uhr und an den gesetzlichen Sonn- und Feiertagen ganz zu unterlassen.

Ein Deereskrafwagen verunglückt. Auf der Chaussee von Sandau nach Schönhausen verunglückte gestern nachmittags in der Nähe des Gehöftes Dörrwitz ein Deereskrafwagen, in dem sich ein Rajor und zwei Hauptleute befanden. Der Krafwagen begegnete einem Fuhrwerk des Landwirts Brück aus Duffau, dessen Pferde sehr unruhig waren. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, fuhr der Krafwagen nach links, geriet dabei aber auf der frisch geschütteten Straße ins Schleudern und überschlug sich. Der Benzinantrieb explodierte und setzte den Wagen in Brand. Die drei Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Eigenartiger Verkehrsunfall in Berlin. An der im Bau befindlichen Hochbahnüberführung in der Schönhauser Allee durchstießen gestern nachmittags Schienen, die durch einen Lawtran herabgefallen wurden, infolge der Fahrlässigkeit des Kranführers die Scheiben eines vorbeifahrenden Straßenbahnwagens. Drei der Fahrgäste wurden nicht unerheblich verletzt und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Was bedeutet der Turmhahn? An den Spitzen vieler Kirchtürme befindet sich oft ein Turmhahn, der gleichzeitig als Wetterfahne dient. Dieser Brauch ist ural, und man hat ihn vielfach dahin zu deuten versucht, daß der Hahn eine Anspielung sei auf den Artgenossen, der durch sein Krähen das Gewissen in Betrug gewickelt habe in der Nacht, da der Herr verraten wurde. Die Verwendung des Turmhahnes war aber schon lange vor der christlichen Zeit bei den Völkern des Altertums üblich. Der wachsame, den Tag verkündende Vogel galt damals als das Sinnbild des Lichtes und des Sieges der guten Geister über die Dämonen der Finsternis. So versuchte die der Dahn bei den alten Griechen die „Schatten der Nacht“ und bei den Persern wurde er als

Süßern? Der Film ist doch noch gar nicht heraus, soviel ich weiß...
„Doch, vor einigen Tagen war die Premiere des Films. Hier sind auch Kritiken...“
Arno Göb nahm und las sie. Er lachte danach. Und nun, da sich Delta Divo so nett eingeführt hatte, fürnte er ihr auch wegen ihres leichten Ueberfalls nicht mehr.
„Aber nun sagen Sie bloß mal die Idee da mit dem Aufstogel... Und woher wußten Sie denn überhaupt meine Adresse?“
„Das — Aufstogel nahm ich in Königsberg. Das hat ich nur so... so aus Vergnügen... Für Geld gibt es alles...“
„Am recht schön aufzufallen, nicht wahr? Damit die Zeitungen wieder etwas Sensationelles über die Delta Divo zu berichten haben... Ist's nicht so?... Welchen Namen also?“
Delta Divo lachte und blinzelte Frau Wepinat verächtlich zu.
„Na, und meine Adresse?“
„Sie tippte sich an die Schläfe.“
„Ist das so schwer zu erraten?... Ihr Gastspiel in Königsberg stand doch natürlich in den Zeitungen. Und da Sie mir selbst mal erzählt hatten, daß Sie hier irgendwo eine Schwester haben, da fragte ich eben beim Theater in Königsberg an...“
„Vor der Delta Divo gibt's also kein verschlossenes Tor... Was sie will, erreicht sie durch ihren großen starken Willen, so tierisch sie sonst ist!“ sagte Göb.
Das stille Gutshaus wurde durch die Anwesenheit der Filmbida für zwei Tage der Tummelplatz ausgelassener Laune und Tollheiten.

In den Oshen, Kühen, Schafen und Schweinen benahm sie sich so geruchsunempfindlich als hätte sie ihr Lebelang mit ihnen zu tun gehabt. In jedem Stall, selbst zu den Hühnern, Enten und Gänsen mußte sie hinein, unbeachtet ihres feinen Schuhwerks und ihrer seidernen Kleider und Strümpfe.
Da sie zu reiten verstand, begleitete sie in aller Herrgottsfröhe, da nun die Hähne zu reiten begannen, den alten Onkel hoch zu Ross aufs Feld.
Als sie zum Frühstück zurückkamen, so gegen acht Uhr, hat sie sich in der Küche von der Wamsell ein Stück trockenes Brot aus, da sie es nicht mehr ausstielte vor Hunger.

Draußen bei den Leuten hatte sie Zigaretten verteilt. An die Angestellten im Hause verstreute sie Schokolade und feines Bäckereibrot in Massen. Der hübschen Hausdokter schenkte sie am Abend das elegante Kleid, das sie den Tag über getragen hatte, auch die Schuhe und Strümpfe.
„In Berlin gibt's Neues. Bis ich zurück bin, hat die

Wächter gegen den Licht- und lebensfeindlichen Uchman angerufen, den „Schöpfer des Winters und der Nacht“. Die gleiche Aufgabe hatte er bei den alten Germanen. So weckt z. B. in der Edda „Balhallas goldkammiger Hahn die siegreichen Helben“. Auch war es damals Sitte, heilige Bäume mit dem Hilde eines Hahnes zu schmücken. Wie an anderen Stellen, so wird auch hier das Christentum diese im Volks wuselnden Vorstellungen übernommen haben und hat das altgermanische Hahnsymbol auf den Kirchtürmen angebracht, wo es den Sieg des christlichen Lichtes über die Finsternis des Heidentums verkörpern soll.

Ein folgenschwerer St. Vor dem Erweiterten Schöffengericht Neustadt hatte sich gestern der 23-jährige Arbeiter Herbert Kurb wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte war im März bei einer Massenfestnahme anwesend gewesen. Er benahm sich auf der Polizeiwache sehr renitent und biß, als er gefesselt werden sollte, einem Beamten so kräftig in den linken Zeigefinger, daß der Gefesselte in das Polizeikrankenhaus gebracht werden mußte. Nach dem ärztlichen Befund handelte es sich um einen „Menschenbiß schlimmster Sorte“, der eine Blutvergiftung verursachte, die das Leben des Polizeibeamten gefährdete. Der Beamte wurde später als ungeheilt entlassen, so daß er heute nur noch Innendienst zu versehen vermag.

Trotz der vielen Leiden der nebligen Menschheit schwingt die Nervosität mehr denn je ihr gewaltiges Banner. Viele der Glücklichen, die aus eigener Erfahrung nicht wissen, was „nervös sein“ heißt, lächeln über diese moderne Krankheit und meinen darob, daß den Nervösen im Grunde nichts fehle, daß ihr Leiden entweder überhaupt nur Einbildung oder doch nicht so schlimm ist, und sich nur durch behändiges Stöhnen und Klagen interessant machen wollen. Wenn ich auch gern zugeben will, daß sich viele Menschen „so lieb haben“, wie man zu sagen pflegt, daß sie, wenn ihnen das geringste fehlt, aus einer Wacke einen Elefanten machen, so bin ich doch der Meinung, daß einem jeden, der über sein Befinden klagt und stöhnt doch irgend etwas fehlt, wenn es vielleicht auch nicht so schlimm ist, wie man den Klagen nach glauben sollte.

Nervosität tut sich in der verschiedensten Weise kund, mer daran leidet, soll sich beobachten, und er wird bald wissen, was ihm schadet, ob es die übergrößen Geistesleistung, Uebermaß an Theater, Konzert und ähnlichen Vergnügen ist, das ihn reizbar und nervös macht, oder ob er seinem Beruf, seiner Tätigkeit, oder irgend einer besonderen Lieblingsbeschäftigung, wie Lektüre, Musik, seine Handarbeiten oder anderes mehr, zu viel seiner Zeit widmet. Findet aber der Verlesene in all diesem keinen Grund zu seiner Nervosität, so wende er sich an seinen Magen. Dieser, der Hauptpunkt im Befinden des menschlichen Körpers, ist weit öfter die Veranlassung zu allerhand Klagen und Unbehagen der Menschheit, als diese sich selbst oft eingestehen mag. Die peinlich sind gar viele Menschen in dem, was sie essen und trinken, während sie das „Wie“ ganz außer acht lassen. Sie wundern sich, wenn ihnen dies oder jenes nicht gut bekommt, das sie doch sonst so gut vertrugen konnten. Nicht selten beschuldigen sie die Speise als Urheber des Übels, während es doch gewiß oft die Stimmung war, welche ihnen das Genossene nicht gut bekommen ließ.

Was in trüber oder gereizter Gemütsstimmung genossen wird, verdaut sich weit langsamer und weniger gut, als wenn man es sich in froher, heiterer Stimmung schmecken läßt. Es ist schon oft beobachtet worden, daß jemand in frohem, geistigen Kreise sich mancherlei Speisen ungestraft schmecken lassen darf, die ihm, wenn er sie an einleiner Tafel genießt, absolut nicht bekommen. Man sollte darum stets darauf acht haben, daß an einer Familientafel immer etwas zum Gesprächsgegenstand gewählt wird, das von allgemeinem Interesse ist. Der glückliche Schaden heißt die Reden.

Ueberall machte sie sich lieb und. Wie ein Wesen aus einer anderen Welt erschien sie in ihrer Eleganz, ihrem leichten Sinn ihrer Munterkeit, Ausgelassenheit und Drolligkeit einem jeden.
Der alte Onkel hatte ordentlich einen jugendlichen Gang und neues Feuer in den Augen wiedererhalten, seitdem die Delta Divo auf dem Gute war.
Da aber Göb am dritten Morgen ihres Aufenthalts stillschweigend nach Tilsit abgefahren war, ohne ein Wort davon am Tage vorher zu ihr gesagt zu haben, wurde es ihr plötzlich langweilig auf dem stillen Lande.
Göb hatte seiner Schwester auch streng anbefohlen, der Delta Divo nichts von seiner Wiederekehr zu sagen, sondern sie in dem Glauben zu lassen, daß er für unbestimmte Zeit fortbliebe. In seinem Brief, den er ihr zum Abschied geschrieben, hatte er ebenfalls angedeutet, daß er nicht wüßte, ob er sehr bald zurückkäme.
Da erklärte sie in ihrer schnell entschlossenen Art sofort abreißen zu müssen.
Göb war nicht mehr da. Ihre Sensationslust war befriedigt. Was sollte sie also noch hier auf dem einsamen Gute? Fort also!
Auch Frau Wepinat war die Abreise im Grunde recht. So ein verdöhntes Persönchen verdröchte ja letzten Endes allen die Köpfe. Wie ein wunderbarer Paradiesvogel mußte sie den Landmenschen vorkommen... Zwei Tage lang mal — schön. Da mochte man sie zur Abwechslung scho ertragen. Aber damit war es in der Tat genug.
„Nicht lieber wäre sie mit ihrem Bruder nach Berlin mitgefahren, wo er unter anderen in einer Strindbergrolle auftrat, die sie noch nicht kannte. Nun ließ sich's aber nicht mehr einrichten. Durch seine heimliche Abreise war sie gar nicht mal im Bilde, wann er in Tilsit, wann in Insterburg sich befand. Und da er von der Abreise der Delta Divo nichts wissen konnte, würde er wohl in den nächsten Tagen kaum etwas von sich hören lassen.“
Sie hatte sich in dieser ihrer Annahme auch nicht getrrt. Denn erst nach ein paar Tagen erhielt sie ein Telegramm von Göb. Und nach vier Tagen dann erst nochmals eins in der er allerdings das Auto zum nächsten Abend zur Bahn bestellte.
Als dieser seiner Rückkehr waren für Göb die Gastspiele erledigt. Frau Wepinat wußte das und freute sich besten.
Als Göb eintraf, fand er allerdings auf dem Gute eine Menge Postfächer vor. Durch Zeitungsnachrichten über seine Gastspiele war man ihm auf die Spur gekommen; außerdem war ihm aber auch von Berlin aus allerlei nachgeschickt worden.
„In einer Woche muß ich nach Blnz“, sagte er zu seiner Schwester.
„So habe auch ich mich, dem Süßern, doch immer-

kommen versprochen. Auch erholen werde ich mich da. Sie haben ein eigenes, ganz herrliches Haus in der Nähe des Meeres, keine Kinder, da geht es recht ruhig zu.“
Frau Wepinat legte ihren Arm um seine Schulter.
„So ein Künstlerleben ist doch auch die einzige Kur,“ sagte sie. „Dich einmal eine Zeit fern für sich zu haben, geht wohl überhaupt kaum.“
„Da triffst du dich aber sehr, meine liebe Del, denn nicht in Berlin, sondern in der Gegend von Stockholm, wo ich die Liebe vergrüßelt habe, auf die Gastspiele dort; ich dachte, du würdest dich freuen, wenn ich ein paar Wochen abwesend hier bei dir herumspaziere...“
„Ja, ja, Arno, du bist mir doch mein lieber Göb, ich weiß es ja...“
„Ja, Del, und auch du bist meine liebe gute Schwester. Das hast du wieder bei Marktlust betonen...“
„Aber das war doch selbstverständlich, daß ich ja, auf meine Bitte hin, so leicht herkomme. So ein armer Divo, das können Papa und Mama eine richtige Mutter gut...“
„Ja...“
„Na ja, es kommt schon. Du wirst dich besser als ein Papa zu dem armen Süßern... Hoffentlich wird es dir nicht mit Unwohlsein gelohnt...“
„Wie konnte ich anders handeln... Sie hat mich damals so betrogen, ihr die Sorge für das Kind abzunehmen. Und ich bereue es auch nicht. Denn ich meine ja, so viel ich bis jetzt beobachtet, daß das Marktlustschen die Gedulde vorläufig ist... Was meinst du, Del?“
„So Anrecht hast du nicht. Sie dachte, du wärest ein Jammerkind in mein altes Haus. — Aber trotzdem, aber gerade deswegen, mein lieber Junge, ich meine, du müßtest nicht so — allein bleiben.“
„Arno Göb streckte alle zehn Finger in Abwehr aus.
„Nein, mein, was nicht! Ein verdammtes Kind schreit das Feuer, das wußt du. Nein, nein, lieber einsam sterben als noch einmal.“
„Nun, nun, sei schon frohlich. Es wäre doch auch jammerhabe, wenn das dein letztes Wort sein sollte... Humal — sie doch jetzt nach Amerika geht, wie du mir erzählt hast. Und du weißt doch auch: Licht und Schatten gehören zusammen, und selbst in der glücklichsten Ehe haben die Köpfe nicht aus... Die besten Menschen sind die, die die Schwärzen über sich haben, wenn es wieder soviel glanz. Demas nur — keine Waise!“
Göb lächelte. Aber er schickte mit leichtem gerührtem Augen. Und er nahm die Hand der Schwester und sagte sie.

Fortsetzung folgt.

Fortsetzung folgt.

Fortsetzung folgt.

Fortsetzung folgt.

Fortsetzung folgt.

Fortsetzung folgt.

Schach.

Bearbeitet von der Schachvereingung Riesa.
Riesaer Schachvereingung.

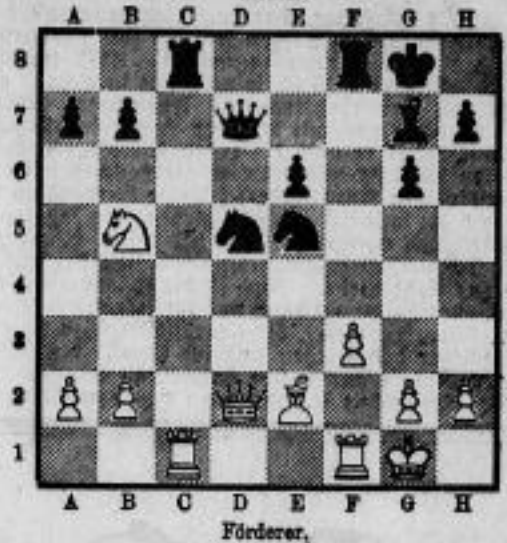
Gespielt in der 3. Runde des Dalsburger Meisterturniers.
Deutsche Schachblätter 1929.

Weiße:	Schwarze:
Förderer:	Richter:
1. Sg1-f3	Sg8-f6
2. e2-e4	e7-e6
3. d2-d4	e6-e4
4. Sf3-c4	f7-g6
5. Sbl-c3	Lg8-g7
6. e3-e4	d7-d6
7. f2-f3	Sb6-e6
8. Ld1-e3	0-0
9. Dd1-d2	Le6-e6
10. Lf1-e2	Tc8-c8
11. Sc3-d5	Le6-d5
12. e4-e5	Sb6-e5
13. Ta1-c1	Dd8-d7
14. 0-0	e7-e6

Die Zentralstellung des Weissen wird angefaßt. Schwarz scheint sich dabei eine willkommene Blisse zu geben.

15. d5-c6	f7-c6
16. Sd4-b5	d6-d5
17. e4-c5	Sf6-c5
18. Le3-c5	

Stellung nach dem 18. Zuge von Weiß:
Richter.



Nun ist eine verwickelte Stellung nach dem Herrn Richter entstanden. Hier verliert er seine Chance nicht.

18.	Sd5-f4!
19. Dd2-e3	Sf4-e3+
20. De3-c2	Sd5-d3!
21. Tf1-d1	Sd3-c2!
22. De2-f1	Se1-d3!
23. Le5-c3	Le7-d4+
24. Kgl-h1	Sd3-f2+

Weiß gab auf.

Man muß den Berliner Jungmeister ordentlich einsparren, sonst stürzt er wie ein Sansewind daher.

Lösung der Aufgabe Nr. 14.

1. Td5-f7! der nicht leicht zu findende Lösungszug droht 2. Dd7+. Schwarz hat 6 Verteidigungsmöglichkeiten: Dd4, e4, f4, Sd4, e5, h4. Dabei kommt es zu interessanten Fesselungen, Entfesselungen und Blockierungen. Warum gerade 1. Td7! 1. Td7 scheidet an 1... Dd4! Nachdem sich Schwarz mit dem Damenzug das Feld f4 blockiert hat, kann der T durch 2. Sd6+ vertrieben werden. Auf 1. Td7 folgt 1... LxT.

Richtige Lösungen sandten ein die Herren: Hans König, Herrmann Froier, Riesa.

Neues vom Tage in Bild und Wort.



Eine der besten englischen Mitegerinnen abgestürzt. Die englische Plottin Lady Heath, die durch ihre großen Ueberlandflüge und durch die Aufstellung eines Höhenweltrekordes für Frauen rühmlichst bekannt geworden ist, ist in Amerika abgestürzt und lebensgefährlich verletzt worden.



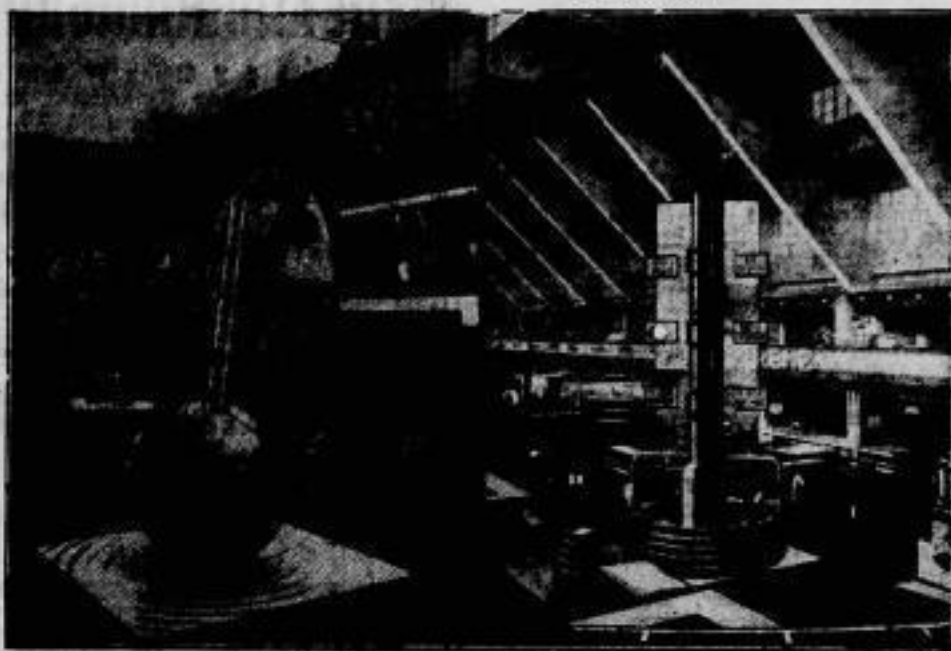
Die beiden Verantwortlichen in Jerusalem. Der englische Gouverneur in Jerusalem, Keith-Roach, im Gespräch mit dem Vorsitzenden des Obersten mohammedanischen Rates in Jerusalem, Hussein i Ruffi, der als Drahtzieher der blutigen Unruhen in Palästina gilt.



Die Reichswehr bekommt Besuch aus Argentinien. Der Generalinspekteur der argentinischen Armee, Generalleutnant Toranzo (Mitte), ist als Gast der Reichswehr zu vierwöchigem Aufenthalt in Berlin eingetroffen, um den Besuch des Chefs der deutschen Heeresleitung, Generalis Dene (rechts), in Argentinien zu erwidern.



Von der sechs-Tage-Fahrt der Motorräder, die — von München ausgehend — durch die Alpenberge Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz, Italiens, Frankreichs und wieder der Schweiz führt. 185 deutsche und ausländische Teilnehmer sind auf die beschwerliche Reise gegangen, aus der wir das Passieren eines steilen, mit losem Schotter bedeckten Bergweges zeigen.



Die „Große Deutsche Ausstellung“ in Berlin wurde am 30. August eröffnet. — Links: eine im Auftrage der Reichsdruckerei geschaffene Plastik, die den Rundfunk veranschaulichen soll. — Rechts: Blick in eine der Ausstellungs Hallen.



Die beiden Konkurrenten im „Großen Preis von Baden-Baden“, der am 30. August gefahren wurde: der fünfjährige „Osander“ (oben), der jetzt zum dritten Male dieses klassische Rennen gewann, und der dreijährige „Graf Holant“.



Zum Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Frankreich, der am 1. September im Colombes-Stadion bei Paris ausgetragen wird, zeigen wir einige deutsche Teilnehmer, die gute Siegesaussichten haben. Oben (von links): Rödermann — Weitsprung und Stabhochsprung; Wegener — Stabhochsprung; Hoffmeister — Diskuswurf. Unten (von links): Geertz — 100-Meter-Lauf und 4x100-Meter-Staffel; Trohbach — 110-Meter-Hürdenlauf; Felber — 800-Meter-Lauf und 4x400-Meter-Staffel.

Am t l i c h e s.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für die Herbstveranlagung 1929.

Die Steuererklärung für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind von den Steuerpflichtigen, deren Wirtschaftsjahr zwischen dem 1. Januar bis 30. Juni 1929 gerundet hat, in der Zeit vom 1. bis 15. September 1929 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vorbrücke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck ausgestellt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht überliefert ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Pflichtigen Vorbrücke vom Finanzamt anzufordern. Riesa, am 30. August 1929.
Das Finanzamt.

Öffentliche Höhere Handelsschule Riesa.

Für die Oken 1930 zu bildenden Klassen werden Anmeldungen erbeten und zwar für die 4-jährige höhere Abteilung (mit Realschulabschluss) und 2-jährige Vorstufe (Klassen für Stenotypistinnen). In die IV. Klasse der höheren Abteilung werden Schüler und Schülerinnen nach 7-jährigem Volksschulbesuch oder aus der entsprechenden Klasse einer höheren Schule aufgenommen, in die Vorstufklasse nur Schülerinnen nach vollständigem gut abgeschlossenen Volksschulbesuch. Die Anmeldungen für die Lehrlingsabteilung können später erfolgen. Nähere Auskunft wird gern erteilt. Riesa, den 31. August 1929.
Studiendirektor Oehmke.

Vereinsnachrichten

- Turnverein Riesa e. V.** Stellen morgen 1/2 Uhr an der Bäckerturmhalle.
- Allgemein. Turnverein Riesa (T.V.).** Stellen aller Vereinsangehörigen Sonntag 1/2 Uhr Parkschul-Turnhalle. Zahlr. Beteiligung erwünscht.
- Turnverein Gröbba.** Sonntag, den 1. Sept. 1929, stellt der Verein 1/13 Uhr am „Anker“ zum Schauturnen der Arbeitsgemeinschaft. Alles in Turnkleidung. Turnerinnen und Mädchen mit Hut.
- Stenensänger Riesa.** Jedes Mitglied hat mit umgehender seine Väterzahl mitzutellen. Schriftlich. R. B. Adler, Dienstag, den 3. Sept. 20 Uhr, Monatsversammlung, Dampfbad.
- Frauengruppe Kriegerb. „König Albert“.** Montag abend 8 Uhr Hauptversammlung im Wettiner Hof. Erscheinen aller erwünscht.
- Stahlhelm-Frauenbund.** Dienstag, 3. 9. 29, 8 Uhr Schül. Hof Versammlung. Besprechung des Familienabends. Unbedingt letzter Termin zur Handarbeitsablieferung.
- Sängerkorps Riesaer Volkshör.** Sonntag, 1. Sept. 19, 30 Uhr Generalversammlung, Restaurant zur Wartburg.
- Militärverein Gröbba.** Montag, 2. Sept. abds. 8 Uhr Monatsversammlung im Anker. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
- Militärverein Weida.** Montag 20 Uhr Versammlung im „Edelweiss“ m. Frauen. Besondere Feier.

Saub. kinderliebendes Mädchen für den ganzen Tag als Aufwartung sofort gesucht. Frau Paula Wolff, Goethestraße 87.

Verbands-Spar- und Girokasse Gröditz.

Annahme von Spareinlagen zu zeitgemäßer Verzinsung. Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte. Geschäftszeit in Gröditz 8-12, 1/3-4 Wültnitz, im Bahnhof zur Eisenbahn, Dienstag 1/3-5 Uhr.

Moritz Buschmann
Lemmerstr. 1. Sa. Tel. 17 u. 317

Kirchennachrichten

14. Trin.-Sonntag. Weida. 8 Uhr Predigt Gottesdienst. Kollekte. Unterredung II. - Mittwoch abend 8 Uhr Frauenverein im Warenhaus.

„Lebewohl“
heißt auch - keine Gähneraugen haben. Und dafür sorgt „Lebewohl“
Gähneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Gähneraugen. 75 A. Lebewohl-Fabrik gegen empfindliche Fähe u. Fähe, Schwedel (2 Bäder) 50 Wg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Central-Drog. O. Förster, Mediz.-Drog. H. G. Gennige.

Konservatorium zu Dresden

Hochschule für Musik u. Theater
Künstlerische Leitung: Prof. Paul Böttner
Über 60 hervorragende Lehrkräfte. 74. Studienjahr. Alle Fächer für Musik und Theater. Musikpädagogisches Seminar. Vorbereitung für die staatliche Musiklehrerprüfung und für die Prüfung der Kirchenmusiker (Organisten, Kantoren.) Moderne Konzertsorgel. Chor-, Orchester-, Opern- u. Schauspielklassen. Volle Kurse und Einzelstunden. Eintritt jederzeit.
Nächste Hauptaufnahme: 1. Oktober vorm. 9-12 Uhr.
Prosp. u. Anmeldungen: Dresden-A. 1, Landhausstr. 11.

Gründl. Klavier- und Violin-Unterricht
Herta Gräf
konservatorisch gebildet, Städt. Lehr. 25 I.

Zur Wiederscheuler der ehem. Angehör. der sächs. Landespol.-Abtlg. Riesa im Hohl z. Stern am Sonnabend, den 31. 8. 29, abends 8 Uhr Festkammer und Sonntag, den 1. 9. 29, abends 6 Uhr großer Festball werden alle Kollegen mit werten Angehörigen und geliebten Gatten nur hierdurch nochmals herzlich eingeladen. Der Festkomm. z. B.

Bitte, besucht Prof. Dr. Lörings-Vorträge!
Näheres s. Inserat am Mittwoch.

Bekanntmachung.
Gemäß § 2 Absatz IV beschlossen Vorstand und Aufsichtsrat in gemeinschaftl. Sitzung vom 13. Juli 1929, die Höhe des diesjährigen
Sparabatts auf 5 Proz.
festzusetzen.
Riesa, den 30. August 1929.
Bezirks-Konsum- und Sparverein „Volkswohl“ e. G. m. b. H.
Riesa / Großenhain / Oschatz.

Tomaten-Erdbeere!
Hervorragende letzte Neuheit, die eine Ernte bis 60 Jte. pro Morgen gibt. Von gediegenem Wuchs und großer Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse ist diese Erdbeere absolut winterhart und pilzfrei. Die reifigen hochroten Früchte hängen wie Tomaten an kräftigen Stielen, sind fest, kräftig, von feinstem Aroma und haben köstlichen Ananasgeschmack. Etwas ganz außergewöhnliches für Feinschmecker. Kräftige aufbereitete Pflanzen: 20 Stk. M. 3,50, 50 Stk. M. 7,00, 100 Stk. M. 13,00. G. Seegenhardt, Erfurt, Avenland.

Reklame ist die Seele des Geschäfts
Bildmatern erhöhen die Wirkung
Unsere geehrten Inserenten können wir wieder eine größere Anzahl Ia Bildmatern zur Verfügung stellen, z. B. Damen- und Herren-Konfektion, Berufskleidung, Stoffneheiten für den Herbst, Aussteuerware, Pelze, Betten und Bettfedern usw.
Vorlage, Auskunft und Beratung kostenlos in der
Geschäftsstelle des Riesaer Tageblatt
Goethestraße 59

Stübel kauft man billig und gut in Wilhelms Möbelhaus

(Rein Sabeln)
Süßholz, 12 versch. Muster, in echt Eiche, Buchbaum und lackiert, von RM. 175.-, 250.-, 320.-, 375.-, 425.- bis 600.-
Küchenschrank zu jedem Stil passend, dazu Wandregale für Geschl. und Porzellan in Eiche und Buchbaum, in großer Auswahl, von 50.- RM. an
Preiswerte Scherenschränke und Schreibtische
Schlafzimmer in echt Eiche, Eiche und gemalt, von RM. 350.- bis 1250.-
Kücheneinrichtungen, Natur Lackiert, sowie in allen Tonfarben, 7 teilig, alles mit Aluminium belegt, komplett von RM. 175.- bis 500.-
Einzelmöbel, wie Bettstellen 85.-, 40.-, 45.-
Bettstimmchen RM. 85.-, Nachtschrank RM. 25.-
Niederbetten in allen Größen von RM. 75.-
Besondere Aufmerksamkeit verdienen meine preiswertesten Polstermöbel, garantiert la Material.
Plüschsofa, 160 und 170 lang, moderne Formen und Muster RM. 120.-, 185.-, 145.-, 155.-, 175.-, Sofa mit Tisch- und Beistellbänken RM. 80.- und 90.-, Schlafsofa RM. 55.-, 58.-, 65.-, 75.-, Schlafsofa m. Bett RM. 95.-
Aufhängematratzen, Stühle, mit Reil, in rot und buntem Dreif., von RM. 85.-
Jacuzzi-Matratzen mit gutem Dreif. RM. 58.-
Stahlmatratzen RM. 18,50, 21.-, 24.-.
Bitte besuchen Sie mein reichhaltiges Lager ohne Kaufzwang.
Weltgebendste Zahlungserleichterung!

Verbands-Spar- und Girokasse Glaubitz.
Wir verpfänden Einlagen bei täglicher Verfügung . . . 5%
einmonatlicher Kündigung . . . 6%
dreimonatlicher . . . 7%
sechsmonatlicher . . . 8%
Ausgabe von Heimparbüchsen.
Geschäftszeit werktags vormittags von 8 bis 1/1 Uhr, nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen.
Votkschekkonto: Dresden Nr. 35774.
Lebensversicherungen aller Art, Autolastlo-, Haftpflicht-, Kranken- u. Unfallversicherung.

Heizbare Garagen
ab 1. Oktober zu vermieten.
Barth & Sohn.

Opel-Wagen, 4/20 PS
offen, prima Zustand RM 1400.-
NSU.-Wagen, 5/15 PS
offen, Bierlicher, generalüberholt, neu lackiert RM 2250.-
Brennabor-Wagen, 6/20 PS
offen, Bierlicher, gut erhalten RM 1400.- zu verkaufen
Paul Emil Müller
Riesa, Hauptstr. 64, Tel. 708.

- 21jähr. Mädchen** sucht Stellung in besser. Haushalt für 15. 9. Werte Angebote unter H. S. Wulff, Gröbba.
- Freiwilliges, solides Mädchen** wird für 1. Oktober als Aufwartung für 1/2 Tag gesucht. Mit Zeugnissen an melden Hauptstr. 47, 1.
- Alleinmädchen** (nicht unter 20 Jahren) mit Kochkenntnissen für 15. 9. 29 gesucht. Voraussetzungen nur mit guten Zeugnissen von 10-12. Frau Dr. Simon Lindenstraße 6, 1.
- Kaufmanns-Lehrling** für 1. Oktober gesucht. Bewerbungen unter P 2242 an das Tageblatt Riesa.
- Bedigen Anspanner** sucht feinig, preiswert Glanz bei Riesa.
- Suche 1. oder 15. 9. zuverlässigen **Freischweizer.** Donner, Moritz.
- Neubau-Hypothesen** 5%, in 25 Jhr. amortisiert **Architekt Loeper** Bismarckstraße 59.
- Feldverpachtung** Die der Frau v. Freisch gehörigen Felder in Rieditz sollen auf 12 Jahr verpachtet werden. Schriftl. Angebote, aus dem Wochpreis pro Acker ersichtlich, bis 5. 9. bei Unterzeichn. netem einzureichen, so auch Näheres zu erfragen. Ernst Schumann, Gröbba.
- Wiese** verpachtet oder verkauft **Brohne, Rieditz.**
- Junge Kuh** gefalbt, steht zu verkaufen **Scheba Nr. 14.** 3-5 Okf. 1.
- Wohnschlafzimmer** 1 Stamm weiße Gähner zu verkaufen **Gröbba, Hl. Str. 30.**
- Verkaufe** Trambahnlinien, weiß (schwarz), Strohkorb, blau m. Binden **Stadtbl. 10, 1.**
- 1 gebt. Kindertwagen** billig zu verkaufen in **Gröbba, Hauptstr. 15** im Laden.
- Spiegel** für Wand u. **Weller empfl.** Joh. Endertain, Riesa.
Die heutige Nr. umfasst 30 Seiten. Hierzu Nr. 25 der Beilage „Wohler an der Elbe“ und Nr. 29 der Beilage „Unsere Heimat“.

Die drei dräte zur Krantheit...
Jeden des Rind...
und war auch ein...
aus den...
derbave...
Bewohne...
Tascher...
des Rand...
noch in...
klum...
hereinge...
Aufentha...
Pärm de...
Raubzug...
Fenern...
Sieger...
Gonn...
im Wä...
Hauptlin...
18 ab...
feinen...
zu sagen...
und mir...
In d...
Woch...
Pöhl...
von mei...
ach wie...
Abfch...
Schul...
barten...
Infang...
in feine...
bedacht...
reisen...
von ihm...
safen...
ling...
18 in...
hindurch...
tam und...
maßmal...
michte...
Ohne...
Treppe...
hinanf...
in Brä...
rüherte...
einem...
hatte...
sann...
fei...

Die Frau und ihre Welt

Wie alt sind Sie?

Von
Clara Blühgen.

(Nachdruck verboten.)

„Wie alt sind Sie?“ Man sagt es nicht offen, nicht mit Worten, aber der abschätzende Blick, der den anderen trifft, errät die Frage. Denn niemals hat wohl im Gesamtbild unseres Volkes das Alter eine ähnlich große Rolle gespielt wie jetzt.

Wird die Frau.
„Wir dürfen nicht altern!“ — „Jung bleiben um jeden Preis.“ — Die Zeit überlistet, den Kampf gegen das Alter mit allen erdenklichen Mitteln aufnehmen. Mit Turnen, Tanzen, Schwimmen, Gymnastik, mit Massage und Bunttrüben, mit Abhärtung, „Schlankeitsbädern“, aseltischer Nahrungsbefchränkung, mit weiten Wanderungen und verkürztem Schlaf. Außerdem mit einer unüberschaubaren Auswahl von Schönheitsmitteln, Toilettenwasser, Hautcreme, Schminke, Parfüm, Enthaarungsmitteln, Lippenstift und Schwarzstift, Nagellack und Kagelemai! — und zuletzt — fürchterlich zu sagen: durch chirurgische Schönheitsoperationen, bei denen das Messer des Arztes einfach die Altersanzeichen entfernt. Ein Aufgebot des Willens, Sondergelingen, ein sorgfichtiges Parturium mit dem Zweck: Selbsttäuschung, Betrug der Umwelt. Denn nur die Jugend und wieder die Jugend hat jetzt Daseinsberechtigung. Die ersten Altersverfändiger, vom ersten leisen Fältchen, von der verminderten Beweglichkeit der Glieder an, entthronen die Dame der Gesellschaft — und was schlimmer, stellen die erwerbende Frau vor die Gefahr des „Alters“. Es ist ja genug jünger Nachwuchs da, der eine Anstellung beansprucht mit dem Mindestmaß der „Tatigkeit“. Warum da die ältere Frau berücksichtigt, die tarifmäßig höher bezahlt werden muß!

Ähnlich wie die Frau — wenn auch in geringerem Maße — hat der Mann die fatale Frage zu scheuen: „Wie alt sind Sie?“ Im Geschäftsleben, in allen möglichen „Betrieben“, in Literatur und Kunst hat nur der „junge Mann“ ein Recht auf Berücksichtigung. Erfahrung ist nichts, Jugend ist alles. Jünglinge von 14 Jahren reifen als Weltreporter einer großen Zeitung; ein 13jähriges Mädchen besteht ihr Pilotenexamen. Am Mikroskop unterhalten sich Dreijährige über ihre Schulerfahrungen; ein Zwölfjähriger offenbart dort im Gespräch mit dem Vater seine Weltanschauung, tiefgründige Gedanken über Etern und Wehret, über Gott und Religion. Männer zwischen dreißig und vierzig, die man früher als in der Vollkraft lebend schätzte, zählen jetzt zu den Greisen, die mit den Köpfen wackeln. Mit fünfundsiebzig Jahren fliegt der Mann von heute sein Lebenswerk hinter sich zu haben, und in behaglicher Altersruhe zum Niederschreiben seiner Memoiren berechtigt zu sein. Es soll vorkommen, daß Männer mögeln, ängstlich versuchen, ihr Alter zu verschleiern, was ehedem nur Frauenart war, und daß die „Schönheitsinstitute“ einen immer steigenden Zulauf verschönerungsbedürftiger Männlichkeit aufweisen.

Formlich Sport treibt man mit der Angabe des Alters. „Der 74jährige Maurer Müller wurde von einem Autobus angefahren.“ — „Beim Spielen auf der Straße verunglückte der dreijährige Kurt Meyer.“ — „Die 21jährige Selma Marwitz machte den Versuch, sich in den Landwehrkanal zu stürzen.“ — Eine Frauzeitung sieht neuerdings ihre besondere Aufgabe darin, Frauen von irgendwelcher Bedeutung mit ihrem Alter festzusetzen: „Frau B. S. begeht jetzt den 30. Geburtstag.“ Durch ein Bündchen Mädchen hat sie sich einen guten Namen geschaffen.“ — „Frau Marie G. feiert das 40jährige Jubiläum ihrer Tätigkeit als Hebamme.“ Frau G. steht jetzt im 66. Lebensjahre.“ — „Fräulein Adelheid R., die belannte Schriftstellerin, Verfasserin guter Roman- und Gebichtbücher, feierte ihren 70. Geburtstag.“ und so weiter.

Für die Welt ist es jedenfalls durchaus gleichgültig, ob der vom Autobus angeführte Maurer Müller 74 Jahre zählt und der beim Spielen auf der Straße verunglückte Kurt Meyer drei Jahre alt ist. Auch ob die in der Frauzeitung genannten Frauen 30 oder 40jährig, 60 oder 70jährig sind, ist ohne jeden Belang, wenn nur ihre Werte etwas taugen. Den Betroffenen aber dürfte es zuweilen recht unangenehm sein, so mit ihrem Alter angezapert zu werden. Die Zeit rückt unaufhaltsam vorwärts. In zehn Jahren wird Frau B. S. 40 anstatt 30 Jahre sein und Fräulein Adelheid R. 80 anstatt 70 Jahre. Es ist nicht erbaulich, öffentlich verkündet zu sehen, daß man unter 40 Jahren gehört, am wenigsten jetzt, in der Zeit der ewigen Jugend.

Die goldenen Blumen

Von
Emma Bauerland.

(Nachdruck verboten.)

Onkel Segemester holte die beiden kleinen Großnichten mit dem Wagen von der Bahn ab. Zum ersten Male in ihrem Leben kamen sie aufs Land, die goldblonde Eva und die braunhaarige Gerda. „Für die Ferien“, hieß es; aber Onkel und Tante wußten, daß es für lange Zeit war, vielleicht für immer.

Verstohlen beobachtet die Tante die Kinder ihres einzigen Bruders, wie sie schlüpfen und schweigen am Tisch sitzen. Sie hat selbst nie Kinder gehabt und weiß nicht viel mit ihnen anzufangen. Aber dann, draußen auf dem Wirtschaftshof, der wie ein lebendig gewordenes Tierbilderbuch war, und im Garten bei den Stadelbesträuchern, da taufen sie auf. Eva und Gerda sind wie ausgetauscht; die Mädchen fliegen, die Haare wehen, die Kinder jubeln und lachen. Manchmal muß die Tante mahnen: „Nicht zu wild, Kinder, nicht zu wild!“

Abends nimmt sich der Onkel die kleine Gesellschaft vor und sagt ihnen, wie sie sich verhalten sollen: Alles ansehen, nichts anfassen! Nicht auf die Wiese laufen, ehe sie gemäht ist, nicht in den Wald gehen, wenn niemand mitkommt, mit keinem mitgehen... Und die Tante erlaubt ihnen, im Garten zu spielen und die Landstraße entlang zu gehen, bis zum Waldrand... Da sitzt es sich gut für kleine, artige Mädchen, mit einem Buch oder mit dem Puppenwagen...

Eva und Gerda versprechen es; sie wollten es sich merken. Onkel und Tante haben nichts zu sagen. Die Kinder folgen aufs Wort. Sie gehen früh am Morgen fort, und wenn die Mittagsglocke läutet, kommen sie wieder heim über die sandige Dorfstraße. Niemand fragt sie, wo sie gewesen sind, niemand fragt, was sie erlebt haben. Am Waldrand haben sie gefesselt, unter den ersten sich streckenden, dünnen Nadeln, und haben wartend auf das große Wunder geschaut, das sich vor ihnen zeigen sollte. Eine weiße, goldene Wiese lag da, mit endlosen goldenen Blumen, wie sie sie noch nie gesehen haben. Ob waren hohe schwarze, fleckige Blumen, so hoch und dornig, daß sie sich kaum bückten, wenn der Wind darüber hinwegwehte. Viele, viele Tausende wuchsen es dicht, denn so weit das Auge reicht, sah man nicht als blühendes Gold, als flammendes Feuer. Jede Blüte sah aus, als hätte sie das Gesicht eines Menschen.

Die beiden kleinen Mädchen hatten sich immer an den Händen und schauten und schauten. Daß es so etwas gab! So etwas Wunderliches und Schönes! Die Blüten sahen so, als wären sie Menschen.

das auch keiner, vielleicht war es eine Zauberwiese und blühte nur für sie allein! Und dann sangen sie alle Lieder, die sie von Mäusen und Blumen gelernt hatten; aber keine paßte. Für so schöne, goldene Blumen gab es wohl noch keine Lieder!

Jeden Morgen gingen die beiden kleinen Schwestern an den Waldrand zu der goldenen Wiese. „Ich möchte eine von den goldenen Blumen haben! Ob man sich wohl eine pflücken dürfte?“ — „Eva sah die kleine Schwester entsetzt an. — „Aber Gerda!“ sagte sie vorwurfsvoll, „wie kannst du nur so etwas denken!“ — „Ach, ich meine nur, es sind doch so viele!“ entschuldigte sich die Kleine. „Ob ich mal den Onkel frage?“ — „Ja, traust du dich denn? Ich würde es nicht wagen!“ sagte Eva.

„Ach, ich versuche es!“ meinte Gerda lächeln, und dann malten sie sich aus, was sie machen würden, wenn sie eine goldene Blume hätten — nein, jede eine, anders ging es nicht. In Gedanken streichelten und liebten sie die goldene Blume; sie sollte eine Prinzessin sein, eine Blumenkönigin. Oder nein, eine Fackel sollte sie vorstellen, und sie wollten sie feierlich tragen, oder sie wollten aus den Blumen ein goldenes Tor machen und hindurchziehen. Tausend Möglichkeiten gab es, tausend schöne Spiele!

Am Abend aber, als Gerda gerade eben allen Mut zusammengefaßt hatte, um den Onkel zu bitten, da rief der den Knecht herbei und sagte ihm, er solle morgen das Kupferfeld umpflügen... Da war der Zauber vorbei; denn bei so etwas Alltäglichem konnte man doch nicht von goldenen Märchenblumen sprechen.

Goldener Sonnenschein lag auf der Welt, als vier kleine Mädchen durch den Sand der Landstraße schritten, zum Waldrand hin, wo die goldenen Blumen wuchsen. Vier Rinderaugen, groß und angstvoll aufgerissen, spähten hinaus und sahen und sahen. Die goldene Wiese war nicht mehr. Scholle für Scholle der leuchtenden Pracht hatte der Knecht schon mit der blanken Pflugschare umgelegt, und die Pferde stampften, bis an den Leib verreckt, mit schweren Hufen durch die goldene Flut. Eben kam der Knecht ans Ende der Furche; er wendete den Pflug, und in breiten Schwaden fiel die goldene Blumenwand auf das dunkle Erdreich. Die Pferde zogen schwerfällig die Beine aus dem Blumengewirr und lechzten sie vorwärts, Märchenkönigs goldene Zepier in die braune Erde stampfend. Hoffungslos harrten die Kinder auf ihre Märchenwiese. — „Reine Blumen! Reine goldenen Blumen!“ wimmerte Eva und warf sich laut aufweinen, auf den Waldboden. Klein-Gerda schluchzte in ihre Hängeschürze.

Die goldenen Blumen der Märchenwiese leuchteten noch weit in ihr Leben hinein. Erst viele, viele Jahre später haben sie erfahren und begriffen, daß es wohl keinen Menschen gibt, der nicht um goldene Blumen zu fragen hat.

Etwas aus Morphens Reich.

Von
Dr. med. Franziska Cordes.

Gefunder Schlaf. — Der Schlaf des Kindes, der des Erwachsenen. — Schlafdauer und -tiefe. — Der Schlaf des Großstädtlers. — Notwendigkeit des Schlafes. — Schlafen ist keine schlechte Angewohnheit.

(Nachdruck verboten.)

Die erste Tätigkeit des Lebens neben der Nahrungsaufnahme ist das Schlafen. Der Säugling schläft fast ununterbrochen. Sein liebliches Bild als ein schlafendes, kleines Kind. Wehe der Mutter, die durch Stören des Schlafes Grund zur Verbotlichkeit des Kindes legt; sie schädigt sich selbst am meisten. Schlaf ist die Nervennahrung, baut die Nervensubstanz immer wieder neu auf. Das Fehlen des Schlafes bringt eine derartige Erschöpfung des Nervensystems hervor, daß man schließlich am Nervenkörper selbst unter Mikroskop an den Ganglienzellen diese Erschöpfung bemerken kann. Ein englischer Forscher Hodgson und andere haben diese Feststellung gemacht. Der Schlaf scheidet zwischen die Tagesarbeit das Verarbeiten, und je tiefer er ist, um so weniger nehmen wir vom Trammittel beim Erwachen in den Tag hinüber, womit freilich nicht gesagt wird, daß er deshalb erquickender ist. Auch der leichte Schlaf ist erholend. An sich ist der Schlaf individuell verschieden, insbesondere auch hinsichtlich der Dauer. Während der Schlaf des Neugeborenen fast ein Dauerzustand ist, nimmt er bald an Länge ab und erreicht beim Erwachsenen eine Durchschnittslänge von sieben bis acht Stunden. Bei älteren Leuten ist meist eine noch geringere Schlafmenge nötig. Das Epochen ohne Schlaf von mehr oder minder langer Zeit ertragen werden, ist natürlich nichts Ueberraschendes und von Berufs wegen erforderlich, kann aber aus den vorhin genannten Gründen kein Dauerzustand werden, wie smarte Amerikaner hoffen beweisen zu können. Individuell verschieden ist der Schlaf; eine Angelegenheit besonderer Art ist er insbesondere noch beim Großstädter. Der Großstädter schläft im tosenden Leben der Großstadt. Ihn hört die Jazz- und Jimmysmusik nicht sonderlich; aber er wacht auf, wenn einmal der gewohnte Autobus ausblüht; er wacht auf, wenn er die erste Nacht in ländlicher Abgeschiedenheit die Tiere im Stall sich regen hört. Nur ein neuer Mann, der uns schlaflos macht, wird durch immer neue Reizung während empfinden, fe daß doch noch Einwirkung höherer Zentren beim Schlaf angenommen werden müssen. Das Geistesarbeiter die alleinigen sind, die beim Schlaf besonders störungsempfindlich sind, stimmt nicht. Es ist eine vieldufige auf sich höhere nervenphysiologische Belastung, die solche geringere oder höhere Empfindlichkeit schafft. Wie es aber auch immer ist: eine zu hohe Belastung des einzelnen zu verneinen, ist eine öffentliche Notwendigkeit, der auch durch polizeiliche Verordnungen, da ja die Erhaltung der Nervenkraft eine Angelegenheit der allgemeinen Hygiene ist, Rechnung getragen wird. Schlaflosigkeit ist eine schwere Nervenerkrankung und eine ernsthaft zu bekämpfende Krankheit. Der Wege gibt es mannigfache. Unter anderem wird in vielen Fällen auf dem Wege der Hypnose etwas erreicht, sobald es auch eine Zeithypnose gibt, die Einzelstörungen ausschließt, für andere bei Schlaflosigkeit erhalten läßt. Der Schlaf, insbesondere die Träume, waren immer ein Gegenstand des Interesses; besonders interessant sind sie durch das ärztliche Bemühen zu sein, das durch keine Traumdeutung Wege bei Kranken wird, daß der Inhalt der Träume Anhalt für die Behandlung bot. Einzelheiten führen ins Gebiet der Forschung, zu weit vom Thema ab. Der Schlaf ist ein lebensnotwendiger Faktor. Wer es bislang nicht gekannt hat, muß sich durch geeignete Weisung lassen, die amerikanischen Bedenke erregen. Dr. Schöngauer bezog sich auf den Waldort. Sie wachten fast fünf Tage und Nächte. Am zweiten Tage, als die Nacht eintrat, wurde im Hause herrliche, wurde das Wachbleiben schon schlimmer, konnte weitergehört und am folgenden Tage durch Beschäftigung durchgehalten werden, einzelne aber am vierten Tage und in der dritten Nacht solchen Ausschlag, so schlafen, daß eine Depressen eintrat, war bezeichnend von dem Punkte, zu schlafen. Die Frau eines Bauern, das zur Nachhaltung bedacht wurde, erreichte auch diesen Zweck. Das Wochen konnte aber nur dadurch durchgehalten werden, daß der Experimentator dem Kranken abgeschallen wurde; das Wochen war zur Casus geworden. Am fünften Tage war nur noch ein Wunsch vorhanden: Schlafen! Der Wunsch wurde erfüllt.

Stunden, ohne wesentlichen Schaden an der Gesundheit erlitten zu haben. Schön wäre es: den Schlaf zu kürzen, beziehungsweise sich ihn abgewöhnen zu können; abgesehen davon, daß Schlaf eine physiologische Notwendigkeit ist, ist meiner Ansicht nach das Schlafen eine Entzweiung aus der rauhen Wirklichkeit und somit etwas höchst Erfreuliches. Schlaf ist keine Angewohnheit, sondern etwas gesundheitlich Erforderliches.

Was anziehen?

(Nachdruck verboten.)

Nur wenig Menschen verstehen es, sich zu jeder Gelegenheit auch passend anzuziehen. Oft ist es gar nicht so leicht; doch gehört in den meisten Fällen nur etwas Ueberlegung und Geschmack dazu, das Richtige zu wählen. Zum Beispiel ist es nicht gerade geschmackvoll, wenn eine Frau im wehenden, schwarzen Kreppschleier im Kino erscheint. Nicht, daß sie wegen der Trauer dem Kino fernbleiben sollte — das ist ihre Sache, wenn sie Abwechslung sucht — aber der Trauerschleier und das Kino vertragen sich eben nicht.

Seidene Kleider ohne Kermel passen nicht ins Büro; das wirkt deplaciert und geschmacklos. Auch Schminke und Färbel sind bei der Berufsarbeit nicht angebracht.

Auf dem Tennisplatz siehe kein schwarzes Kleid an, du wirst dich damit lächerlich machen. Geht du in die Stadt, Einfälle zu erleben, so sind keine, weiche Glacéhandschuhe nicht am Platz; auf dem Markt sind kleine Taschen unbrauchbar. Bei Besuch macht es keinen vorteilhaften Eindruck, wenn du eine Markttasche in der Hand hältst. Ein Theaterbesuch ist immer eine feilliche Angelegenheit — also kein Sport- oder Gartenkleid! Auch mit Schmutz ist es eine heilige Sache. Auf der Straße möglichst einfach und unauffällig, also nur ganz wenig Schmuck; ein dünnes Ketten oder eine Kadel genügt. Dasselbe gilt für die Reise. Allzuviel Ringe an den Fingern mahnen an Varvenis.

Jede Dame, die wirklich Dame sein will, vermeide alles Kuf-sällige, sowohl in der Kleidung, als auch im Benehmen; sie läßt immer und überall Zurückhaltung. Grundfah für sie ist in jeder Lage selbstbewußt, vornehm, elegant und nicht aus dem Rahmen fallend.

Zehn Gebote für die Küche.

(Nachdruck verboten.)

1. Probiere keine zu heißen Speisen! Sie können ernste Magenkrankheiten verursachen.
2. Lasse nie einen Eimer oder ein anderes Gefäß mit heißem Wasser auf dem Boden stehen! Schon viele Unglücksfälle sind dadurch hervorgerufen worden.
3. Lebe keine schweren Körbe oder Gegenstände! Man kann sich leicht verheben, und die Folge ist: ein brennendes Uebel.
4. Nimm keine Scherben bei der Hand auf, sondern lege sie mit dem Handtuch auf eine Schüssel!
5. Koche auf Gas; aber nicht, wenn du ein Kleid mit zu weiten Kermel an hast! Sie könnten leicht von der Flamme erfaßt werden.
6. Lasse keine Schalen oder Hälften auf dem Boden liegen! Wie leicht kann man darüber ausgleiten!
7. Gebrauche nie Emailleöpfe, die beschädigt sind! Emaille-splittler können sehr gefährlich werden, wenn man sie mit dem Speifen hinunterfrüht.
8. Nimm nie Radeln oder Nadeln in den Mund! Das ist eine leichtsinnige gefährliche Gewohnheit.
9. Schütze nach dem Gebrauch den Spiritusflöcher mit einem luftdichten Stopfen ab! Die Flamme schlägt sonst leicht nach innen.
10. Reiche nie jemandem ein Messer mit der scharfen Kante nach oben! Man bietet das Messer immer mit dem Griff an.

Für die Küche.

(Nachdruck verboten.)

1. Zur Bereitung des Gurkensalat. Behälterchenweiche können sich sehr viele Gurkmutter noch immer nicht von der Wert unserer Rätter und Großmütter, den Gurkensalat zu bereiten, losmachen. Die Vielheit in Ehren; aber sie ist nicht immer angebracht, muß manchmal einer besseren Ansicht weichen. Der für den Tisch der Sommerzeit so wertvolle und bestliche Gurkensalat verliert seine besten und feinsten Bestandteile, wenn man ihn stundenlang vor dem eigentlichen Anmachen einstellt, um ihn den der Gesundheit nur zuträglichsten Saft zu entziehen. Man schäle und schneide oder harte die Gurke ganz kurz vor ihrem Gebrauch und vermische die dünnen Scheiben mit reichlich garem Öl, Essig oder Zitronensaft, einer Prise Pfeffer und feingewiegten Kräutern, Schnittlauch, Petersilie und Gurkenkraut. Zuletzt gibt man das nötige Salz hinzu. Aber es heißt, kann statt des Oeles auch dicke saure Sahne verwendet. Sofern man Gurkensalat übrig hat, kann man zum Ueberdies Kartoffelschöpfchen, noch etwas Öl, Essig und Gewürz begeben, um eine sehr schmackhafte Schüssel zu lassen. Frisch oder Warm zu haben.

2. Tomatensalat als Salat. Man nimmt dazu möglichst gleich große und feste Tomaten und schneidet sie mit einem sehr scharfen Messer der Reifezeit nach in gut messerähnliche Scheiben. Diese schneidet man reihenweise abwechselnd mit dazugehörten, mit Salzbeeren überstreuen und in Scheiben geschnittene Eier hierauf auf eine halbhöhe Schüssel und übergieße sie eine halbe Stunde vor dem Gebrauch mit einer aus Öl, Essig, etwas feinem Senf, Salz, Pfeffer, Schnittlauch und Petersilie gemischten Sauce. Man reicht die Schüssel als Vorspeise oder zu kaltem Fleischsaft mit weißer Sauce.

3. Zwetschgen mit Saft. Man gibt ein Pfund bestes Mehl in die Backschüssel, macht eine Kruste hinein, legt mit 30 Gramm in lauwarmen Milch aufgelöste Hefe und etwas aus dem Mehl einen Vorteig an und läßt ihn zugedeckt an warmer Stelle aufgehen. Dann läßt man 50 Gramm Zucker, ein bis zwei Eier, ¼ Pfund Butter oder beste Margarine, eine Prise Salz hinzu und bereitet einen geschmeidigen Teig, den man, je nachdem, noch etwas warmes Milch oder Mehl beizugeben hat. Man rollt ihn nicht zu dünn aus, läßt ihn auf dem Backblech aufgehen, bestreut ihn mit einer dünnen Schicht fetterem Butter und belegt ihn nicht mit in Viertel geschnittenen, groben reifen Zwetschen. Der Kuchen muß bei guter Mittelhitze gebacken werden, was etwa ¼ Stunde dauert. Eine Welle vor dem Gebrauch bestreut man ihn gut mit feinem Zucker.

4. Selleriesalat. In dieser hoch geschätzten fleischbelegte benötigt man für fünf bis sechs Personen eine halbe Sellerieselle. Man schneidet ihn abwechselnd in Streifen und kleine Würfel, bestreut ihn mit etwas feinem Salz und einer ganz kleinen Prise Zucker, schüttelt ihn sehr vorsichtig um und läßt ihn an warmer Stelle zugedeckt eine Weile zum Durchziehen stehen. Dann übergießt man ihn mit einer aus Öl, Essig, etwas Pfeffer und einer feingewiegten Petersilie gemischten Sauce und läßt ihn noch eine Weile vor dem Gebrauch stehen. Inzwischen macht man einen Teil Feld-sal mit einem Teil zerhacktem Zwiebeln an und legt ihn auf einen Teller mit dem auf einer passenden Schüssel zu servierenden Selleriesalat. Sehr gut zu anstreichendem Schinken und Schmorbraten.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Niesler Sport-Berein e. V.

Niesler Sport-Berein 1. — W. B. No. 11.

Am Sonntag nehmen die Verbandsspiele im Gau ihren Fortgang. Das wichtigste Spiel findet zweifelslos in Niesla statt. Im

W. B. No. 11

trifft der Niesler auf die 2. Spielstärke W. B., die nicht nur innerhalb des Gaugebietes mit besonders günstigen Ergebnissen aufwarten konnte, sondern auch in Freiberg, Meißen und gegen erstklassige Vereine des Gaues Mitteldeutschland auf eigenem Blase sehr gut abschnitt. Die Sportpresse lobte der Mannschaft große Schnelligkeit und schnelle Ballhandhabung. Ihre größten Kräfte werden die Nieslerer sein, die unter Beweis stellen, um dem Niesler auf eigenem Blase die erste Niederlage beizubringen. Anlässlich des im kommenden Jahre stattfindenden 25-jährigen Jubiläums gibt der W. B. No. 11 sein Bestes, um die Gaumeisterwürde im Jubeljahre zu erlangen. Es gilt deshalb für den Niesler, das Spiel nicht wie in Döbeln, auf die leichte Seite zu nehmen, denn beim W. B. No. 11 und dessen technisch wie taktisch guter Spielweise sind Verluste nicht so schnell aufgeholt. Voraussichtliche Spieler hat Niesler im Mittelstürmer (Grunert), Torwächter und in dem äußerst kräftigen und taktisch glänzend spielenden Mittelstürmer. Hier dürfte nur ein Mächtig in Hochform gleiches Spiel entgegenstellen können.

Infolge der großen Wichtigkeit des Spieles, hat Niesler selbst einen neutralen Schiedsrichter aus dem Gau Mitteldeutschland angefordert. Spielbeginn 4 Uhr mit folgenden Elit:

	Stier	Vanger			
	Frieske		Gundermann		
	Wittich				
Gosmann	Sitte	Born	Müllers	Wittich	Mude

Vor dem Spiel, 1/2 Uhr, treffen sich im Verbandsspiel:

Niesler 2. — W. B. No. 11.

Hier wird es einen spannenden Kampf geben, zumal der Niesler mit folgender spielstarken Mannschaft antreitet:

W. B. No. 11
 Dröhler Rirke
 Thümmler Lorenz Ruge
 Schumann Rirke Ruge 1 Schmeißel Goldschmidt
 Vorm. 10 Uhr spielen um die Punkte im Niesler-Gau:
 Niesler 2. — W. B. No. 11.
 Schiedsrichter: W. B. No. 11. Die Niesler spielen mit:
 Bodals
 Müller 1 Müller 2
 Zepner Volod Martin
 Müller Krause Sauerstowei Wilson
 Niesler 4. — W. B. No. 11.
 Spielbeginn 3 Uhr nachm. in W. B. No. 11. Treffpunkt der Spieler 11 Uhr Elitstraße.

Niesler 1. Jugend — W. B. No. 11. Jugend.

Dieses Spiel findet bereits vormittags 10 Uhr in Niesler statt und steht unter strenger Leitung von Herrn Gogel-Randrig.

Niesler Sport-Berein e. V., Niesla.

Abteilung für Jugendbewegung.

Die 1. Jugendmannschaft tritt im Niesler Verbandsspiel Sonntag vorm. 10 Uhr dem W. B. No. 11 in folgender Aufstellung gegenüber: Giesler, Claus, Schiefer, Gobe, Schmidt, Berger, Deibel, Riedrich, Leonhardt, Neubert, Volz. Der Niesler mit besserer Mannschaft sollte nach den abzuwartenden Verhältnissen zu einem sichern Sieg kommen.

Die Frauen haben Sonntag mit folgender Aufstellung nach Niesla: Deibel, Schiefer, Gobe, Neubert, Giesler, Volz, Schmidt, Berger, Deibel, Riedrich, Leonhardt, Neubert, Volz, Schmidt, Berger, Deibel, Riedrich, Leonhardt, Neubert, Volz.

W. B. No. 11, Niesla.

Bluen können ganz bei Niesler 1. Mannschaft nach Niesla zu gehen. W. B. No. 11 ist ein unbekannter Gegner, konnte er doch voriges Spiel unsere Mannschaft schlagen und in die 1. Klasse absteigen. Nun wird unsere 1. Mannschaft nach ihrem Aufsteig die Nieslerer treffen. Sie sind geschäftlich unabhänglicher, aber wird Niesler spielen, so das unsere Mannschaft wie folgt steht:

W. B. No. 11
 Giesler Rirke
 Thümmler Lorenz Ruge
 Schumann Rirke Ruge 1 Schmeißel Goldschmidt
 Vorm. 10 Uhr spielen um die Punkte im Niesler-Gau:
 Niesler 2. — W. B. No. 11.
 Schiedsrichter: W. B. No. 11. Die Niesler spielen mit:
 Bodals
 Müller 1 Müller 2
 Zepner Volod Martin
 Müller Krause Sauerstowei Wilson
 Niesler 4. — W. B. No. 11.
 Spielbeginn 3 Uhr nachm. in W. B. No. 11. Treffpunkt der Spieler 11 Uhr Elitstraße.

Niesler 1. Jugend — W. B. No. 11. Jugend.

Dieses Spiel findet bereits vormittags 10 Uhr in Niesler statt und steht unter strenger Leitung von Herrn Gogel-Randrig.

Ludwig Darymann.

Der deutsche Schwergewichtsmäxler, konnte auch seinen zweiten Kampf in Amerika zu einem großen Erfolg gestalten. Er schlug den für Schwere eingeworbenen Amerikaner Ray Thompson (Seattle) bereits in der dritten Runde i. o., nachdem der Amerikaner bereits in der zweiten Runde vollkommen erschöpft war. Darymann kämpft nun am 10. September gegen Tuffy Griffith im Madison Square Garden.

Das Rinfurne Linytblatt

Ist die älteste, größte und verbreitetste Zeitung an Platze.

27 Nummern mit insgesamt 386 Seiten.

Im Monat August

Inserate finden größte Beachtung und haben besten Erfolg.

Dresdner Blaudereien.

Vom Urlaub zurück! — Regler Fremdenverkehr. — Die Staatsbühnen spielen wieder. Ein schwerer künstlerischer Verlust. — Ehrung eines wahren Volkshelden. — Ein Kirchenbau in der Neuhadt.

(Nachdruck verboten.)
 Tausenden und Abertausenden ist es in den vergangen Wochen vergönnt gewesen, an die Stelle des Alltags mit seinen Berufs- und anderen Sorgen eine Reihe von Freitagen — Ferien — treten zu lassen. Ja, das sind sie im besten Sinne, wenn man sie richtig zu verstehen versteht. Es braucht nicht einmal gar zu viel zu kosten. Wie freudbringend schon die Vorbereitungen, das Einkauf irgendwelcher Gegenstände und von Dingen, die in den Urlaub oder in den Koffer gehören. Dann das Derrichten der Wohnung für die „stillen Wochen“. Während dieser Tätigkeit empfehle ich den Männern einen Gang zum Wanderschoppen. Man komme möglichst in Reisedress, welcher Anblick die Dabeimbleibenden am meisten erfreut. Mit dem Augenblick aber, in dem man die Wohnung fast verlässt (die teure Gattin rückt, um sich davon zu überzeugen, noch einmal die Vorbereitungen, das Einkauf irgendwelcher Gegenstände und von Dingen, die in den Urlaub oder in den Koffer gehören. Dann das Derrichten der Wohnung für die „stillen Wochen“.)
 Zu ihren Annehmlichkeiten gehört auch die Autofahrt zum Bahnhof. Während ihrer Dauer verlässt eine sorgsame Gattin nie den bereits „genießenden“ Gatten zu fragen: „Hattest Du denn auch den Gasbehälter in der Küche geschlossen? Hattest Du im Schlafzimmer das elektrische Licht abgeblendet? Hattest Du Deinen Schreibtisch (mit dem Geldfach) richtig zugemacht? Hattest Du — — —?“ Jetzt wird das Befragen dem bereits glücklichen Mann zu bumm und mit ein paar urkräftigen Worten, die nicht erst abgedruckt zu werden brauchen, endet die schöne Unterhaltung. Na, schließlich ist man im Bunde, selbstverständlich im richtigen, und lebt nun der Überzeugung, daß drei oder vier Wochen goldener Freiheit überhaupt nicht zu Ende gehen können. Ihre Wonnen auszuatmen und glaubhaft zu schildern, mag jedem selbst überlassen bleiben. Ein marianter Tag ist aber derjenige, an dem die Ferien „geteilt“ werden. D. h. die erste Hälfte überstanden ist. Die zweite pflegt meistens auffallend schnell zu verlaufen und wiederholt hat der „Reisende“, also in den meisten Fällen der Mann, wenn er sich mal selbst überlassen war, „Rasse gemacht“, d. h. die noch vorhandenen Zeichen durchgezählt und die noch zur Verfügung stehenden Freiheiten mit der Endsumme dividiert. Schön, wenn ein Lagerhaus herauskommt, mit dem man noch einige „Sprünge machen“ kann. Wenn Tropfen fallen in den Freudenbecher der letzten und allerletzten Ferientage; man hält bei einer guten Blase Ausschau auf das Genossene und Erlebte, wird dann wieder in den Transportkäfig alias Eisenbahnwagen verpackt und heimwärts geht's in ach, so schneller Fahrt. Gatten wir auch der Lante Rosa (die mit der schwarzen Brille) eine Ansichtskarte geschrieben? Gatten wir auch die Aufwartekrau nicht vergessen? Gatten wir der Großmutter den berühmten Tee mitgebracht? Gatten wir — — —? Der so befragte Gemann sagt diesmal gar nichts dazu. Er dockt vor sich hin und quält wie ein Ferkel. Für den im Sonderfach des Geldschackens aufbewahrten Taler nimmt er ein Auto und landet kurz darauf vor seinem Wigwam. Der Briefkasten dabei bläst bald vor „Post“ erfreulicher und unerfreulicher Art und auf dem Fußboden liegt in vielen Exemplaren die nicht abbestellte Zeitung. Schadet nichts. Die Verleger wollen auch leben. Der Herr Gemahl ist

vorläufig für niemand zu sprechen, er „arbeitet“ bereits in seinem Zimmer, während die Hausfrau wieder in den übrigen Räumen geordnete Zustände herstellt. Zwar schließt es sich innerhalb der eigenen vier Wände am besten, aber schon, unendlich schön war's doch wieder draußen in der weiten Welt und man träumt von hohen Bergen, die erstiegen wurden, von launigen Abenden in froher Gesellschaft und auch von Hotelrechnungen respektabler Höhe. Rrrrrrr! kurtzt der Wacker am sonnigen Morgen (derart sonnig hätten alle Tage sein sollen), der Alltag nimmt wieder seinen Lauf und Bekannte begrüßen und mit der gestellten Frage: „Du, sin Se wieder da?“, worauf ich in der Regel mit „Nein!“ antworte. Auf dem Gange zur Berufsarbeit werden bereits nächstjährige Reisepläne durchgelesen.
 In Dresden hält sich auch nach den Ferien der Fremdenverkehr noch auf ansehnlicher Höhe. In der Prager Straße, in den Hauptverkehrsadern der Innenstadt und in unseren weltberühmten Sammlungen, vornehmlich im Grünen Gewölbe und in der Gemäldegalerie, flutet internationales Leben. Man hört viele Sprachen und bei gutem Wetter sind die großen Rundfahrt-Autobusse, auch „Bolschewik-Autobusse“ genannt, bisgeheft. Man kann mit ihnen auch in einer reichlichen Stunde zur Ostsee in der sächsischen Schweiz fahren. Dort wieder die neue Kasse und Weinterrasse einen entzückenden Ausblick, ein Platz der den berühmtesten Aussichtspunkten in Deutschland und darum herum nichts nachgibt.
 Die Staatsbühnen haben inzwischen ihre Worten auch wieder geöffnet. Das Schauspiel zeigt sich auf allgewohnter Höhe und die Oper genießt seit Jahrzehnten Weltruf. In die Freude des Wiedersehens ungerer beliebtesten Gesangskräfte mischt sich allerdings tiefe Trauer. Meta Seinemeyer, unsere herrliche jugendlich-dramatische Sängerin, ist viel zu früh — sie zählt erst 34 Jahre — einem tödlichen Leiden erlegen. Auf dem Sterbebett hat sie sich noch mit ihrem Verlobten, dem Kapellmeister Frieder Weidmann, trauen lassen. Die Geschichte der Dresdner Oper weist nur wenige Stimmen von der Höhe, dem Wohlklang und dem Reiz einer Meta Seinemeyer auf. Eines Tages wurde sie in Berlin durch Unfall entsetzt und nach gründlicher Ausbildung führte ihr Weg frei auswärts. Das Ausland warb um die Künstlerin, die eine sympathische persönliche Erscheinung im Treffen führen konnte, aber Dresden vermachte ihr einen festen Vertrag anzubieten. Ihre künstlerischen Einleistungen reichten sich aneinander wie eine Perlenkette. Drei ihrer Partien bleiben mir unvergessen, vor allem ihr postumoffenes Geden in den „Meisterlirgen“. Sie war die lebensgetreue Patriarchin aus dem alten Nürnberg und schon in der Kirchenzene nahm sie allen Herzen und Sinne gefangen. Die flüchtige Goldkrone der Weissen Richard Wagner von ihren Lippen und mit dem Ton ihrer gottbegnadeten Stimme vermaßte sich ein vornehmer Spiel. Die andere Erinnerung gilt ihrer Agathe im „Freischütz“. Es war eine Festvorstellung, wie sie das Semperhaus ähnlicher Art nur selten in der Vorkriegszeit erlebte. Parteit und Ränge dicht gefüllt und alles in Festkleidung. In der einstigen großen Hofloge im ersten Mittelrang jubelten Tausende der ehrwürdigen Redensart unseres Reichsoberhauptes Hindenburg entgegen, der unter den Klängen der Nationalhymne das Haus betreten hatte. Dann begann eine freudig-kühnliche in glänzendster Besetzung. Alle übertrabte aber Meta Seinemeyer mit ihrem berückenden Gesang. So etwas konnte selbst Berlin nicht aufweisen. Da bedünnte denn nach den Klatschen ein Beifall durchs

Gaus, wie man ihn in gleicher Stärke und Dauer selten erlebt. Pflückte Abende hat uns Meta Seinemeyer geschenkt. Stunden, in denen man zu dem sonnigen Höhen wahrer Kunst geführt wurde. Nun ist der lehrreiche Mund für immer verstummt und auf's tiefste klagt man das tragische Schicksal dieser herrlichen Frau. Innerhalb weniger Jahre ist der Seinemeyer unersetzbar für die Reihe erster Kräfte. Es schritten nach das dankte Lor der treuliche Hans Wählberg (auf der Bühne umringt ihn der Wahnsinn), dann der hervorragende Charakterdarsteller Gotthard Wehnert, der lebenshohe Alexander Bierich, die Weidreue, alle vom Schauspielhaus, und nun Meta Seinemeyer. Von ihnen gilt das Wort nicht, daß die Nachwelt dem Namen keine Kränze flechte. Sie bleiben unvergessen!
 Es tut wohl, von Zeit zu Zeit davon berichten zu können, daß der Sinn für das Ideale doch nicht gänzlich in unserer profanen Gegenwart erloschen ist. Dazu gehört auch die sinnige Übung, die man dem Grün der Dresdner Vereine Volkswohl, dem eifrigsten Hochschulpflichter Dr. Viktor Böhmert beisteht. Im gelebten Alter von 89 Jahren war er 1914 aus dieser Welt geschieden. Groß war sein Ruf als Gelehrter, aber ihn überstrahlte noch sein gütiges Herz für seine Mitmenschen. Er war der Pionier der wahren Volkshilf, die hoch über den Parteien steht. Im 100. Geburtsstage dieses edlen Mannes hatte sich in Festhalle des Neuen Rathauses wieder einmal das geistige Dresden versammelt und Ministerialrat Professor Dr. Rente-Gilbert hielt dem Schöpfer des Volkswohls, einer ebenso geistvoll wie wahrhaftige Gedächtnisrede. Da erlangt denn noch einmal die sympathische Persönlichkeit dieses großen Menschenfreundes, dessen Kraftauslass ein unerschütterlicher Gottesglaube, ein sonniger Humor, ästhetische Energie und unermüdlicher Arbeitswille bildeten. Gegen Armut, Not, Bettel und Mißbrauch geistiger Getränke setzte sich sein Tun und vor allem war er befreit, den Ansehigen des Volkswohls für wertige Größen das Beste aus Wissenschaft und Kunst zu bieten. Die Volkswohl-Veranstaltungen zählen seit Jahrzehnten zu den dochschönsten Darbietungen und die ersten Reize haben es immer als eine Ehre betrachtet, dazu arbeiten zu werden. Nun hat man am Volkswohlhaus in der Dattensdammstr. eine Gedenktafel mit dem Reliefbildnis Böhmerts enthüllt, das noch in fernem Zeiten Kunde gibt vom gemeinsamen Wirken eines edlen Menschen. Von seiner Art sind uns einige recht nötig.
 Der Neubau einer Kirche ist in unserer glaubensarmen Zeit etwas Unerwartetes. Aber drüben aus dem Grün des Neuhadt-Bühnen wurde doch ein schlichter rotbedachter Bau mit einem Turm empor — das neue Gotteshaus der Dionsissen-Anstalt. Das alte Kirchlein genigte räumlich seinen Anforderungen längst nicht mehr. Da haben nun die Sunorte von Trägerinnen des Schwermilchleibes aus eigenen Mitteln gesteuert und wieder gesteuert, bis an den Bau dieser neuen Kirche herangegangen werden konnte. Sie wird für lange Zeit ein keimendes Lebenszeugnis unerschütterlichen Gottes- und Christusglaubens sein! Etwa 700 Personen wird das neue Haus aufnehmen können, das mit dem Freizeidendhaus der alten Seinemeyer, die mehr als ein Menschenalter Samaritanische leisteten, durch einen Zwischenschub verbunden ist. Doch in diesem Herbst soll die neue Kirche ihre Weihe empfangen. Mögen ihre Gloden lange über diese Anstalt christlicher Nächstenliebe und weit darüber hinausstrahlen! GmL

Abend an der See.

Goldne Abendsonne. Wie bist du so schön! Wie kann ohne Sonne deinen Glanz ich sein!

Die Sonne sinkt, und die goldne Abendsonne sendet ihre letzten verglühenden Strahlen über die blaue Meerfläche der leichtbewegten Wogen...

In dem langen Umfalle der kimmerischen Tiefen und Höhlen auf der Düne entfährt den Reden der gebederten Säger noch jauchzender Jubelgelächter...

Nunmehr hüllen die roten Strahlen des Abendrottes die am hohen Himmelstrome rubig dahinsiehenden Schiffschiffe...

Almählich und unmerklich legt sich die Dämmerung über das Gestade; immer mehr verwischen sich die Umrisse, und immer matter werden die welligen Farben...

Am klaren Abendhimmel haben inzwischen die goldenen Sterne zu funkeln begonnen, und über die rauschenden dunklen Wogen winkt von dem Kopfe der massigen Mole...

Rundfunkübertragung im Betriebsbereich.

Drei Wege sind es, welche die Funkrechtswissenschaft zur Lösung der Frage nach dem Rechtschutz gegen Rundfunkstörungen beibringt hat. Der erste Weg geht von dem Gesetz über Fernmeldeanlagen aus.

Rechtswissenschaftler und Juristen, und daß die Befugnisse demzufolge als das allgemein gegebene grundsätzliche Abwehrmittel gegen jede Störung des Empfangs...

Rechtswissenschaftler für die Richtigkeit eines Weges ist, daß er zum Ziele führt. Einige der vom Deutschen Funktechnischen Verbande angezeigten Wege...

In einem dieser Fälle richtete sich die Klage gegen den Besitzer eines Lichtspieltheaters. Die klagende Einrichtung ging von dem zum Fortbewegen des Filmmaterials benutzten Wechselstrommotor aus.

Advertisement for 'Schnell zur Expedition!' featuring an illustration of a man with a hat and a sign that says 'Schnell zur Expedition! Das Zeitungsabonnement muss schnell werden.' Below the illustration, it says 'wenn Sie die Zustellung des Nießler Tageblattes für September wünschen. Bezugspreis 2,25 RM. ohne Zustellgebühr.'

Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Nießler und Umgegend gern gelesene Nießler Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für

- Boberien: E. Förster, Boberien Nr. 67.
Glaubitz: Frau Doffe Nr. 6.
Gehls: E. Kühne, Nr. 57.
Gehls: A. Gausold, Strehloer Str. 17.
Gehls: H. Heidenreich, Allee Nr. 4.
Gehls: D. Niesel, Olsdager Str. 2.
Gehls: Frau Kulle, Kirchstr. 19.
Gehls: R. Beller, Grödel Nr. 1.
Jahnshausen-Gehls: H. Steinberg, Pankf Nr. 3.
Kahlitz: H. Steinberg, Pankf Nr. 3.
Lauenberg: Otto Schauer, Bäckermesser.
Lauenberg bei Nießler: Frau Schlegel, Lauenberg Nr. 17d.
Mergendorf: L. Schumann, Poppitz 13.
Mergendorf: O. Thiele, Grödel, Olsdager Str. 19.
Mergendorf: R. Beller, Grödel Nr. 1.
Mergendorf: H. Steinberg, Pankf Nr. 3.
Mergendorf: Marie Thonig, Biefentorfr. 6.
Mergendorf: H. Schwanke, Nr. 41.
Mergendorf: Frau Doffe, Glaubitz Nr. 6.
Mergendorf: H. Steinberg, Pankf Nr. 3.
Mergendorf: H. Kluge, Lange Str. 116.
Mergendorf: H. Böge, Lange Str. 28.
Mergendorf: E. Gausold, Kirchstr. 18.
Mergendorf: Richard Schmidt, Buchbinder.

Rechtsanwalts behördlich genehmigt sei, ändere hieran nichts, denn die Genehmigung erstreckt sich nur auf die Tatsache des Betriebes...

Im zweiten Falle handelte es sich um Störungen durch einen Hochfrequenzheißapparat. Das Urteil sagt: Die Frage, ob den Rundfunkteilnehmern als gemein ein Rechtschutz gegen Störungen durch elektrische Schwingungen...

Diese Urteile, die ersten zur Frage der Störungsbefreiung schließen sich Punkt für Punkt zum größten Teil aneinander an, den in den Protokollen des Deutschen Funktechnischen Verbandes niedergelegten Ausführungen an.

Dr. Harry Pincus, Rechtsanwalt, Syndikus des Deutschen Funktechnischen Verbandes.

Der Schlangendiß.

Im Gegensatz zu den tropischen Ländern droht dem Menschen in Deutschland nur von der Kreuzotter, als der einzigen bei uns heimischen Giftschlange, Gefahr. Die Kreuzotter ist leicht erkennbar an der schwarzen Zickzacklinie, die sie auf ihrem Rücken trägt.

Bei dieser Schlange ist es deshalb wichtig zu wissen, wie man sich am zweckmäßigsten gegen den Biß der Kreuzotter zu schützen vermag, oder, wenn das Unglück schon geschehen ist, wie man sich zweckmäßig dabei zu verhalten hat.

Der beste Schutz wird darin bestehen, das Gebiet, auf dem man sich zum Ziehen oder Lagern auf Spaziergängen usw. niederläßt, vorher nach dem etwaigen Vorhandensein von Kreuzottern ein wenig abzusuchen.

Falls es wie leider so oft emporsteht, den Kreuzotterbiß mit dem Munde aufzusaugen zu wollen. Hierbei läuft sogar der Reiter nicht selten Gefahr, selbst an Kreuzottervergiftung zu erkranken.

Die Dame und ihr Kleid.



- 1. Reinenblüschchen mit anknapfbarer Samthose.
2. Sehr hübsches Badischkleid aus hellblauer Seide.
3. Einfaches Badischkleid aus hellblauer Seide.
4. Nachmittagskleid, dessen glatter Rod vorne diagonal angelegt ist.
5. Jugendliches Kleid mit reichem Zierbesatz.
6. Ensemble, bestehend aus Kleid und offenem Jackett.
7. Kinderkleid aus gebüstem Boile.
8. Mäntelchen aus königblauem Velours mit grauem Pelzbesatz und gleichartiger Kappe.



„Die Mode vom Tage“

Die Dame auf der Straße und im Hause

(Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten.)



1319

1320a
1320b

1321



1322

1323

1324

Beim Anblick der ersten Herbstmodelle wird man mit Vergnügen feststellen können, daß sie sich eigentlich nur sehr wenig von den vorjährigen unterscheiden. Wenn sich die Mode nämlich grundlegend ändert wie etwa im vergangenen Jahre, wo der frische Uebergang von engen zu weiten, langen und zipsigen Kleidern vor sich ging, so ist das für den Geldbeutel nicht angenehm und für den Absatz der Modelle nicht sehr vorteilhaft. Die großen Schneider und Modeschöpfer wissen das und aus diesem Grunde wohl gingen sie bei den Vorbereitungen in diesem Herbst sparsam, was ist „konservativ“ und auf dem Bestehen ausbauend, zu Werke.

Der größte Unterschied gegenüber dem Vorjahre mag wohl darin liegen, daß man in diesem Jahre bekümmert ist die Mode noch weiter und bewegter zu gestalten. So hat z. B. selbst der sportlich gehaltene und mit einem Hütel versehen Mantel eingelegte Faltenteile. Die Nachmittagsmäntel weisen vier bis sechs Gloden auf und selbst die Kostüme werden dadurch weit gemacht, indem man sie in bichte Falten legt.

Im übrigen aber sind die Veränderungen keineswegs groß. Noch immer werden jene elegant wirkenden, pelzbesetzten Nachmittagsmäntel getragen, bei denen sich der Schalträger in einer die ganze Längsbahn herabreichenden Pelzgarnerung fortsetzt. Der Frack, der sich schon in der letzten Saison ungewöhnlicher Beliebtheit erfreute, wird auch in diesem Herbst im Vordergrund der Mode stehen; doch sind auch mindere Felle durchaus begehrt und beliebt, da man eigentlich mehr auf eine reiche Verzierung der Nachmittagsmäntel, als auf kleine, aber kostbare Besätze Wert legen wird.

Die ersten herbstlichen Kleidchen, die man zu sehen bekommt, sind aus Wolstoffen gefertigt und tragen sportlichen Charakter. Das Jumperkleid erfreut sich noch immer großen Auftrages, weil es ungemein praktisch ist und jugendlich wirkt. Besonders bevorzugt werden augenblicklich Jumperkleider, bei welchen der Rock aus glatten, in Falten gelegtem Stoff besteht, dessen Farbe sich aber dann nur teilweise im Jumper vorfindet, so daß dessen Grundfarbe teilweise eine andere, teilweise aber jene des Rockes ist. Sehr wirksam

sind hierbei folgende Farbensammenstellungen: Braun mit rot (braun mit beige hat sich etwas überlebt), ferner grau mit blau und dunkelgrün mit grau.

Für Mäntel werden dunkle Farben gewählt. Im Vordergrund stehen dunkelrot, flaschengrün und tabatsbraun. Der Samt wird in diesem Winter wieder eine große Rolle spielen. Für Vormittagsmäntel sind hellere, flauscharlige Stoffe vorgezogen, darunter der sogenannte Kamelhaarstoff, der in hellbraun oder beige besonders gut wirkt. Diese Mäntel werden ohne Pelzverzierung, und zwar möglichst mit aufgesetzten Taschen und Hütel gearbeitet. Sie haben den Vorzug, daß man sie das ganze Jahr hindurch tragen kann.

Die Hüte sind schlicht und anspruchslos. Das Hauptmaterial, das in diesem Herbst zur Bekleidung kommen wird, ist Filz und Velour. Für den Vormittag ist der einfache Glodenhut noch immer sehr modern, während man am Nachmittag und auch am Abend aufgeschlagene, den Kopf eng umrandende Hüte tragen wird.

Die Plauderecke

Der amerikanische Ehemann

Die aus der Zeit ihrer Seltenheit stammende Bevorzugung und Hochbewertung der amerikanischen Weiblichkeit hat sich bis heute vererbt, wiewohl auch drüben die Frauen heute in der Uebergahl aufstehen; einst war dieses Verhältnis anders: wie in jedem jungen Kolonialland, so stellte in Nordamerika das Weib ein seltenes, also kostbares Geschöpf dar, welches Schutz und Ehrerbietung erforderte, um das getämpft und heiß verworben wurde. So ist der amerikanische Ehemann drei Jahrhunderte durch diese Schule der Ritterlichkeit gegangen und seine so erworbene Aufopferungsbereitschaft und verhältnismäßige Unterordnung kommen der modernen anspruchsvollen Amerikanerin heute noch zugute. Ja, die Gestalt des gefügigen und gehorsamen Ehemannes ist drüben so häufig, daß gebildete, doch recht weibliche Frauen dort geradezu den „he-man“, den „echten Mann“, suchen. Im allgemeinen aber kann man vor der selbstlosen Art, in der der Amerikaner für Frau und Kind sorgt, nur Achtung haben; denn diese Aufopferung kommt ja vor allem der Mutter seiner Kinder und diesen selbst zugute. Die Zukunftskraft Amerikas beruht auf der so großzügigen Art, in der es für das Wohl und die Pflege der Jugend sorgt. Hierin offenbart der „nüchtere Amerikaner“ einen erhabenen Altruismus, einen praktischen Weltblick. Dulce et decorum est, sich als Werkzeug Gottes zur Erreichung möglichst Gläubiger zu fühlen, für die Kinder zu kämpfen und zu arbeiten. Allerdings gilt des Amerikaners Selbstentäußerung oft auch nur der Verteidigung weiblicher Luxusbedürfnisse. Er liebt es, der Nähe Preis in Gestalt seiner hübschen, gesunden, eleganten, und beschwerten Frau zu haben. Arnold Bennet, der englische Romancier, meint, es sei des englischen Geschäftsmannes glücklicher Moment, abends das Büro verlassen zu dürfen — während es des

Amerikaners besser Augenblick ist, sein Büro morgens tatenfröhlich zu betreten!

Östar Wilde aber sagt vom Amerikaner, er sei ein Mann, der die Preise aller Dinge kenne, nicht aber den Wert der Dinge! Hören wir auch, was Mrs. Aquith einmal vom Amerikaner sagte: „Sie sprechen drüben von ihren 1-Millionen-Dollar-Palästen, von ihren 2-Millionen-Dollar-Bibliotheken, aber sie genießen diese Dinge nicht eigentlich. Ruhestunden sind ihnen gleichbedeutend mit Verlust. Der Amerikaner genießt Musik und Kunst selten und hat kaum Zeit, zu lesen; das „Nichtige“ bietet ihm die Zeitung im komprimierten Zustande. Alles was Kultur bedeutet, überläßt er seiner Frau.“ Soweit Mrs. Aquith. Einmal sprach zwei Geschäftsleute über die Oper. Der eine sagte: „Gestern Abend war ich mit meiner Frau im Tristan“.

„War es schön?“
„Nein, mittelmäßig, manchmal habe ich lachen müssen.“
Er geht in die Oper, seiner Frau zuliebe; denn ihm macht es kein Vergnügen.“
Durch Erziehung und Ueberzeugung „moralisch“, Weib sein Temperament vielfach verdrängt. Wir müssen immer unterscheiden zwischen dem richtigen Amerikaner und dem erst seit kurzem Eingewanderten, der seine väterliche Eigenart doch langsam, aber gründlich ausübt und sich assimiliert. Nach Mrs. Aquith ist der Engländer temperamentvoller (?) und individueller; er weiß, daß wir zwar nicht in Versuchung zu fallen wünschen, daß solche Versuchung aber auch nicht verboten sei. Dem Ausländer scheint es immer, als verwehre der Amerikaner zu viel „Heu auf seinem“; diese ist ihm aber Sport und sie neutralisiert und lenkt ihn ab, gleich diesem. Betreibt er sein Geschäft sportlich, so betreibt er den Sport geschäftsmäßig — „fair“. Frau und Mann teilen sich nicht in die Arbeit; er arbeitet für sie, für ihren Luxus, für die Erziehung der Kinder, während das amerikanische Geschäftstalent arbeitet, um sich elegant anzuziehen und reifen zu können. Trotz so großer Geister wie Poe, Hawthorne,

Emerson, Lowell und Walt Whitman ist der Amerikaner im allgemeinen geistig weniger kultiviert als seine Frau; trotzdem muß man diesen lebensvollen, geschäftigen, fröhlich zufriedenen Menschen gern haben; er ist einfach, gerad und zuverlässig. Dabein arbeitet der Amerikaner auch gern — zu seiner Erholung kriecht er Häune, baut Flugzeuge und baut Holz. Er hat den Reiz und Wert der Arbeit an sich erfüllt, arbeitet also durchaus nicht immer nur um des Geldverdienstes willen. Der amerikanische Ehemann empfindet es nicht als Abbruch seiner Würde, auf den Einzelnen und Markt zu gehen, dem Baby die Flasche zu reichen und es zu baden! Er betrachtet es aber als Freigabe und Ungerechtigkeit, als Ueberbleibsel weiblicher Schwärze (wie es drüben nie gab) der Frau alle Hausarbeit selbstverständlich aufhalten zu wollen. Diensthöfen aber werden selten gehalten, schon weil es drüben schwierig ist, ein tüchtiges und erzdoliches Mädchen zu finden. Die Ansprüche der Bediensteten sind sehr groß. Dafür ist oft der kleinste Haushalt (in dem die „Rüche“ nur aus einem aufklappbaren Schrank besteht) ein Muster technischer Vervollkommnung und zugleich der Vereinfachung. Der amerikanische Ehemann ist dabei wirklich anspruchslos und die rasche Herstellung der Wohlzeiten aus Konserven und fertig gekauften Gerichten ist an der Tagesordnung. Abends speißt man oft im Lokal... „aber man lebt nicht, um zu essen“. Das eheliche Leben ist, soweit der Schein nicht trügt, ein durchaus reinliches... da Liebesheden tatsächlich drüben sehr häufig sind.

Der Amerikaner ist nicht nervös, wie man glauben möchte — aber er ist eilig und erregbar. Er liebt den Darm; das Bettmüßel ist sein Element. Er fürchtet sich vor nichts (nur vor Mikroben) und kennt keine Korrektelle; er ist wie ein glühendes eisriges Kind... Er baut seine Häuser rascher als anderwo. Er fragt sich völlig den vielen hygienischen Geboten, durch die dort alles Standardisiert ist. In einigen Staaten ist z. B. das Rauchen auf der Waise verboten. In dieser Unterordnung zum Wohl des Ganzen beweist er praktischen Idealismus.

Unsere Modelle: 1319. Eleganter Tuchmantel, glodig geschmitten. 1320a. Rokkum aus kleinsten Zweert mit originellem Faltenrod. An nebenstehender kleinen Abbildung zu sehen. 1320b. Heller Erpve-be-Chine-Bluse mit Schulterpasse.

1321. Wettermantel aus imprägniertem Stoff mit großen Taschen. Der Rücken hat in der Mitte eine abgeknippte Falte. 1322. Wolstoffkleid mit plissiertem Rock. Sehr hübsch ist die rechtsseitig geknöppte Hüftenpasse. Ärmeln und Krausweite sind aus Seide.

1323. Hübsches Jumperkleid mit Pulloveranschnitt. Die Blenden und Besätze am Ausschnitt und an den Taschen sind aus abstechemem Stoff. 1324. Der Jumper dieses sportlichen Kleides ist aus Strickstoff. Der Rod sowie die Garnierung des Jumpers aus Wolstoff oder Wolleffot.

Bestellungsanfragen nur für Abonnenten. Mäntel, Rokkume, Kleider 50 Pf. Blusen, Röcke, Kindergerberecke, Blüde 70 Pf. Zu beziehen durch die **Schreibwaren...**

neu, sondern einen friedenden oder anstrengenden Bewegung. Die schönen Blüten schmückt ein blauer Saum, eine weiße Mitte und ein gelber Grund (wie Lor (ll.) dreifarbig). Bei Regenwetter und nachts

sen, sondern einen kriechenden oder aufsteigenden Stengel. Die schönen Blüten schmückt ein blauer Saum, eine weiße Mitte und ein gelber Grund (tricolor (L.) breifarbige). Bei Regenwetter und nachts schließen sich die Blüten, indem sich die Krone zusammenfaltet (Convolutus von *L. convolvulus* zusammenwickeln). Die Kriechwinde ist ein Kind des Mittelmeergebietes, fehlt aber in Frankreich. — Blütezeit: Juni—Sept.

Nachtigallengewächse.

22. Der **Garten-Tabak** (*Nicotiana glauca* oder *affinis*) ist in Südamerika und in Brasilien eine ausdauernde, verholzende Pflanze. Die großen Blüten stehen in endständigen Trauben oder Rispen. Abends und morgens entsenden sie einen starken, angenehmen Duft, der langröhrlige Falter, Bienen und Hummeln anlockt. Der Honig ist tief in der Kronröhre geborgen. In dieser Röhre sind fünf Staubblätter (vier lang, eins kurz) eingefügt. Der lötlernenige Griffel mit kopfiger Narbe steht ein Stück höher (Sicherung der Fremdbestäubung). Da die Kronröhre aber nachträglich wächst, rücken die Staubbeutel in die Höhe der Narbe, und so kann auch Selbstbefruchtung (Autogamie) eintreten, die sicher zum Samenansatz führt. Durch Bastardierung hat man auch rote, rosafarbene und violette Sorten erhalten. — Die Tabakpflanzen sind von Rinné zu Ehren des französischen Gesandten in Rio de Janeiro, Jean Nicot de Villemain, der 1560 die ersten Tabakblätter zu Heilzwecken nach Frankreich schickte, mit dem Namen „Nicotiana“ belegt worden. — Vorkultur! — Blütezeit: Juli—Aug.

23. Die **Gartenpetunie** (*Petunia hybrida*) aus Südamerika zeigt große Ähnlichkeit mit dem Tabak. „Petunia“ kommt von „petan“, das ist der brasilianische Name für den Tabak. Die Gartenpetunien heißen Bastarde der zwischen der Weißen Petunie (*P. nyct-einiflora*) mit langröhrligen Blütenkronen und violetten Streifen und der Violetten Petunie (*P. violacea*) mit weit offener Krone. Die ganze Pflanze ist drüsenhaarig und klebrig. Aus dem Eingang zur Kronröhre schauen vier Staubblätter von verschiedener Größe — das kleinste ist reduziert — und eine kopfige Narbe, die entweder ihren Platz vor oder zwischen den Staubblättern hat (Sicherung der Fremdbestäubung). Ein eigenartiger Geruch lockt die Schmetterlinge zum Bestäubungsgeschäft heran. — Von den samtfarbenen Petunien sind weiße, gelbe, rosafarbene, rote, dunkelrote und violette Sorten gezogen worden, ebenso gestreifte und gefleckte, ungefüllte und gefüllte, sogar Blüten mit gefransten Blütenkronen. — Vorkultur! — Blütezeit: Juli—Aug.

24. Die **Wrostatblume, Trompetenzunge** (*Salpiglossis sinuata*) ist 1802 von Crookshanks aus Chile bei uns eingeführt worden. Der drüsig behaarte Pflanze sieht man ihre Zugehörigkeit zu den Nachtigallengewächsen an. Die röhrenförmigen Blütenröhren mit seitlicher Hohlung (sinuata gefaltet) sind von unheimlicher Schönheit. Die Pflanze hat prächtige Sorten hervorgebracht in allen Tönungen und ganz „unwahrscheinlichen Rispenfarben“. Manche dunkelviolette Sorten sind wie mit Goldadern durchsunnen („Wrostatblume“). Die Blüteneinrichtung ist ähnlich wie bei der Petunie. Den Namen „Salpiglossis“ trägt die Blume wegen des röhrenförmigen, einer Junge gleichenden Griffels (gr. *salpinx* Trompete, *glossis* Junge). — Blütezeit: Juni—August.

25. **Spaliblumme, Schmetterlingsblume** (*Sobiranthema*). Die ersten Pflanzen kamen 1800 aus Chile. „Spaliblumme“ ist die Uebersetzung des griechischen „Schizanthus“.

mus (schöne Pflanze, antos Blume), da sie Blüten in Ober- und Unterlippe gespalten sind. Am besten eignet sich für den Garten der Dollard Sch. wistonsiana. Die erbsenartigen Blüten zeigen weiße oder rote Töne mit gelbem Fleck und purpurroter Färbung. Von den 5 Staubblättern entwickeln nur 2 reifen Pollen. Der Honig liegt in der Kronröhre verborgen. Zuerst stoßen die Bestäuber auf die hervorragende Narbe, dann auf die Staubbeutel. — Blütezeit: Juni—August.

Eisenkrautgewächse.

26. **Garten-Eisenkraut, Verbene** (*Verbena hybrida hortorum*). Die Verbenen stammen aus Südamerika und kamen 1774 nach Frankreich. Sie sind jetzt in den Gärten als prächtige Einfassungspflanzen unentbehrlich geworden. Die 5-zähligen Blüten zeigen eine ährige, rispige oder doldige Anordnung. Am Grunde des Fruchtknotens wird der Honig in einem ringförmigen Dickbus abgetrieben. Die Staubbeutel der 4 Staubblätter sind einwärts und nach unten gerichtet. Wenn ein Schmetterling den Köpfel in die Kronröhre steckt, so gleitet dieser an den Staubbeuteln vorbei und trifft auf die tieferstehende, zweilappige Narbe. Auf ihr bleibt der mitgebrachte Pollen hängen. Erst beim Zurückziehen des Köpfels drehen sich die Staubbeutel nach oben und beladen ihn mit Staub. Die Früchte zerfallen in 4 Klauen oder Röhren. — In den Gärten treffen wir fast alle Farben, außer gelben und schwarzen, an. Wir unterscheiden aufreißblütige (gelblich) und bunte (italienische) Verbenen. Aber alle diese Sorten sind Bastarde zahlreicher Bildformen. — Der Name „Eisenkraut“ bezieht sich auf unser einheimisches Eisenkraut (*V. officinalis*). Früher glaubte man, mit dem Saft des kranken Eisens härten oder durch das Eisen (Schwert) geschlagene Wunden rasch heilen zu können. — Vorkultur! Auch Stecklingsvermehrung im Juli. — Blütezeit: Juli—Sept.

Braunwurzgewächse.

27. Das **große Löwenmaul** (*Antirrhinum majus*) ist in seiner südwesteuropäischen Heimat ein ausdauerndes Gewächs. Die kurzgestielten Blüten stehen in einer 2- bis 3-lappigen Traube. An den großen, zweilappigen Blütenkronen bemerkt man am Grunde eine ausgebaute Röhre. Drückt man seitlich an diese, so sperrt die Blume ihren Rachen auf („Löwenmaul“), das man deutlich die 4 zweilappigen (2 lange, 2 kurze) Staubblätter und den schüsselförmigen Griffel sehen kann. Die dreilappige Unterlippe ist am Grunde mit einer hohen Ausbuchtung, dem Gaumen, versehen. Dieser verschließt den Schlund der Kronröhre. Oft zeigen zwei gelbe Flecke den Gaumen. Sie machen die Blüte auffälliger und dienen als Saftmal. Nur der Hummel ist es möglich, sich durch den Schlund zu zwängen, um den Honig in der sackartigen Ausbuchtung der Kronröhre zu erlangen. Dabei dringt sie den Blütenhaub der vorigen Blüte auf die Narbe und berührt dann erst die reifen Staubblätter der homogamen Blüte. Die Frucht ist eine zweifächerige Kapselfrucht, in der jedes Fach mit einem Saamen an der Spitze auspringt. Nach der Form der Samenkapsel, die einem Tierkopfe nicht unähnlich ist und die ein griechischer Schriftsteller mit einer Nashornose verglichen hat, ist die Pflanze mit dem griechischen Namen *Antirrhinum* belegt worden (*anti* gegen; *rhin*, rhinos Nase). Der Wind sorgt für die Verbreitung der geflügelten Samen. — Die Löwenmäuler werden in hohen, mittel-hohen und niedrigen Sorten gezogen, und zwar in allen möglichen Tönen. Mitteltrieb hochwüchsiger Sorten abzeichnen! — Blütezeit: Juni—Sept.

Schluss folgt.

Druck und Verlag von Langge & Winterlich, Riel. — Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Hildebrand, Riel.



Unsere Heimat

Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatschutzes.

Erscheint in regelmäßiger Folge als Beilage zum Riel'schen Tagblatt unter Mitwirkung des Riel'schen Vereins für Heimatschutz in Riel. Redigiert und mit Illustrationen versehen.

Nr. 39 Riel, 21. August 1929 2. Jahrgang

Botanische Streifzüge durch die Schrebergärten Riel's.

Einfahrsblumen.

Von G. Hiedler.

Bestäubung.

Bestäubungsgewächse.

18. Die **Wohlfriechende Resede** (*Rosca odorata*) wächst wild in Feldspalten und auf grasigen Abhängen der Cyrenaika (Nordafrika). Sie wurde dort bereits 1732 von Grainger gesammelt und ist seit 1787 in Kultur. Der Name stammt von *rosodans*, *sodans*, d. h. heilen, beruhigen, da die Resedegewächse früher als Heilmittel dienten. — Die Resede wird eigentlich nur wegen ihres Wohlgeruchs (*odorata* wohlfriechend) gezogen; ihre Blüten sind sehr unscheinbar. Es lohnt sich aber doch, sich diese genau anzusehen. Die 5 Kronblätter stehen zwischen den 8 Kelchblättern und befinden sich auf einer breiten Basis (*Ligula*) und einer schmalen Platte mit zerfranschten Anhängseln. In der Mitte der Blüte steht die Narbe auf einer breiten, samtarig behaarten Scheibe (*Diskus*), die den Insekten als Saftmal dient. Der auf der Unterseite des *Diskus* abgesetzte Honig liegt verborgen, da die Digitalisartigkeit der Kronblätter sich nach unten biegen. Die Bienen, weiß langröhrlige Bestäuber, setzen sich zunächst auf die Narbe. Wollen sie zum Honig gelangen, so müssen sie sich erst den Weg durch die vielen Staubblätter, die auf dem oberen Rand der Scheibe stehen, bahnen. Die reifen Fruchtkapseln zeigen sich zur Erde, damit die Samen auf den Boden fallen. Das ist eine Eigentümlichkeit, die wir fast bei allen Ameisenpflanzen finden; die Samen enthalten ein schleimiges, ölhaltiges Anhängsel (*Elaiosom*), das von den Ameisen, die die Samenfrüchtchen oft weit weg schleppen und so für die Verbreitung sorgen, sehr gern aufgefressen wird. — Die Gärtner haben Sorten mit goldgelben, orange- und kupferroten Blüten gezogen. Die Anzucht ist wegen der Erdläuse nicht leicht. Beete feucht halten! Blütezeit: Juli—Okt.

Hüllfrüchtler (Schmetterlingsblütler).

19. **Lupine, Hierlupine, Kälberlupine, Reigbohne**

(*Lupinus*). — Wie bei allen Hüllfrüchtlern sind die Wurzeln der Lupinen mit knäuelartigen Knöllchen besetzt, die durch Bakterien hervorgerufen werden. Diese kleinen Pilze erzeugen den so wichtigen Stickstoff im Boden. Die Staubblätter der Lupinen sind fast immer fingerförmig geteilt. Zahlreiche wohlfriechende, aber honiglose Blüten stehen in endständigen, reich aufrechten Trauben oder Köpfen. Die Schmetterlingsblüten bestehen aus einer großen, fast freistehenden Fahne, zwei Flügeln und einem von diesen umschlossenen Schiffehen. Interessant sind die Blütenrichtung und der Bestäubungsorganismus. Die Flügel sind vorn lose miteinander und mit dem Schiffehen verbunden. In diesem verbergen sich ein ziemlich gekrümmter Griffel und die zu einem Bündel verwachsenen Staubblätter. Die langen Staubbeutel reifen zuerst und laden den Staub an der Schiffehen Spitze ab. Sehen sich nun, angelehnt durch den Duft und die große Fahne, Bienen und Hummeln auf die Blüte, so drücken sie durch den Anprall die Flügel und Schiffehen abwärts, und der flebrige Pollen entwirrt durch eine kleine Öffnung an der Spitze des Schiffehens. Dabei wirken die kurzen Staubblätter als Pumpstößel. Die Einrichtung nennt man „Rudelumpapparat“. Die herabgeklappten Blütenblätter kehren wieder in ihre alte Lage zurück. Der Vorgang kann sich bis 8-mal wiederholen. Ist der ganze Köpfchen herausgepumpt, so tritt der Griffelende mit kopfiger Narbe aus der Öffnung und wird von anliegenden Insekten befruchtet. Zur Erhellung der Selbstbestäubung im Schiffehen bedeckt die Narbe ein Kranz von feinen Haaren. Aus dem Fruchtknoten entwickelt sich eine große, zusammengeknüllte, ledrige Hülse, die mit zwei Klappen aufspringt. Die runden, an Ketten und Kettelchen reihenden Samen (gutes Viehfutter!) haben einen bitteren

Weschnad, daher die Bezeichnungen „Weschnad“ und „Lupine“ (von *lupus* (L.) Wolf). Auf die Gestalt der Samen bezieht sich der Name „Fleischbohne“ (ahd. *fligona*), das ist die älteste deutsche Benennung für Lupine. — Von den Lupinen werden viele Arten als Futterpflanzen gezogen. Alle sind Kriechpflanzen. Folgende Uebersicht diene zur Orientierung. 1. Arten, bei denen die Blüten in Quirlen stehen: Weiße Lupine (*L. luteus*). Die westmediterrane, wohlriechende Art wird bei uns als Futterpflanze und zur Verbesserung stickstoffreicher Böden angebaut. — Tischblättrige Lupine (*L. sativus*) aus Nordamerika mit blaugelben Blüten. — Jütische Lupine (*L. hirsutus*) mit blauen Blüten und dreizähligen Keilunterlippen. — Behaarte Lupine (*L. pilosus*) aus dem Mittelmeergebiet mit rotroten, weißen oder blauen Blüten und ungeteilter Keilunterlippe. — Bunte Lupine (*L. varius*) von der Iberischen Halbinsel mit oft dunklen Blüten. Ferner zwei mexikanische Arten mit mehr als sechs Blättern: *L. hartwegii* (Dachblätter doppelt so lang als die Quaspe) und *Reichhaarige Lupine* (*L. pubescens*; Dachblätter länger als die Quaspe). — 2. Arten mit wechselständigen Blüten: Behaarte Sprosse zeigen: Weiße Lupine (*L. albus*) aus dem Mittelmeergebiet; Schmalblättrige Lupine (*L. angustifolius*) aus dem Mittelmeergebiet mit blauen Blüten; Jütische Lupine (*L. nanus*) mit blaugelben Blüten; *Lupinus leptophyllus* mit lachmroten Blüten. Die beiden letzten Arten sind in Kalifornien heimisch. Beide Sprosse dagegen besitzt die 1–2 Meter hohe *Veränderliche Lupine* (*L. mutabilis*), deren Blüten weiß, gelb, rot und violette Farben zeigen. — Von den Einjahreslupinen hat die Fichtung schöne Bastarde in allen Farbschattierungen hervorgebracht. An der Kreuzung sind weiß die Weiße Lupine (*L. luteus*) und die ausdauernde Schwefelgelbe Lupine (*L. alpinus*) aus Kalifornien beteiligt. — Die Lupinen gedeihen nur auf kalkarmen Böden gut. Bei reichlichem Kalkgehalt kränken sie an der Wergelkrankheit. — Blütezeit: Juni–Sept.

3. Spanische Wiede, Türkische Wiede, Wohlriechende Wiede, Duftwiede (*Lathyrus odoratus*). Die deutschen Namen sind unkorrekt; einmal müßte es statt Wiede „Platterbse“ heißen, und dann kommt die Pflanze weder aus Spanien noch aus der Türkei, sondern aus Süditalien und Syrien. 1699 sandte der Vater Johann Baptist Caponi die ersten Samen nach England. — Die einjährigen Laubblätter enden in Ranken. Daher sind die Platterbsen sehr geeignet zur Verankerung von Jäunen und Spalieren. Der Bestäubungsvorgang vollzieht sich anders als bei der Lupine, nämlich durch die sogenannten „Bürsteneinrichtung“. Der Griffel trägt auf der Innenseite kleine Bürstchenhaare. Schon in der Knospe lagert sich der Pollen in einer hauchigen Erweiterung an der Griffelspitze, wo die Bürstchen befinden, ab. Fliegt eine Biene oder Hummel an, so senken sich Flügel und Schenkel, und die Griffelbürste legt den Pollen aus dem Schiffschen heraus, ohne daß die Staubbeutel sichtbar werden. Nach dem Insektenbesuch nehmen alle Blütenstiele wieder ihre frühere Stellung ein. Der Vorgang kann sich oft wiederholen. — In der Kultur gibt es die Duft-Platterbsen in allen Farben und Abänderungen (weiß, gelb, orange, rot, rosa, lachrot, kastanienbraun, schwarzpurpurn), auch mit verschiedenfarbigen Fächern und Flügeln. — Der Name „Lathyrus“ wird abgeleitet von *la* (gr.) sehr und *thyrus* heilig, reizend wegen der Verwendung einiger Platterbsenarten als Aphrodisiakum. — Die Platterbsen vertragen im Gegensatz zu den Lupinen einen Kalkzusatz. — Blütezeit: Juni–Sept.

Kapuzinerkressegewächse.

21. Die Große oder Spanische Kapuzinerkresse (*Tropaeolum majus*) ist ein dreiblättriges, kletterndes Kraut, das wild in den Himmelsjahren der vegetationslosen Felsfluren der Anden wächst. Das Klettern geschieht mit Hilfe der reizbaren Blatt- und Blütenstiele. Die langgestielten und gespornten Blüten stehen einzeln in den Achseln von schildförmigen Laubblättern und ähneln einer Kapuze („Kapuzinerkresse“) oder einem Helm. Deswegen, auch wegen der Schildgestalt der Blätter, hat man der Pflanze den Namen „Tropaeolum“ gegeben (von *tropaeum* (L.), d. i. ein mit Siegeszeichen, mit Helmen und Schilden behängter Baum). Der Sporn ist als eine höhle Einsenkung der Blütenachse anzufassen. In ihm wird ein scharfer, süßer Saft abgesondert. Der zweiflippige Keil und der Sporn haben wie die Kronblätter eine gelbe oder rote Färbung. Alle fünf Kronblätter besitzen lange Nagele, die bei drei unteren sind mit langen Franzen versehen. Zum Anlocken dienen besonders die beiden oberen Blütenblätter, die weiß rote oder braune Ziermale tragen. Anfliegende Insekten legen sich auf die unteren Blütenblätter. Die seitlichen Jungänge zum Honig werden durch die Franzen dicht geschlossen. Die Bestäuber sind gezwungen, sich den Weg über die Staubbeutel zu wählen. Im Jugendzustande der Blüte neigen sich alle acht Staubblätter nach unten, und die drei Narbenspitzen liegen fast aneinander. In zwei bis vier Tagen richten sich die Staubblätter, eins nach dem andern, in die Höhe, öffnen ihre Staubbeutel und senken sich wieder. Inzwischen ist der Griffel gewachsen und seine Narbenspitzen gehen auseinander, um mit dem Pollen einer anderen Blüte belegt werden zu können. Der fast 3 Zentimeter lange Sporn ist nur für sehr langrühige Hummeln und Schmetterlinge erreichbar. In Peru nähren sogar Vögel den Nektar. Aber auch Bienen treten als Bestäubungsvermittler auf. Sie müssen sich aber mit dem Blütenstaub begnügen. Oft bohren Honigräuber den Sporn von außen an und gelangen so auf unrechtmäßige Weise zum Honig. Die Frucht ist eine dreilappige Schließfrucht. — Das schwarz-schwebende ätherische Öl riecht ähnlich im Weschnad der Orientkresse und soll ein Schutz gegen Miasmen sein. — Äußer gelbe und rote Blüten gibt es noch schwarzrote, bronzefarbene, purpurviolette und lebergelbe Tümpelungen, auch dunkel gestreifte und gefüllte Sorten. — Die Kapuzinerkresse wurde 1694 durch den Holländer Bewerning eingeführt, in Sachsen kennt man sie erst seit 1894. — Blütezeit: Juni–Okt.

Leinengewächse.

22. Der Großblättrige Lein (*Linum catharticum*) aus Ägypten ähnelt unserem Flachs, nur trägt er statt der blauen schöne, große lachmrote Blüten. Sie sind in den lockeren Blütenständen sehr zahlreich vorhanden, so daß diese Art eine ausgezeichnete Bienenspenderpflanze abgibt. Den Nektar scheiden fünf Honigdrüsen aus. Der Bestäubungsvorgang der fünfzähligen, homogamen Blüten (Narben und Staubblätter reifen gleichzeitig) vollzieht sich äußerst einfach. — Blütezeit: Juli–Okt.

Balsamengewächse.

23. Garten-Balsamine (*Impatiens balsamina*). Der dickfleischige Stengel der tropischen Pflanze aus Ostindien ist knollig gegliedert. Die Knoten geben dem Stengel wie bei den Gräsern die nötige Biegsamkeit. Die meist rötlich überlaufenen Kette tragen mochedelt stehende Schalenblätter. Damit die garte, wasserhaltige Pflanze nicht ein Opfer der Schnecken wird, ist sie durch Naphthiden (nadelörmige Kricken) und oxalsaurer Kalk geschützt. Oft heißt man Nadel-

lein, die emig an der Pflanze umherkriechen. Sie lecken den süßen Saft, den die extraoralen Nektarien der Nebenblätter ausscheiden. Als Gegenleistung reinigen sie die Pflanze von allerlei Ungeziefer. Von den fünf Kelchblättern sind vier verleinert oder verkümmert. Das hintere ist groß, wie die Kronblätter gefärbt und läuft in einen langen Sporn aus. Ein großes Blütenblatt überdeckt die vier kleineren. Genügsamende Insekten heben die jungen Blüten zuerst an die reifen Staubbeutel oder bei älteren Blüten an die reifen Narben (Sicherung der Fremdbestäubung). Die reifen Fruchtkapseln springen — auch bei der geringsten Berührung — elastisch auf und schleudern die Samen fort. „Impatiens“ (L.) heißt empfindlich; der griechische Name „Balsamina“ (balsamon) kann von *balsam* (gr.) weichen und *osmos* (L.) Samen abgeleitet werden. — Die Garten-Balsaminen wurden im Laufe des 16. Jahrh. von Portugiesen nach Europa gebracht. Die Kultur kennt hohe und niedrige, ungefüllte und gefüllte Sorten und unterscheidet Rosenbalsaminen (Kronblätter regelmäßig rosenartig angeordnet), Kamelienbalsaminen (Kronblätter unregelmäßig angeordnet) und Reichenbalsaminen (Kronblätter gestreift und gefleckt). Die Vittoria-Balsaminen haben gestreifte und punktierte Zeichnungen. — Blütezeit: Juli–Aug.

Nelkengewächse.

24. Die Sommernelke, Permalve (*Malva tridactyla*) ist ein westmediterranes Einjahresgewächs aus Südspanien, Portugal, Ägypten und Marokko. Nach dem waldevähnlichen Aussehen hat ihr Name den wissenschaftlichen Namen „Malvo“ gegeben (*malva* (L.) Malve, *opsis* (gr.) Aussehen). Das „tridactyla“, d. h. dreifaltig, bezieht sich auf die gelappten, geteilten oder geferkelten Laubblätter. Herrlich wirken die großen, hellpurpurnen Blüten. Die dunklere Aderung zeigt den Bienen den Weg zum Honig. Aus der Blütenmitte erhebt sich eine zierliche Säule. Das ist die Staubladendrüse, die im Innern den Fruchtknoten einschließt. Die große Menge der Staubblätter erklärt sich aus ihrer Spaltung; die Staubbeutel sind nur einhäufig (statt normalerweise zweihäufig) und besitzen nur zwei (statt vier) Pollensäcke, in denen sich große, fleckige Pollenkörner befinden. Eine andere Eigentümlichkeit ist, daß die Fruchtblätter übereinander stehen und sich zu einem dichten Ährchen zusammenschließen. Nach dem Bestäuben der Staubbeutel wachsen aus der Staubladendrüse die empfängnisreifen Narben hervor. — Blütezeit: Juli–Okt.

Nachtferzengewächse.

25. Die Schöne Clarke (*Clarkia pulchella*) aus dem westlichen Nordamerika ist von dem Botaniker Pursh nach dem General Clark benannt, der 1804 den Statthalter von Louisiana (Veris) auf seiner botanischen Reise durch Nordamerika begleitete. Die linealen Blätter sind ganzrandig im Gegensatz zur nächsten Art. Die unregelmäßigen, langgenagelten, rosaroten Blüten tragen ungefüllt vier drei- bis mehrspaltige Kronblätter. Von den acht ungleichgroßen Staubblättern sind nur vier ausgebildet, die reifen Pollen entwickeln. Diesen streifen die Bienen an den vierlappigen Narben ab. In der Kultur gibt es noch weiße, fleischfarbene, violette und dunkelrote Sorten, auch solche mit weißem Saum. — Blütezeit: Juni–Aug.

26. Die Sommernelke (*Clarkia elegans*) ist seit 1835 aus Kalifornien eingeführt. Sie ähnelt der vorigen Art, nur sind die Laubblätter gezähnt, und die fast immer gefüllten Blüten tragen ungefüllte Kronblätter.

27. Die Wobette, Altablume, Buntferze (*Godia grandiflora*) aus Kalifornien wurde von dem Botaniker Spach zu Ehren des französischen Botanikers Godet benannt. Die Godetten zeigen die Kraft der Nachtferzen. Die regelmäßigen, rosaroten Blüten haben 4 lange und 4 kurze Staubblätter. Die abblühenden Blüten („Altablume“) leuchten gleich Bergen („Buntferze“) in weichen, lachm- und blaueroten Farben. Die kunstgedruckten und gefüllten Sorten wirken weniger schön. — Blütezeit: Juli–Sept.

Himmelsleitergewächse.

28. Der Sommerflog oder die Pflanzenblume (*Phlox Drummondii*) wurde 1835 durch den Hochschulgärtner Drummond von Texas nach England gebracht. Die bei der Stammsform roten Blüten sind in gedrängten, trugbaldigen Büscheln angeordnet und leuchten wie Flammen (*phlox* (gr.) Flamme). Zur Anlockung der Insekten dienen die stielkerförmigen Kronen mit fünf wagrecht abstehenden, ovalen Lappen, die ganz verschieden gefärbt sein können (weiß, gelb, rosa, purpurrot, dunkelviolett). Es gibt auch gestreifte, marmorierte, weiß geäderte, gefüllte und halbgefüllte Sorten, sogar kernförmig gefranste (*fimbriata*). Der Honig der duftlosen Blüten (die Stäubensäge dagegen sind starkduftend) wird am Grunde der langen, schmalen Kronröhre abgesondert, und zwar von einem walförmigen Nektarium, das den Fruchtknoten umgibt. Nur langrühigen Bestäubern ist es möglich, bis zum Nektar zu gelangen. Unter den Schmetterlingen bemerkt man häufig den beiden Taubenschwanz, der von Blume zu Blume schwirrt und seinen langen Rüssel in die Blüten taucht. Der Rüssel stößt dabei auf die in der Kronröhre verdorrten fünf Staubblätter und den Griffel. Vom Sommerflog werden hohe (40–50 Zentimeter) und niedrige (10–25 Zentimeter) Sorten gezogen. — Blütezeit: Juli–Sept.

Wasserblattgewächse.

29. Hainleib, Hainblume, Hainleibchen, Waldleib (*Nemophila menziesii*). Dieses allerliebste Blümchen ist ein 15–20 Zentimeter hohes, behaartes Kraut aus dem westlichen Nordamerika mit niederstehenden Laubblättern und achselständigen, gestielten, himmelblauen Blüten, die uns wie unschuldige Kinder ansehen. Im Grunde der stiellosen, vermachselblättrigen, fünfzähligen Krone sind fünf Staubblätter eingefügt. Die Bienen tragen den Staub auf die beiden Griffel des oberständigen Fruchtknotens einer anderen Blüte. Das Wort „Hainleib“ ist die Uebersetzung des gr. *Nemophila* (*nomos* Hain, *philos* Freund). In den Gärten sieht man 'ab und zu auch weiße, lachmfarbene, gefleckte, gestreifte und punktierte Sorten. — Blütezeit: Juli–Aug.

Windengewächse.

30. Die Purpurwinde, Prunk-, Knopf- oder Trichterwinde (*Pharbitis purpurea*) stammt aus dem tropischen Amerika. Sie rankt sich mit den ästigen, steil rückwärts behaarten Stängeln an Lauden, Gittern und Jäunen in die Höhe, und die herzförmigen Blätter verbeden den Hintergrund. Aus dem Laubwerk schämen die großen, trichterförmigen, purpurroten Blüten hervor, die bei anderen Sorten auch lila, dunkelrot, fleischrot oder weiß gefärbt sein können. Die Schmetterlinge holen sich den Honig vom Grunde des Trichters. Sie treffen dabei zuerst auf die höherstehende, kopfige Narbe, dann auf die fünf Staubbeutel. — Blütezeit: Aug.–Sept.

31. Die Kriechwinde, Duschwinde oder dreifarbige Winde (*Convolvulus tricolor*) besitzt keinen winden-



Für unsere Jugend

Eine missglückte Bärenjagd

Wir alle kennen die Gestalt des großsprecherischen Sheriffs Dick Jones aus der Lederstrumpfgeschichte. Hier wollen wir erzählen, wie Dick Jones mit seinen Leuten auf die Bärenjagd ging und sich dabei unglücklich blamierte!



Der Bär hatte sich erst noch einer Quelle getrollt. Dann führte sein Weg einen steilen Berg hinauf. In Felsadklingen, in Bindungen ging es bergauf, bergab, durch dichtes Gestrüpp, über Felsen. An einer steilen Felswand war er in eine Schlucht hinabgeleitet; ein Windbruch machte sie völlig unwegsam. Vor einer Reihe von Felsen mußten hier die Felsen des Urwaldes zusammengedrückt sein. Junge Löwen waren zwischen dem Astwerk emporgeschossen. Dornenbüsche hatten das Gewirr überbunden. Sänewehen bedeckten jeden Ueberfließ. In dieses Dickicht hinein wies die Bärenspur.

Die Hunde wurden unruhiger, zerrten an den Leinen und zogen ihre Führer feuchend vorwärts.

Dick Jones, der Führer der Jagd, winkte zum Halt. Sie konnten gemächtig sein, daß der Bär jeden Augenblick hervorbroke, wenn er nicht schon wieder schlief.

Die Schlucht war rings von steilen Felswänden umgeben. Ein Entrinnen gab es für den Bären nicht mehr. Die drei einzigen zugänglichen Stellen wurden mit je einem Trupp Jäger besetzt, die sich auf kleinen Plateaus hinter Felsblöden postierten, zu denen der Bär nur mit Mühe hätte emporklettern können. Die Männer brachten die Büchsen in Anschlag. Sobald das Raubtier an einer Stelle des Windbruchs erschien, würde es von so vielen Kugeln empfangen werden, daß er bald genug haben würde.

Dick Jones war wieder völlig Herr der Lage. Er stand auf einem Felsen, auf den ihn mit großer Anstrengung seine Begleiter emporgehoben hatten, und von wo



Die zugänglichen Stellen wurden besetzt ...

er die ganze Schlucht übersehen konnte. Neben ihm hockte Billy Kirby mit schußfertigem Gewehr.

Noch einmal sah der Sheriff stola um sich wie ein Feldherr vor einer Schlacht, die mit sicherem Siege enden mußte.

Still war es in diesem Augenblick. Hin und wieder knurrte leise ein Hund vor Kampfesbegehr. Aus weiter Ferne hallte ein Schuß durch die Ruhe des Waldes, dessen Echo in den Bergen verklang.

Es war an der Zeit, daß die Jagd begann, denn die Sonne neigte sich, und die Schlucht lag schon in blauen Schatten gehüllt.

Dick Jones bliff und hob gleichzeitig den Arm. Die Hunde wurden abgeleitet und sausten bellend in die Schlucht hinunter, daß der Schnee aufstob und von den Büschen niederrieselte. Aufgeregt kläffend fuhren sie in das



Auf den Armen trug er einen Hund ...

Dickicht hinein. Man sah die kleinen Köpfe hin und her schwanzen. Die Büsche bebten. Einige Raben fliegen, aufgereizt von dem wilden Lärm, fröhlich in die Luft.

Ermunternde Zurufe von allen Seiten trieben die Hunde an. Immer wieder kamen sie zum Vorschein, um sich dann wieder lachend in die Büsche zu hängen.

Aber nicht das geringste Angehen ließ darauf schließen, daß sie das Raubtier entdeckt hatten.

Immer dunkler sanken die Schatten des Abends hernieder. Die Baumkronen färbten sich rötlich in der Glut der Sonne.

Die Hunde wurden ungeduldig. Sie haben nicht den Mut, den Bären anzugreifen. Wenn ich nur noch meinen Pluto hätte, der jagte den Weg allein aus seinem Berdick.

„Ich glaube nicht, daß wir Erfolg haben werden,“ sagte Billy Kirby ruhig. „Der ist nicht mehr hier.“

„Ich will doch leben, ob Ihr recht habt,“ rief Dick Jones, nahm sein Gewehr und kroch in das Dickicht hinein.

Das Aufbeulen eines Hundes war die Antwort auf den Schuß. Die anderen bellten laut und aufgeregt.

„Jetzt wird der Bär kommen!“ schrie der Sheriff. „Er hat den Hund geschlagen!“

Aber nichts geschah.

Währenddessen sah sie vor dem nächsten Trupp einen Mann den Gang hinabklettern. An der Talsohle angekommen, ging er mit sicheren Schritten auf die Stelle zu, wo die Bärenspur in dem Windbruch verschwunden war, und kroch hinein.

Atemlos starrten die Männer hinab. Nach kurzer Zeit hörten sie ein Wimmeln, dann ein Klatschen in den Büschen.

Der Bär? Nein, es war jener Mann, der auf den Armen einen Hund wie ein Kind trug.

„Das war ein Reißerschuß, Mister Jones!“ rief er zum Sheriff hinauf. „Schade, der Bär hat sich in einen Hund vermandelt!“

Ein allgemeines Gelächter erschütterte das Tal.

„Wo ist denn der Bär?“ fragte Dick Jones.

Der Mann antwortete etwas, was der Sheriff infolge des Lärmes, Lachens, Polterns und Hundegeläus nicht verstehen konnte. Denn die übrigen Jäger trugen nun gleichfalls ins Tal hinab. Er sah nur, daß jener mit der Hand nach den Waldbergen zeigte.

Betrübt mußte Dick Jones seinen Beutel sichten und an den Jäger, dem der Hund gehörte, den Wert des Tieres bezahlen. Der Bär hatte in der Schlucht sich kurze Zeit gegen Regen aufgehalten, war aber weitergegangen am jenseitigen Gang, den Bergen zu.

Er stiehlt „wie ein Rabe“

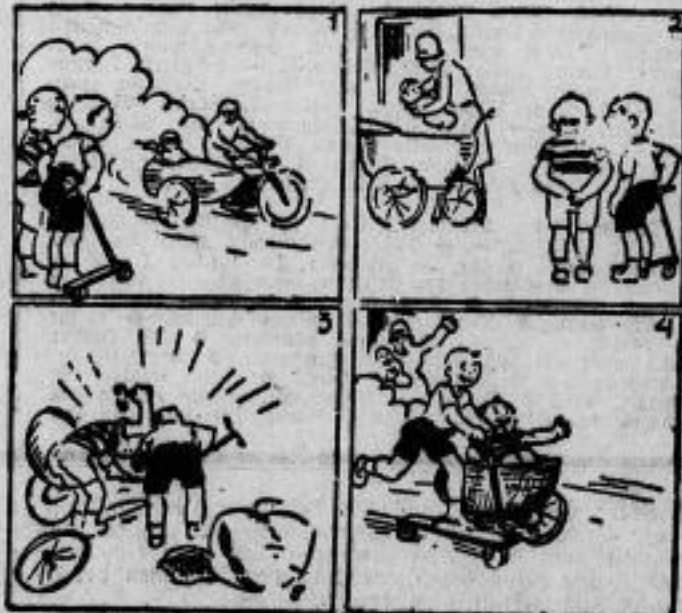
Sie ganz schlimmer Spitzdube.

Das alte Wort „Er stiehlt wie ein Rabe“ besteht wirklich nicht zu Unrecht. Hat man Gelegenheit, einmal so ein Rabennest näher zu untersuchen, wird man erstaunt sein, was man hier alles vorfindet.

Der Schwarzrost ist gar nicht wählerisch. Was ihm vor die Krallen kommt, wird mitgeschleppt. Es geben sich oft die mannigfaltigsten Gegenstände ein Stielblech im Rabennest; ein großer Teil des Nestes wird mit Papierchnigel und

Ein Bubenstreich

Eine Geschichte ohne Worte, weil ...



... einem für sozial Frechheit die Worte fehlen!

größerer Stücke ausgefüllt, dann findet man noch ein hölzernes Rad von einer Kinderschubkarre, einen Würfel mit einem Buchstaben aus einem Zusammenspiel, das Rundstück einer Kindertrompete, eine kleine Ritzspitze, eine Puppenabwanne, einen zerbrochenen Äpfel, Teile des Feuerzeuges, einen Kroulearring und verschiedene größere und kleinere Kägel. Besonders auf Metallgegenstände hat es der schwarze Spitzdube abgesehen, man braucht nur mal in die Nähe des Rabennestes einen blanken Gegenstand hinzulegen. Dann kann man, wenn man sich einen stillen Beobachtungsposten erwählt hat, erleben, wie der Schwarzrost, vorsichtig nach allen Seiten spähernd, sich niederläßt und mit seinem Raube davonzieht.

In der Gefangenschaft wird der Rabe sehr zahm, behält aber doch keine Eigenschaft als Spitzdube bei und trägt alles Erwerbende auf seinem ihm anvertrauten Blak.



Wer den Zoologischen Garten besucht, wird es wohl nie verabsäumen, den Straffen einen längeren Besuch abzustatten. Sie sehen auch zu ruhig aus mit ihrem langen Hals und den langen Beinen, muten sie tatsächlich wie

Beisen aus einer anderen W. n. Der Bär kann sich schwer einen Begriff davon machen, so für unfähige Mähen und Strapagen, ganz abgesehen von den Geldkosten, aufgewendet werden müssen, um ein solches Tier einzufangen. Die Heimat der Giraffe ist das nordafrikanische Tiefland zwischen dem Roten Meer und dem Blauen Nil. Dieses wird von Kragenhäuten durchzogen, in denen die Giraffen leben. Für den Straffenjäger kommen zum Transport und zur Fädmung nur Jungtiere in Frage, er muß sich daher mit einer Anzahl erfahrener und gut berittener Eingeborenen auf den Weg machen und vor allen Dingen die alten Tiere töten.

Sat der Jäger das Glück, einige Jungtiere einzufangen, so wird er jetzt vor die schwierigste Aufgabe gestellt — nämlich vor den Abtransport nach Europa!

Wessens können die Jungtiere noch nicht allein fressen. Es müssen daher mehrere hundert Milchleien mitgeführt werden, um die jungen Giraffen zu säugen.

Es läßt sich schwer schildern, welche unabweisbare Kostentragung nötig ist, um bis zur Erreichung der Rüste für Trinkwasser zu sorgen. Trotz aller Mühen und Kosten passiert es sehr häufig, daß doch einige der Tiere eingehen. Es nimmt daher nicht wunder, daß sich der Kaufpreis der



Der Weitertransport mit der Bahn ...

Giraffe auf viele Tausende beläuft, weshalb sich nur sehr gut gestellte zoologische Gärten ein solches Exemplar leisten können.

Haben die Tiere die Seereise wirklich gut überstanden, ist dem Transporteur aber wieder eine neue schwierige Aufgabe gestellt: Die Tiere müssen jetzt mit der Bahn weiterbefördert werden.

Die Eisenbahnwaggons erweisen sich natürlich für dergleichen „Wahns“ als viel zu niedrig. Die Tiere werden daher per Bahn in liegender Stellung, in die aufrechten Waggons, weitertransportiert. Es gehört auch hier wiederum viel Erfahrung und Geschick dazu, sie in eine derartige Lage zu bringen.

Sind die Giraffen nun ihrem Bestimmungsorte zugeführt, so erholen sie sich meistens sehr schnell und gebelien bei sorgfältiger Pflege ganz vortrefflich. Man gewöhnt sie an Körnerfutter und Gras. Nach kurzer Zeit schon kann man sie sich in ihrem gewohnten Käfig fröhlich tummeln sehen. Die Giraffen blühen sich auch in der Gefangenschaft fort, und darum bilden die jungen Giraffenbabys im zoologischen Garten stets einen Anziehungspunkt für jung und alt.



Zum Säugen der gefangenen Junggiraffen müssen viele Ziegen mitgeführt werden ...

Erzähler an der Elbe
und nun Ihre Urteil, Herr Weidenberg, hat er bei
schlechten, „Ihr offenes Urteil. Man sollte mit, auch
kann in meinem Gesetzt gemessen.“
„Sensibel darf ich Ihnen danken für alles, was
Sie an meinem Eraber tunen, was Sie aus ihm gemacht
haben.“

